

Ein Ausstellungskatalog zum  
Dialog zwischen der  
**Galerie Eigenheim** und dem  
**Deutschen Nationaltheater**  
**Weimar**

1860

▲ Großherzoglich-Sächsische Kunstschule

1791

▲ Weimarer Hoftheater

1919

▲ Nationaltheater  
▲ Staatliches Bauhaus Weimar

1954

1996

2006

2010

▶ Hochschule für  
Architektur und Bauwesen

▶ Bauhaus-Universität

▶ Eigenheim

▶ Eigenheim trifft  
Nationaltheater



Ausstellungskatalog zum Ereignis  
**Eigenheim trifft Nationaltheater**  
>> Eigenheim Journal of Culture <<

April 2010, Weimar



<b>1</b>	<b>Editorial</b> .....	<b>4</b>
	<i>Eigenheim als Galerie und Raum subkulturellen Gegenwartsbefindens</i>	
<b>2</b>	<b>Eigenheim trifft Nationaltheater</b> .....	<b>7</b>
	<i>Eine Ausstellung im Foyer II</i>	
	<b>3 Statements</b> .....	<b>8</b>
	<i>Orte benachbarter Kunst</i>	
	<i>&gt;&gt; Thomas Schmidt, Geschäftsführer des Deutschen Nationaltheaters Weimar</i>	
	<i>Einflüsse, Ziele und Baugerüste</i>	
	<i>&gt;&gt; Konstantin Bayer, Gründer der Galerie Eigenheim</i>	
	<i>Ein ununterbrochener Dialog</i>	
	<i>&gt;&gt; Sonja Hartmann, Mitarbeiterin an der Bauhaus-Universität Weimar</i>	
	<b>Ein KulturGespräch</b> von 1h 11min .....	<b>21</b>
<b>3</b>	<b>Galerie Eigenheim und ihre Haukünstler</b> .....	<b>45</b>
	<i>Ein Einblick in Profil und Schaffen</i>	
	<b>Eine Geschichte / Ein Profil</b> .....	<b>47</b>
	<b>Die Hauskünstler</b> .....	<b>51</b>
	<i>Benedikt Braun // Caucasso Lee Jun // Daniel Caleb Thompson //</i>	
	<i>Enrico Freitag // Julia Scorna // Konstantin Bayer // Lars Wild // Tilman Porschütz</i>	
	<b>Ein Förderkreis / Ein Index</b> .....	<b>116</b>
<b>4</b>	<b>Impressum</b> .....	<b>133</b>



## 6 **Eigenheim als Galerie und Raum subkulturellen Gegenwartsbefindens**

*Im vierten Jahr der Galerie Eigenheim schauen wir auf eine bewegte und aktionsreiche Zeit zurück. Die Mitwirkenden um den Gründer Konstantin Bayer wechselten, regelmäßig in kleinsten und auch in größeren Abständen.*

*Viele Hände haben mit angepackt und viele Köpfe haben Purzelbäume im geistigen Freiraum Eigenheim geschlagen. Immer wieder haben sich Verbindungen zwischen Musikern, Künstlern, Schriftstellern, Studenten, Schülern, zwischen uns und den Besuchern gefunden. Damit ist der erste Ansatz Bayers erfolgreich abgehakt – das Schaffen eines alternativen Raumes, das Umsetzen einer am Anfang so fixen Idee über eine barrierefreie Kommunikation Vernetzung und konstruktiven Austausch zwischen gedankenvollen Menschen zu fördern und mit einer zielstrebigem Kontinuität zu etablieren. Ein weiterer Gedanke war Teil der Gründungsmotivation: Vor allem sollten die Räumlichkeiten fast nahtlos in Artist in Residence-Programmen genutzt werden. Erfahrungen sollte hier jeder machen können, seine Arbeit, seine Kunst im Bezug zur Öffentlichkeit selbst erleben. Weimar mag ideal sein. Klein genug um für alle erreichbar und zugänglich zu sein, groß genug um hier die Gedanken weit schweifen zu lassen.*

*Das vorliegende Buch nun wird über die Galerie Eigenheim in ihrer derzeitigen Situation berichten, über ihre Geschichte, ihr Profil, ihre Hauskünstler – ein*

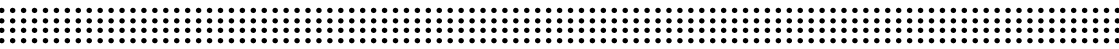
*kleines zusammenfassendes Werk, welches aufgrund der Zusammenarbeit mit Thomas Schmidt und dem Deutschen Nationaltheater als Institution, erarbeitet wurde. Eine Ausstellung der Eigenheim Hauskünstler im Foyer II des Nationaltheater während der gesamten Spielzeit im Sommer 2010 ist ein Anlaß über Kultur und gesamt gesellschaftliche Aufgaben des 21. Jahrhunderts nachzudenken. Bevor dieses jedoch im KulturGespräch Ausdruck findet, werden die Kuratoren Konstantin Bayer und Sonja Hartmann, sowie Thomas Schmidt eigene Gedanken formulieren. Die Ausstellung **Eigenheim trifft DNT** ist für alle Beteiligten eine Möglichkeit kulturelle Zusammenarbeit und interkommunikative Öffnung des eigenen Raums zu begehen. Die Verantwortung kulturschaffender und kunstvermittelnder Positionen in der heutigen Gesellschaft zu erörtern ist Gegenstand und Hauptanliegen dieses Projekts.*

*Eine sehr junge Institution, die die Bezeichnung Galerie trägt, und oft vielmehr als Kulturraum, Diskussions- und Austausch-Plattform fungiert, trifft auf eine gefestigte und in ihrer Tradition und Geschichte reichhaltig veranlagte Institution, dem Nationaltheater. Gleichzeitig wird über die zweite Kuration Sonja Hartmanns eine weitere, für Weimar entscheidende Institution thematisiert und in den eigentlichen Kontext einbezogen. Das Bauhaus, oder zeitgenössisch, die Bauhaus-Universität prägt Stadtbild und -geist maßgeblich. Der junge und kreative Gedanke findet hier Raum und Experiment und Interdisziplinarität, so er denn will. Auch die Universität, im Alter mit dem Theater nicht vergleichbar, blickt trotzdem auf eine stark prägende Struktur in ihren Anfangsjahren zurück und ist ebenso, nach ihrer Neugründung, einer eigenen Neu-Definierung unterworfen.*

7

*Neue Zeiten erfordern neues Denken. Immer wird dies eine Herausforderung der Menschheit sein. Die Gefahr besteht wohl vielmehr darin den Moment des Handelns zu verpassen, als das Denken selbst zu verlernen. Das Vertrauen in den eigenen Gedanken, diesen wachsen zu lassen und ihm auch den utopischen Nährboden bereitzustellen ist vielleicht einer der wichtigsten Aufgaben einer aufgeklärten und bewußt agierenden Gesellschaft. Alle sind dabei auf gegenseitige Unterstützung und öffentliches Interesse angewiesen. Die Galerie selbst ist ein Produkt kultureller Notwendigkeit.*

*Das Eigenheim Journal of Culture wird hier ebenso in der Notwendigkeit einer Dokumentation, als auch in seiner Aufgabe der Kontextualität diesem Ereignis Gegenwart Rechenschaft leisten. Julia Scorna // Eigenheim Journal of Culture // Galerie Eigenheim // Weimar, April 2010*







# *Eigenheim trifft Nationaltheater*

9

*Eine Ausstellung im Foyer II*

*April – August 2010*

*Die Eröffnung am 16. April erfolgt um 17 Uhr unter der musikalischen Begleitung des **Absurden Chors von Michael Hinzenstern** gefolgt von einem Konzert von **Lilabungalow** gegen 21 Uhr in den Räumen der Galerie Eigenheim.*

*Die Ausstellung selbst wird jeweils vor Vorstellungsbeginn geöffnet sein und zudem durch Führungen am 7.5. / 14.5. / 21.5. / 28.5.2010 (jeweils 18 Uhr) durch die Kuratoren und Künstler ergänzt werden.*

*Während der Präsentation im DNT wird die Galerie Eigenheim die dort gezeigten Künstler mit nacheinander folgenden Solo-Ausstellungen begleiten.*

## 10 **3 Statements**

*Dank dem Zusammenfinden dreier Persönlichkeiten, dank dem Zufall zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, können wir gar nicht aufhören zu Danken... Das würde uns auch nur aufhalten, weil wir doch gerade am Anfang stehen. Die Ausstellungskooperation **Eigenheim trifft Nationaltheater** also als Auftakt gewertet und hier im Nachgang von den drei Initiatoren in einen individuellen Rahmen gefaßt.*

## Orte benachbarter Kunst

Thomas Schmidt, Geschäftsführer des Deutschen Nationaltheaters Weimar

### Zur Ausstellung Eigenheim trifft Nationaltheater

Als ich auf einer Gruppenausstellung der Galerie Eigenheim erstmals die Arbeiten des jungen chinesischen Künstlers Caucasso Jun Lee sah, die zusammen gezeigt wurden, u.a. mit den sehr poetischen Fotografien von Julia Scorna, den konzeptionellen Arbeiten von Konstantin Bayer und den Bildern von Enrico Freitag, war ich beeindruckt vom konzeptionellen Gedanken der Galerie: Ihren Stammkünstlern als Produzentengalerie ein eigenes künstlerisches Zuhause zu geben, die Galerie für internationale Künstler und einen regen Austausch zu öffnen und mit Arbeitsstipendien den künstlerischen Nachwuchs zu fördern.

Dieser Ansatz entsprach letztlich genau jenem, den wir auch im Nationaltheater verfolgen: Ein eigenes Ensemble zu pflegen, die Blicke nach außen zu richten, mit Einladungen an renommierte Gastkünstler, und die jungen Künstler in den eigenen Reihen ebenso zu fördern, wie jene, die im Laufe der Spielzeiten zu uns stoßen.

Bei einer so konzeptionellen und strukturellen Nähe lag der Gedanke einer – zeitlich begrenzten – Verknüpfung nahe, die Suche nach einer Schnittstelle, einer gemeinsamen Plattform, die wir in der Öffnung des Theaterfoyers für eine Ausstellung sahen. Der Wunsch entstand, vorübergehend herauszutreten aus der Hermetik, sich zu öffnen, immer mit der Frage, wie reagieren die Künstler auf die neue Umgebung, den neuen Raum, wie reagiert das Theater und nicht zuletzt, wie reagieren unsere Zuschauer? Was also passiert, wenn Kunst den angestammten Ort verlässt, wechselt, wandert, neue Räume sucht und damit Grenzen überschreitet.

11

### Bauhaus und Utopia

Das Nationaltheater hat erstmals eine Galerie zu einer Gruppenausstellung in ihre Räume eingeladen und die beiden Kuratoren Sonja Hartmann (Bauhaus-Universität Weimar) und Konstantin Bayer (Galerie Eigenheim) gebeten, eine Auswahl wichtiger, richtungsweisender Arbeiten ihrer Künstler zu treffen und zu präsentieren. Die Auswahl der Künstler, wie ihre Genres, sind wegweisend für das Modell Eigenheim, dass sich dem Bauhaus-Gedanken verpflichtet fühlt, diesen aber noch weiter treibt, mit dem Kern, allen Hauskünstlern Heimatort und Werkraum zu sein und gleichzeitig deren „Ausflüge“ und „Wanderungen“ in die eigene Arbeit zu integrieren.

Weimar spielt hierbei eine besondere Rolle als Plattform, als zentraler Ort und „Homebase“, als Verknüpfung der verschiedenen biographischen Stränge der Künstler, wie auch der institutionellen Anbindungen jedes einzelnen von ihnen.

Der junge chinesische Künstler Caucasso Lee Jun, mit seinen fast theatral inszenierten Frauenporträts und Stadtaufnahmen, die aus einer „europäischen Schule“ zusammenscheinen, und doch ein letztes Geheimnis bergen, zu dem wir nicht vordringen können, Julia Scornas großräumige Formate in einer von Menschen leer gefegten utopischen Landschaft, die sie auf einer Reise in den Nahen Osten geschossen hat, und dem gegenüber sehr private Fotografien stehen, die wie enigmatische Tagebucheinträge auf den Betrachter wirken, Enrico Freitags Seelenporträts aus einer beinahe nicht mehr existierenden Gesellschaft, Konstantin Bayers konzeptionelle Versuchsanordnungen und Benedikt Brauns Installationen und Videos. Diese Arbeiten zeugen von der unstillbaren Sehnsucht der Künstler, die Gegenwart mit der Zukunft zu verschmelzen, die Tradition mit moderner Technologie, das Geheimnis mit seiner Offenbarung – und in all dem eine Utopie anzulegen. Zu dieser Utopie gesellt sich die gemeinsame, verbindende und zwingende Vision, den Zuschauer als Betrachter zu gewinnen.

### **Das Bild ist der erste Ort des Erzählens.**

Die Entscheidung das Foyer des Nationaltheaters für die Galerie Eigenheim zu öffnen, war zwingend: Eigenheim ist seit einigen Jahren die wichtigste und innovativste Galerie für zeitgenössische Kunst in Weimar und mit ihren Diskussionsforen, den Literaturlounges und den Musikabenden ein wichtiger Ort nachbarschaftlicher Diskurse. Sie ist damit nicht nur ein „Nachbarort“ des Theaters, sondern zugleich ein Ort benachbarter Kunst. Dort wo sich bei Eigenheim szenische Bilder, Fotografie und Video als Hauptgenres ihrer Künstler entwickelt haben, öffnet sich auch die Schnittstelle zum Theater, in dem Szene und Bild im Mittelpunkt des Erzählens, der Handlung und Konflikte stehen und das Video inzwischen in einer Vielzahl von Inszenierungen einen festen Platz als künstlerisches Mittel, als Bestandteil des Bühnenbildes und der Erzählstruktur eingenommen hat.

12

Der Theatervorhang – oder die Blende – öffnet sich, Licht, ein Blick auf das Bühnenbild und eine erste Figurenkonstellation, die erste Szene, das erste Bild. Und von diesem Bild aus entwickelt sich das Stück, treibt voran, vom Bild in die Handlung, von der Handlung immer wieder zurück ins Bild. Von Bild zu Bild, von Ort zu Ort. Die Orte des Erzählens reihen sich aneinander. Theater ist immer dort stark, wo es starke Bilder zeigt und entwickelt sich, wo es die Fähigkeit besitzt, zu verharren, um diese Bilder zuzulassen, im Wechsel der Tempi, zwischen dem Momentum des Bildes und dem der Handlung. Während das Wort – auf der Bühne, im Gespräch, selbst in seiner Nichtanwesenheit, im Schweigen – die Substanz der menschlichen Erzählung ist, ist das Bild ihr Kern. Und darin treffen wir uns, das Theater und die Künstler der Galerie.

### **Nachbarorte**

Als Kinder haben wir unsere Fahrräder genommen und sind in den Nachbarort gefahren. Ein Störfall, ein Verstoß, anfangs. Zögerlich, später dann immer weiter vorstoßend in die Fremde, mit jedem Mal. Eine Erkundungsreise, eine kleine Odyssee zu einem Ort, der vielleicht nur

einen Steinwurf entfernt von uns liegt, und den wir doch nicht so gut kennen, wie wir ihn kennen müssten, will er wirklich Nachbarort für uns heißen und bedeuten. Also geht es uns darum, den Nachbarort vorsichtig, tastend auszuforschen, zu entdecken und festzustellen, dass es trotz aller Fremdheit Gemeinsamkeiten gibt. Eigenheim hat sich besuchen und erforschen lassen, und nun auch uns besucht. Eine erste Ausstellung im Foyer des Nationaltheaters ist vergleichbar einem ersten gemeinsamen Festessen, das, wenn man sich kennen gelernt hat, stattfinden muss, um das Gemeinsame zu manifestieren, und die Unterschiede herauszukehren. Trinksprüche, Reden, es wird gesungen, erzählt, vielleicht sogar getanzt. So verliert der Nachbarort ein Stück seiner Fremdheit – und bewahrt doch seine Geheimnisse.

Die Erkundung in der Kunst, wie auch im Alltag, verfolgt dabei immer zwei Wege: der Fremde und dem Fremden das Geheimnis zu entlocken und gleichzeitig, das zu suchen, was wir bereits kennen, uns zu vergleichen, um uns zu orientieren. Wenn wir aufbrechen, suchen wir uns selbst. Und verändern uns dabei. Die Erkundungsreise EIGENHEIM TRIFFT NATIONALTHEATER ist also auch eine kleine Odyssee. Zwei Nachbarorte, zwei benachbarte Institutionen, die in ihrer Gemeinsamkeit, in ihrer Nachbarschaft unterschiedlichernicht sein könnten, zwei Kunstformen – hier das gemalte, fotografierte, installierte und bewegte Bild, dort das Theater, treffen aufeinander und berühren sich.

## **Brückenschlagen**

Bei all dem geht es auch um den Brückenschlag zwischen dem Nationaltheater, mit seiner jahrhundertealten Tradition, seinem Fundus an altem und neuem Wissen, seinem klassischen, aber auch zeitgenössischen, genreübergreifenden und zum Teiltiefsoziokulturell verwurzelten Repertoire – und einer erst vor wenigen Jahren auf Initiative junger Künstler schnell und sichtbar gewachsenen Produzentengalerie, die ihren Platz in der Kulturszene immer wieder und zuweilen unter schwierigsten materiellen Bedingungen neu behaupten muss. Bei diesem Brückenschlag geht es also auch um eine Form wechselseitiger Anerkennung für das, was wir leisten auf dem schwierigen Terrain der Behauptung und Durchsetzung von Kunst.

In beiden Institutionen, dem Nationaltheater, wie auch der Galerie Eigenheim, geht es darum Menschen für die Kunst zu gewinnen, zu überraschen, zu berühren, die Sehnsucht der Zuschauer und Betrachter in der Kunst aufzufangen, durch das Aufzeigen und Erzählen, in der Suche nach innovativen Erzählweisen und Bildsprachen und vor allem in der Auseinandersetzung mit der Gegenwart und der nahen Zukunft mit den uns gegebenen Mitteln – Sprache und Bild – die, nimmt man noch den Ton, die Musik hinzu, aus einer bereits vergangenen Zeit heraufzukommen scheinen und doch niemals ihre Aktualität einbüßen werden.

Besonders freut uns, dass diese Schau von parallelen Einzelausstellungen in der Galerie Eigenheim, wie auch von Führungen durch die Ausstellung begleitet wird, die von den ausstellenden Künstlern selbst unternommen werden. So wird jeder Künstler noch einmal seinen Blickschärfen für seine eigenen Arbeiten, aber auch für die Werke seiner Kollegen, vor allem

aber für die Fragen der Besucher und Betrachter. Auch das eine Besonderheit: die Anwesenheit des Künstlers im Blick des Zuschauers und im Gespräch mit ihm.

Mögen viele Arbeiten der Eigenheimkünstler neue Interessenten finden und damit weite Wege einschlagen, in dem sie von der Galerie über das Foyer des Theaters in die eine oder andere Sammlung wandern und von dort von Generation zu Generation weitergegeben werden und irgendwann selbst eine Geschichte erzählen.

*Thomas Schmidt ist seit 2003 Geschäftsführer des Deutschen Nationaltheaters und der Staatskapelle Weimar. Er unterrichtet Kulturmanagement an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar und Ästhetische Wahrnehmung an der Universität Erfurt. Er ist Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Shakespeare-Gesellschaft und des neuen schauspiels erfurt, und seit 2003 Co-Produzent des Shakespeare-Sommertheater-Festivals in Erfurt. Seine Stücke Paradies-Schwimmen- Krieg, Das Bild des Monsters, Level 13 und Mission sind zwischen 2002 und 2006 uraufgeführt worden. Das Stück Paradise Lost, das 2006 in Erfurt gezeigt wurde, entstand in Zusammenarbeit mit Konstantin Bayer und Julia Scorna.*

## 14 **Einflüsse, Ziele und Baugerüste**

*Konstantin Bayer, Gründer der Galerie Eigenheim*

Zum Glück ist es nicht das Anliegen dieses Textes 4 Jahre Galerie Arbeit angemessen zu würdigen bzw. zu erläutern. Einige Eckpfeiler, Ziele und Verantwortungen unserer Arbeit möchte ich hier der kuratorischen Erläuterung dennoch voranstellen.

Die Galerie Eigenheim sieht sich im Gesamten nicht als profitorientiertes Unternehmen, mehr als ein gesellschaftliches Element um soziale, politische oder moralische Themen aufzugreifen und unabhängig zu diskutieren. Kunst und ihre Vermittlung haben eben genau diese Aufgabe und brauchen zur Ausübung dieser einen freien Handlungsspielraum und gesellschaftliche Nähe. Als Galerie Eigenheim haben wir in den letzten 4 Jahren über 180 Ausstellungen und Aktionen realisiert, haben mit mehr als 300 nationalen und internationalen Künstlern und Institutionen zusammengearbeitet und sind so zu einem Teil eines ausgeprägten Netzwerkes geworden, konnten ein unabhängiges Sprachrohr für die Zeichen der Zeit sein. Im Gesellschaftlichen Bezug sehen wir uns als einen Teil der Lösungen für viele Aufgaben, regional, wie überregional.

Ohne überschwänglich zu wirken, sehe ich den Einfluss breit gefasst sowohl auf die Stadtentwicklung, wie auf die hier angesiedelte Kreativwirtschaft und Künstlergemeinschaft. Aber sehen wir weiter...

Dass Weimar ein Standort für Visionen und Ideen der letzten Jahrhunderte war ist bewiesen,

das Weimarauch Antworten für die Fragen des 21. Jahrhunderts findet, muss noch bewiesen werden. Packen wir es also an! Dahin gehend hat sich unsere Einrichtung neben der Verantwortung gegenüber unseren Künstlern auch einem gesellschaftlichen Diskurs verpflichtet und kann so auf die Erfüllung eines gewissen Bildungs-, wie Entwicklungsauftrages verweisen, welcher uns, wie auch andere ähnliche Institutionen, unentbehrlich für eine moderne Gesellschaft machen.

Selbstbestimmung, eigene Ideale, Mut und Visionen sind Grundvoraussetzung für Innovation und Bildung. Die heutige Zeit ist geprägt durch absolute Vielfalt, in der es schwer fällt eine eigene Wahrheit herauszukristallisieren. Diese vielen Meinungen brauchen Plattformen, um die Pluralität der Meinungen diskutieren zu können – einen unabhängigen Rahmen ohne direkten Einfluss aus der Industrie oder den Medien. Menschen brauchen in ihrer Individualität Orte, an denen sie sich erleben, reiben und frei von Lobby und Kommerz sein und handeln können. Sich eben nicht „sponsored by“ eine Meinung verschaffen. Das, wovon wir hier reden, ist ein Raum, wie es die Galerie Eigenheim ist.

In der Zusammenarbeitsolch nebeneinander existierender Institutionen sehe ich eine große Zukunft für die Kreativität in Weimar und für Weimar im Gesamten. Als junger Keim zwischen den großen Institutionen Deutsches National Theater und Bauhaus-Universität Weimars sind wir als Galerie Eigenheim so beweglich, hocheffizient und transparent in der Organisation, dass Visionen und Utopien in großer Fülle aus uns heraus entspringen. Dahin gehend finde ich das Engagement des DNT, uns eine Plattform zu öffnen, um über genau solch Anliegen zu diskutieren, sehr verantwortungsbewusst, weitsichtig und nachhaltig. Mit den Institutionen, mit der Gesellschaft, mit uns.

15

Letztendlich jedoch reden wir nicht umsonst über solch große Anliegen, denn wir reden über Kunst.

Kuratorische Statements haben meiner Ansicht nach die Aufgabe Umstand, Zeit und Raum aufzuschlüsseln und die sich daraus ergebende Präsentation zu erläutern.

Im Sinne des Umstandes möchte ich auf meine einleitenden Worte und deren weitgefächerten Gedanken verweisen. Im Sinne von Zeit und Raum möchte ich auf die Ausstellungs-gestaltung im Foyer 2 des Deutschen Nationaltheaters eingehen.

Trotz der ausdauernden und intensiven Arbeitsweise der Galerie Eigenheim ist dieser Ort eine Art ständige Baustelle. Ob nun in finanzieller oder in infrastruktureller Hinsicht. Hier hilft oft nur die Improvisation, uneingeschränkter Einsatz und die dazu gehörigen, stärkenden Ideale um dies zu bewerkstelligen. Natürlich weis ich dass auch auf dem Deutschen Nationaltheater eine sehr große Verantwortung für die Stadt und die Gesellschaft liegt und dass ein jeder Tag auch hier stets einem Kampf ums Überleben gleicht. Eine Melange zwischen zeitgenössischen und klassischen Stücken so zu gestalten, dass sowohl konservative als auch reformorientierte Besucher hier ihren Platz finden ist bestimmt auch immer eine Gratwanderung. Kuratorisch bin ich auf Grund all dieser Aspekte sehr froh über die Art und Weise der Ausstellungs-gestaltung. Die Arbeit mit Baugerüstematerialien wäre einerseits nötig, um die Hängung der Werke zu ermöglichen, andererseits ist es eine Metapher für das Theater oder

auch die Galerie Eigenheim als eine Stütze der Gesellschaft, aber auch die Kultur als Ganzes, als eine ständige Baustelle zu erklären. Ob nun der immer währende Wille neue Ideale oder Visionen zu spinnen eine tägliche Gerüstbauarbeit darstellt, oder aber das einfache Überleben und sich das ständig Entwickeln, soll hiermit gedanklich Anstoß finden. Die Möglichkeit dieses baulichen Eingriffs steht jedoch weiter für das Vertrauen und die offene Kooperation des Deutschen Nationaltheater Weimars gegenüber uns. Danke hier. Auch soll dieser Eingriff in die Baulichkeit zeigen, in wie weit es möglich ist kuratorisch kreativ in eine Gesamtpräsentation einzugreifen, um eine Gesamtheit, Inhaltlichkeit und Zusammengehörigkeit zu erschließen. Die verschiedenen Werke zu Verbinden ohne dabei das einzelne einer großen Thematik zu unterwerfen ist dabei auch Ziel. Kuration ist ein kreativer Akt.

Weiter ist auch die Wahl der Hauskünstler der Galerie Eigenheim und die Zusammenstellung der Werke der Künstler für die Ausstellung Eigenheim trifft Nationaltheater sehr bewusst getroffen worden. Einerseits um die starke Differenzierung der zeitgenössischen künstlerischen Positionen aufzugreifen und breitgefächert zu unterstützen, andererseits um der interdisziplinären Lehre der Bauhaus-Universität ein Abbild zu verschaffen. Wichtig für die Auswahl der Hauskünstler war und ist jedoch vor allem die Persönlichkeit an sich, welche oft im Laufe der Jahre zu einem starken Vertrauensbündnis geführt hat. Hier wirkt ein Benedikt Braun hemmungslos, indiskret und exzentrisch neben einem mit Bedacht und geradlinig arbeitenden Enrico Freitag, ein tief in seine Welt versunkener Lars Wild neben einem vielseitigen, konzeptionell stark ausgeprägten und nicht zu stoppenden Tilman Porschütz. Die zwei liebenswerten visionären Chaosköpfe Caucasso Lee Jun und Daniel Caleb Thompson neben einer strukturierten und sich trotzdem immer neu erfindenden Julia Scorna. Wir geben der aktuellen Kunst in Weimar ein Zuhause. Nicht umsonst ist die Atmosphäre der Galerie Eigenheim geprägt durch Zusammengehörigkeit und Auseinandersetzung, Wohnlichkeit, Vertrauen und Integration. Eben das, was einer kleinen Institution in einer Beispielrolle umzusetzen möglich zu sein vermag, ihr im gesamtgesellschaftlichen Kontext jedoch nur zu wünschen bleibt.

16

*In Gotha (Thüringen) 1983 geboren reiste Konstantin Bayer kurz vor dem Fall der Deutschen Mauer mit seinen Eltern nach Düsseldorf/Duisburg aus. Nach abgebrochener gymnasialer Schullaufbahn schloss er eine Ausbildung zum Umweltschutztechnischen Assistenten ab, errang ein Fachabitur und begann an der Bauhaus-Universität Weimar Mediengestaltung zu studieren. 2006 gründete er die Galerie Eigenheim in Weimar. 2007 schloss er mit der Arbeit "Elemental Breakdown" seinen „Bachelor of Fine Art“ ab. Zwischen 2008 und 2009 studierte er an der Tongji Universität in Shanghai und absolviert hier und in Weimar im Oktober 2010 den „Master of Art (communication)“ und den „Master of fine art“. In Shanghai war er künstlerischer Leiter der Galerie Island6 Shack an der Mogsan Road und realisiert dort Ausstellungen mit chinesischen, wie deutschen und amerikanischen Künstlern. Neben dieser kulturschaffenden Arbeit machten ihn Kunstaktionen im öffentlichen Raum, Performances und Vorträge im "Museum für Zeitgenössische Kunst Shanghai", die Beteiligung an einer Daueraus-*



stellung zum Thema “New media Art” an der Tongji Universität Shanghai oder die VJ arbeit in der Clublandschaft Shanghais zu einem Teil der dort ansässigen kreativen Szene. Er war der Kurator der Ausstellung “Bauhaus Lab Marseille” und hielt sich dafür im August und September 2009 in Frankreich auf. In seinen eigenen künstlerischen Arbeiten verbindet er sowohl seine naturwissenschaftliche Herkunft und persönliche Geschichte, aktuelle Ereignisse und tiefe Gedanken. Installation, Video, Fotografie, Objekt, Collage, Naturstudium und Raumgestaltung sind die Medien seiner konzeptionellen, wissenschaftlich methodischen, stark ästhetisierten Arbeiten.

## **Hinein in die Kunst – Hinein in die Welt Ein ununterbrochener Dialog**

*Sonja Hartmann, Mitarbeiterin der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien*

Als Mitarbeiterin in der Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar, verfolge ich mit neugieriger Spannung und freudiger Bewunderung die vielversprechende Entwicklung der Galerie Eigenheim seit ihrer Entstehungszeit.

Die Galerie Eigenheim gründete sich im Mai 2006 unter der Initiative von Konstantin Bayer im Rahmen eines freien Projektes der Bauhaus-Universität Weimar.

Seit den letzten vier Jahren entwickelte sich dieser Ort zu einer inspirierenden Institution mit reichhaltigem Kulturprogramm (Ausstellungen, Konzerten, Performance, ein eigenes Kulturjournal und Lesungen der Literaturlounge).

Ihre Aktionen am Kindertag|Piratenfest und die Aufschüttung der Ilm Arkadien mit Sand offenbaren den eigenheimischen Gedanken der Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft mit ihren unterschiedlichen Schattierungen.

Die Galerie schafft eine breite Basis für Visionen und ist Vorbild für einen regen Diskurs, der die Entwicklung der Künstler, Kulturschaffenden und Rezipienten im Geiste des 21. Jahrhunderts unterstützt.

Dabei ist der Name Eigenheim Programm:

In der Galerie gibt es den Freiraum von eigenem Gedankengut – Eigenheim eben!

In der Kunst ist man Zuhause im eigenen Heim, in seinem eigenen Universum.

Eigenheim legt das Hauptaugenmerk auf Solidarität und Diskurs ganz im Sinne der Schule des Bauhauses, die Interdisziplinarität, freien künstlerischen Geist, gestalterischen Spieltrieb und den Bezug zur Gesellschaft groß schreibt.

Das zeigt sich auch am experimentierfreudigen, ehrenamtlichen, hochmotivierten und interdisziplinären Team aus Kulturmanagern, Mediengestaltern, Künstlern, Freunden, Förderern und Kunstbetrachtern.

Die Galerie Eigenheim ist ein kulturelles Schatzhaus, weil sie hochqualifizierte Arbeiten von

zeitgenössischen Künstlern beherbergt, ist Wissensspeicher, da das Kreativpotential der neuen zukünftigen Kunstschaffenden in den Köpfen rumort, zum dialogischen Austausch gebracht wird und somit neues Wissen generiert. Galerie Eigenheim ist Zukunft, da sie das kulturelle Erbe der Stadt Weimar weiter trägt und weiterentwickelt.

Ein Standort wie Weimar braucht diese kulturelle zeitnahe Infrastruktur, um die Lebensqualität des Bürgers zu sichern, damit auch nachfolgende Generationen in einer Kultur aufwachsen können, die zu mehr als zum Überleben dient. Würde man Kultur nicht unterstützen, richtet man in erster Linie geistigen Schaden an, in weiterer Linie aber auch wirtschaftlichen, da der Standortfaktor Weimar durch neue Strömungen und Ideen touristisch aufgewertet wird und sich somit die Galerie zukunftsnahe immer stärker in die Aspekte der Tourismuswirtschaft einbringt.

Eigenheim tritt in einen kreativen Dialog mit Kunstschaffenden und Kunstinterpreten und bringt dabei die neuen Aspekte leichtfüßig und spielerisch auch einem nicht mit zeitgenössischer Kunst vertrauten Publikum nahe.

Dadurch entsteht nicht nur eine Fülle neuer Arbeiten und künstlerischer Strategien sondern auch ein bisher kaum vorstellbarer kommunikativer Prozess.

Eigenheim schafft die erfreuliche Brücke zwischen der Bauhaus-Universität Weimar und den Institutionen der Stadt, indem sie kommunikative Vernetzungsstrukturen schafft.

18

Durch die Kommunikation kommen soziale Systeme zustande, wie Luhmann es so treffend schildern kann.

Daher ist es reizvoll, dass die Galerie Eigenheim der Einladung des Deutschen Nationaltheaters gefolgt ist und aus den vielfältigen Kostbarkeiten im Fundus der Sammlung eine Schau gewählt wurde, mit der ein Spektrum des Eigenheim Konglomerats aus der Geschlossenheit des traditionellen Ausstellungsraumes der Galerie in den öffentlichen Raum des Theaters getragen wird.

Es entsteht der Wunsch einer Begegnung von Partnern.

Die Galerie Eigenheim ist da, stellt ihr Eigen aus, die Galerie kommt zum Rezipient. Sie bricht aus, will zu anderen Ufern, will sich begegnen lassen, überschwemmen lassen und in einen Dialog treten.

Erst durch Austausch, Begegnung kann sich die Kunst entfalten, kann das Werk entstehen. Wie sehr ich von Dingen der Welt berührt sein mag, wie sehr ich bei Begegnung von Kunst erfreut, betrübt, erregt oder angeregt sein mag, menschlich werden diese Dinge erst, wenn ich darüber spreche.

Erst in dem Moment des Austausches verdinglichen wir das, was in unserem Inneren vorgeht, überwinden Grenzen und lassen es existent werden.

Jede Wahrheit, jede Wahrhaftigkeit in der Kunst ist von anderen Wahrheiten umgeben, die es wert sind erforscht zu werden und die es wert sind in einen Dialog zu treten. So wie es das Theater tut, so wie es die Kunst erfordert, sich immer wieder zu hinterfragen, zu zweifeln und sich dann wieder neu zu erfinden ohne sich zu verlieren ohne sich je verloren zu haben.

Medien stehen als Sprachrohr immer dazwischen, sei es die Sprache, der Text, das Bild, der Körper, das Video, die Leinwand und obgleich sie auf unterschiedlichen Kommunikationsweisen und Wahrnehmungsstrategien beruhen, lassen sie sich verbinden und sind Seite an Seite ein Spiegel der Gesellschaft mit all ihren Ängsten, Hoffnungen, Sehnsüchten und Projektionen. Es ist eine spannende Reise, ein Spiel mit der Lüge, den Rollen und den Wahrheiten, ein Spiel mit der Inszenierung und dem Dokumentarischen, aber immer ein lustvolles Spiel...und Spannung - Wohin geht die eigene Reise?

Aus kuratorischer Sicht kann ich nur sagen zieht sich der Kurator gänzlich aus dem Beziehungsgeflecht Werk-Zuschauer zurück. Er verschwindet gar.

Interessant finde ich allerdings auch aus Sicht des Betrachters die Frage zu stellen aus welchen Werken der Kurator eigentlich gewählt habe? Um dieses beantworten zu können, müsste es Parallelausstellungen geben. Eine mit den gezeigten Werken und eine mit den möglichen Werken. Aus der Sicht des Veranstalters kann man sich auf dieses eigentümliche Gedankenspiel natürlich nicht einlassen. Wie verwirrend mag es erscheinen zwischen dem Ausstellenden und dem nicht Ausgestellten unterscheiden und dann noch die Notwendigkeit der tatsächlichen Ausstellung verstehen zu wollen.

Dafür gewährt aber dieser Katalog begleitend zu den Bildern der Ausstellung weitere (natürlich nicht vollständige) Einblicke in die Arbeiten der ausstellenden Künstler und die Galerie bietet Soloausstellungen der Künstler an.

Dann kann jeder seine eigene Sorge tragen (lateinische Wort „curare“) und seine eigenes Universum vertreten.

Aber nun treten Sie hinein in die Kunst, hinein in die Welt.

Genießen Sie eine Oase der Marke Eigenheim in der einladenden Örtlichkeit des Deutschen Nationaltheaters.

Lehnen Sie sich zurück, lauschen Sie der Kunst und beginnen Sie einen ununterbrochenen Dialog.

Inside und outside.

*Sonja Hartmann hat an der Hochschule für Musik und Theater des Saarlandes Schauspiel studiert und war in einigen Theaterproduktionen des Saarländischen Staatstheaters und anderen Spielstätten beschäftigt. Dann studierte Sie Kulturmanagement an der Franz Liszt Hochschule Weimar und ist seit 2002 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Medien an der Bauhaus-Universität Weimar, wo sie eine Promotion mit ihrer Arbeit „Dekonstruktion als universales Prinzip in der interaktiven Narration - der Versuch eines neuen dramaturgischen Modells“ anstrebt.*

*Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen auf der Medialität – Theatralität und auf der Suche nach neuen Erzählformen bzw. der Narration in digitalen Medien.*

*So initiierte Sie auch den Kooperationsgedanken zwischen dem Deutschen Nationaltheater und der Bauhaus-Universität, der seinen Ursprung bei den 3. Internationalen Tanztheatertagen „Tanz und Technologie“ fand und weitere Projekte zur Folge hatte, u.a. eine mediale Gestaltungsarbeit in dem Stück „Faust*

*II – A Factory“, in der Produktion „Quizoola“, in der Inszenierung „Im Namen der Rose“, in der Uraufführung „Die nächste Unschuld“ und in der Konzeption des Theaterabends „Über Liebe und andere Missverständnisse“.*



**Rechts** *Abbildungen beider Kulturstätten.*

**Oben** *Das Deutsche Nationaltheater bei Nacht am 09.04. um 10.15 Uhr.*

**Unten** *Die Galerie Eigenheim zur Eröffnung der Ausstellung Freitag am 09.4. gegen 21 Uhr.*





## **Kultur**

*Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerungen einer Gemeinschaft, eines Volkes. Feine Lebensart. Erziehung und Bildung.*

*Fremdwörterbuch, Duden*

## **Gespräch**

*Bis zur Erfindung des Internets war das Gespräch die am weitesten verbreitete Form der Kommunikation. Es wird klassischerweise aus nächster Nähe geführt und dauert zwischen 0,3 Sekunden und 62 Stunden. [Wikipedia](#), [WorldWideWeb](#)*



## **Ein KulturGespräch**

23

*Wir sitzen in einer lichtdurchfluteten Veranda an einem großen Holztisch, es ist 11 Uhr. Der Frühling wird von den zwitschernden Vögeln kommuniziert, durch die Verglasung sieht man jedoch noch das Geäst im Wintermodus. Ein klarer sonniger Tag, Konstantin hat Osterglocken mitgebracht, sie stehen neben den Tulpen. Es gibt Kaffee, Tee und Hörnchen...*

*Auf den folgenden Seiten steht es Ihnen frei sich auf die Spuren des kulturellen und nachhaltigen Gedankens durch ein Gespräch zu bewegen, welches am 24. März 2010 in der Liststraße 3 in Weimar geführt wurde.*

*Der offene Austausch wurde im Zeitfenster von einer Stunde zwischen den beiden Kuratoren Sonja Hartmann und Konstantin Bayer und Thomas Schmidt geführt, begleitet und beigegessen hat Julia Scorna.*

*Konstantin Bayer, Gründer der Galerie Eigenheim*

*Sonja Hartmann, Mitarbeiterin der Bauhaus-Universität Weimar*

*Thomas Schmidt, Geschäftsführer des Deutschen Nationaltheaters*

### >> **Zusammenhänge** <<

**Thomas** ...ich bin nicht gleich zum Theater zurück, ich habe dann Sprachen studiert, Literaturwissenschaften und Wirtschaft und habe dann ein paar Jahre einen Ausflug gemacht in die Wirtschaft – und bin in der Zeit beruflich auch sehr, sehr viel gereist – und dann kam die Geschichte mit dem Neuen Schauspiel, wie ihr ja alle wißt: Auflösung des Theaters in Erfurt – und dort habe ich angefangen diese Shakespeare-Festivals zu produzieren und mit dem Neuen Schauspiel Stücke zu machen und dann kam Weimar, wo ich jetzt seit fast sieben Jahren bin.

**Konstantin** Ah, du hast mit dem Schauspiel in Erfurt angefangen? Ich dachte das wäre eher so eine Initiative für deine Heimatstadt aus Weimar heraus...

**Thomas** Erfurt kam vor Weimar. Und da sind wir nun! Und deswegen kennen wir drei uns auch! Ich denke, daß Weimar der Ausgangspunkt ist für unsere Begegnung.

**Konstantin** Denke ich auch. Ja.

**Thomas** Und wenn ich mal einsteigen darf, gab es eine ganz frühe Begegnung von Konstantin und mir, das war 2006, da haben wir in Erfurt mit dem Neuen Schauspiel einen Abend gemacht, der hieß: Paradise Lost, nach dem Text von Milton, und da haben wir uns mit der ganzen Geschichte um den 9. September 2001 und dem einsetzenden



Terrorismus beschäftigt, und Konstantin und Julia, du auch – ihr habt zusammen ein wunderbares Video gemacht für diesen Abend. Ich war sehr beeindruckt. Und daraus ist dann eine unregelmäßige Nähe zu euch entstanden: Ich bin immer wieder zu euren Ausstellungen gekommen, hab mir die Sachen angeschaut – mich hat das sehr bewegt, was ihr macht. Und daß ihr ohne Förderung ein solches Projekt stemmt, das war für mich bewundernswert aus zwei Aspekten: da ich ja selbst freies Theater in Erfurt gemacht habe, ohne Förderung, und jetzt in einer Theaterinstitution arbeite, die zwar eine passable Förderung hat, aber bei der, die Mittel immer sehr knapp sind, und zum zweiten, dieser Brückenschlag, diese Nähe zwischen zwei Institutionen, die eigentlich ähnliche Ziele verfolgen, aber so unterschiedlich strukturiert sind, und so unterschiedlich sich durchsetzen müssen, und so unterschiedliche Fördermöglichkeiten haben, das war der Ausgangspunkt, der uns letztlich auch bis hierher führt, bis an diesen Tisch und bis zu dieser Ausstellung.

**Sonja** Wir hatten früher eine Begegnung. Vor 2006.

**Konstantin** Oh ja! 2004 – mein erstes Semester war das.

**Sonja** Ja.

**Konstantin** So ein interaktives DVD-Projekt mit kleinen Filmchen...

**Sonja** Das war eigentlich: Eine Frau. Ein Ort. Ein Objekt. Das war die Vorgabe an die Studenten. Da hatten wir mit der Schauspielerin Ulrike Knobloch zusammen gearbeitet, die damals bei euch Elevelin war im Haus und der Ort waren die Toiletten unten in der Weimar Halle und das Objekt, das war die einzig variable Komponente für den jeweiligen Studenten und die Rahmenhandlung war sozusagen: Die Frau geht in die Toilette, an den verschiedenen Türen auch vorbei, wäscht sich die Hände, also geht natürlich auch rein, erledigt ihr Geschäft, wäscht die Hände und geht wieder raus. Das war die Rahmenhandlung, die wir gesetzt hatten. Und zwischendurch konnte man – ich weiß nicht 12, waren das 12 Filme oder so in etwa – konnte jeder Student sich an beliebigen Objekten abarbeiten und konnte diese Objekte sozusagen nutzen als Verlinkung, um dann seine eigene Perspektive auf diese Frau zu geben und damit hat diese Frau 12 unterschiedliche Identitäten über 12 unterschiedliche kleine Kurzfilme.

(...)

**Konstantin** Das empfand ich auf jeden Fall als ein schönes Projekt. Auch weil ich es einmal fertig gesehen hab – das war auch nur einmal auf irgend einem Rundgang – und da hat es doch sehr gut funktioniert.

**Sonja** Und schön war der Ausstellungsort – es gab immer so riesengroße Schwierigkeiten mit den Räumen – daß ich das irgendwie ganz nett fand diese kleine Toiletten-Nische zu öffnen, dann dort, weil einfach kein anderer Platz mehr war... Und das, finde ich, paßt jetzt auch irgendwie eigentlich ganz gut dafür eben so andere Orte der Ausstellungsmöglichkeiten zu suchen – gar nicht mal unbedingt als kritische Opposition oder so ein Gegensatz, sondern wirklich als Bereicherung und als Ergänzung. Und es ist jetzt auch schön, jetzt so diese Nähe zum Theater zu suchen, vielleicht. Das find ich nämlich auch einen ganz schönen Gedanken: Orte zu entgrenzen und ihnen andere Möglichkeiten zu geben...

**Thomas** Weil wir gerade bei Orten sind, Sonja... Wir kennen uns ja auch seit längerer Zeit. Eigentlich, seit dem ich hier bin, machst du am Theater auch eine ganze Reihe von Projekten. Das, was mich besonders interessiert – Konstantin, nochmal vielleicht auch zu diesem Ursprung – was eigentlich dein Bestreben war: Diese Energie, die ihr reinsteckt in die Galerie – was der Ursprung des Gedankens war... Ich meine, ihr seit ja alle großartige Künstler, ihr könntet ja auch zu anderen Galerien gehen.

**Konstantin** Das hast du schön gesagt, Thomas.

**Thomas** Ja?! Aber das ist so. Die Arbeiten, die wir ausstellen werden, das sind Arbeiten mit hoher Qualität... Ihr habt euch aber entschlossen eine Produzenten-Galerie zu gründen.

### >> *Eigenheim, als notwendige Aufgabe* <<

**Konstantin** Naja, mehr oder weniger. Es war für mich auch erstmal so ein Abtasten. Ist es jetzt das eine oder ist es das andere, oder kann man beides kombinieren. Das muß natürlich auch erstmal herausgefunden werden. Und irgendwie so Orte zu gestalten, Menschen einzuladen, mit Künstlern zusammen zu arbeiten, auf einer so ganz vertrauten und vor allem produktiven und praktischen Ebene. Das war es auf der einen Seite: So dieser Wille irgendeinen Raum und Rahmen zu schaffen, Atmosphären zu bilden und vorallem auch die Möglichkeit zu geben. Ich hab irgendwie an dem Künstler gesehen, das da wenig passiert so. Ich war ein bißchen deprimiert über die Wucht, oder die Ergebnisse, die in der Kunst heutzutage vielleicht auch im kleinen Rahmen Weimar nach außen dringen. Also da muß schon irgendwie, finde ich, mehr an die Öffentlichkeit gegangen werden. Viel, was ich oft gesehen habe, was mir auch gefallen hat, von Studenten in meiner privaten Recherche, sag ich mal, wurde einfach nur für die Schreibtisch-Schublade produziert... und das war halt gerade in diesem Weimar-Kontext – die Bauhaus-Uni hat keine eigene Galerie..., sie entläßt die freien Künstler in die Berufslaufbahn ohne einmal eine Einzelausstellung gemacht zu haben, ja... – und da dachte ich mir auch: Ey Leute, das geht so nicht! Die machen die ersten groben Fehler das erste mal, wenn sie draußen in der freien Wildbahn sind, sag ich mal. Das ist eigentlich auch eine Aufgabe der Universität, da die Künstler drauf vorzubereiten. Und das war halt nicht der Fall. Und das halt zusammen mit dieser Lust Menschen zusammen zu bringen, mit dieser Lust irgendwie einen Rahmen zu schaffen, in dem auch irgendwie Utopie und Zusammengehörigkeit gelebt werden kann – und das war am Ende dann so eigentlich dieser Entschluß. Ich kann mich auch ziemlich genau an den Tag erinnern, an dem ich das... Ich war so anderthalb, zwei Jahre Student hier und hab das bestimmt auch schon ein halbes bis dreiviertel Jahr beobachtet das Ladengeschäft und dann mußte ich aus meiner einen Wohnung wieder raus und hin und her, und dann dachte ich: Ok, jetzt machste was... Jetzt machste was... Jetzt mußte irgendwas machen hier! Und dann hab ich... Ja, das ganze Gebäude stand offen und in dem Ladengeschäft, also in der Karl-Liebknecht-Straße, waren so kleine Zettel im Schaufenster und das waren die gleichen Zettel, wie bei dem Immobilien-Typ gegenüber, ja. Und da dacht

ich: Ok, fragste doch mal bei dem Immobilien-Typen gegenüber – es rieselte so große Schneeflocken an dem Tag, das weiß ich noch, es war so richtig dick Schnee, ja – und der hat auch gleich gesagt: Ja, gucken wir uns gleich an! Zack. Und dann war ich eine Woche später nochmal mit meiner Mutter drin und die hat natürlich auch einen halben Schock gekriegt, mein Vater war total glücklich, ich war auch glücklich und so hat das dann seinen Verlauf genommen.

**Thomas** Wann war das genau?

**Konstantin** Das war im Mai. Also ich hab im April, Anfang April, den Mietvertrag unterschrieben. Hab dann zwei Monate mietfrei bekommen wegen Umbau. Die zwei Monate hab ich auch gebraucht um umzubauen. Und dann am 31.Mai hab ich dann eröffnet. 2006.

**Thomas** Du hast zwei Aspekte angesprochen, die mich interessieren, zu denen vielleicht auch Sonja etwas sagen kann. Also das eine ist, daß Weimar eigentlich wenig Strahlkraft hat mit junger zeitgenössischer bildender Kunst. Also Weimar ist nicht wirklich ein Standort, wie Leipzig zum Beispiel...

**Konstantin** Ja.

**Thomas** ...wenn man sich die Spinnerei anguckt...

**Konstantin** Naja, in Leipzig war ja auch eine riesen Marketing-Campagne in den letzten zehn Jahren dahinter. Und ich bild mir ein, daß wenn wir uns auch aufmachen würden und zusammen mit allen Institutionen und Kräften an einem aktuellen Bild von Weimar zu arbeiten. Ja, ein Zusammengehörigkeitsgefühl in Weimar – da sollte dann sogar die Stiftung Weimarer Klassik darüber nachdenken, ob sie sich nicht vielleicht so ein bißchen an solchen aktuellen Positionen...

**Thomas** Ich bin sicher, daß sie das sogar würde, ja!

**Konstantin** Würde auch. Denke ich auch. Und wenn man da ein gutes Konzept ähnlich, wie die Leipziger... Ich hab jetzt eine Art von 1995 gelesen, ja, da stand drinne, daß sich die Leipziger Schule ganz und gar der Figürlichkeit entzieht. Ja und das war vor ungefähr 15 Jahren. Was ist es heute, was in Leipzig irgendwie bekannt ist? Es ist die figürliche Malerei. Also das waren die letzten zehn Jahre in Leipzig, die solche ausschlaggebenden Wege irgendwie geprägt haben. Und wenn wir uns jetzt überlegen, daß wir 2010 haben – 2019 ist irgendwie das Jahr 100 Jahre Bauhaus, ja? – und bis dahin könnte man das gut schaffen! Und das wär eigentlich so ein Ding, wo ich gerne auch dran arbeiten würde, weil der Geist und der Intellekt und die Größe und die ganze Atmosphäre in dieser Stadt machen einfach sehr viel Spaß und ich glaube auch deswegen ist das eine Stadt mit so kreativem Potential in den letzten hundert Jahren, Hunderten von Jahren gewesen.

>> **Weimar, ein Ort für Transit und Homebase** <<

**Sonja** Na ich glaube, das sind vorallem auch diese drei Institutionen, tatsächlich so.

**Konstantin** Klar! Natürlich...

**Sonja** ...die Stiftung, die du angesprochen hast, natürlich das Theater und die

Bauhaus-Universität, die die meisten Arbeitsplätze hier auch zur Verfügung stellen und damit natürlich auch das ganze Stadtbild prägen...

**Konstantin** Ja...

**Sonja** ...mit denen, die dort arbeiten. Und obwohl die Stadt so viel gibt, find ich es total schade, daß Weimar immer so als Transit-Stadt begriffen wird. Der Student kommt hierher, macht hier sein Studium, hat diesen guten Ruf des Bauhauses und dann geht er mit wehenden Fahnen eben in eine andere Stadt. Also Berlin, Chicago, oder sonst wohin... Gerade aber weil hier so starke Synergien mit den großen und kleinen Institutionen genutzt und ausgebaut werden, wird insbesondere auch über die zeitgenössische Kunst, ob Theater, Musik, Medienkunst, oder Bildende Kunst eine höhere Affinität und liebevolle Anbindung an die Stadt angeboten.

**Konstantin** Ja, ja...

**Sonja** Und ich finde, ich glaube, diese Nachhaltigkeit, die man über zeitgenössische Kunst, die man anbietet, schafft, ist ein enormer Zugewinn für die Stadt Weimar als Standortfaktor. Dieser Sektor der zeitgenössischen Kunst und Musik bereichert die Stadt enorm, die zu oft einen starken konservierenden Gedanken bezüglich der alten Werte hegt. Und es geht um diese sensiblen Öffnungen...

**Thomas** Nachhaltigkeit. Ich finde, das ist ja auch sehr, sehr spät erst in den Kultur- und Kunstbetrieb übergegangen. Aber das ist das, was es ausmacht – das was am Schluß bleibt. Und damit meine ich auch die Strukturen, auch das Strukturelle. Nicht nur das Kunstwerk selbst, das hat ja ohnehin in sich einen nachhaltigen Charakter. Deswegen find ich ja auch so eine Verbindung zwischen uns sehr wichtig, die wir knüpfen mit so einem Projekt, und das könnte ja der Auftakt sein, für mehr. Und ihr habt es ja schon angesprochen, wir können die Stiftung, mit der wir als Theater ja auf eine ganz andere Art und Weise kooperieren, mit einbeziehen in solche Vorhaben. Die Musikhochschule zum Beispiel ist auch ein Partner. Hier gibt es ja eine Kreativ-Industrie, wenn man diesen Begriff verwenden darf, auf engstem Raum, die es nirgendwo sonst in dieser Dichte gibt.

**Konstantin** Ja, auch wegen der Größe...

**Thomas** ...auch bezogen auf die Größe und die Dichte.

**Sonja** Ja genau. Dieses Kreativ-Potential der Köpfe, das sollte man hier tatsächlich in Materie manifestieren.

**Thomas** Und dem zufolge könnte man sich wünschen, daß die Projekte dichter sind, nachhaltiger sind und mehr strahlen.

**Konstantin** Ja.

**Thomas** Das ist also auch so ein Punkt, daß diese Strahlkraft von Weimar partiell schon gegeben ist durch das ein oder andere Festival und die ein oder andere Inszenierung oder auch Ausstellung. Aber es könnte dichter sein!

**Konstantin** Es könnte wuchtiger sein!

**Thomas** Wuchtiger und verdichteter.

**Sonja** Ist es auch immer ein bestimmtes Klientel, frag ich mich jetzt gerade, also die... Das Publikum...

**Thomas** Ja, aber wir reden ja von einer Reflektion, die durch die größten Feuilletons und Zeitungen getragen ins Land hinaus geht. Wer rezipiert das, was hier passiert? Nicht nur die Besucher und die Touristen, sondern auch die Medien, die eine ganz große Rolle spielen.

**Sonja** Ich meine jetzt vor allem auch die Kulturschaffenden, die hier ansässig sind. Also ich finde dieses Zusammentreffen als Plattform mit einem jungen, neuen, zeitgenössischen Geist sehr wichtig.

**Thomas** Und strukturell neu. Also die Vernetzung damals im historischen Weimar war ja auch viel, viel übersichtlicher. Heute kann man das gar nicht mehr so leicht verknüpfen. Außerdem ist die Vernetzung der hier arbeitenden Kreativen, sagen wir mal, zu Orten jenseits von Weimar oft größer als zu Weimar selbst. An den Wochenenden ist der halbe Zug voller Professoren oder Künstler, die aus dieser Stadt nach Berlin fahren.

**Sonja** Ja. Das meine ich. Diese Stadt wird so als Transit begriffen.

**Thomas** Absolut. Und sie bindet zu wenig diese intellektuelle oder kreative Power. Und da würde ich gern etwas entgegensetzen, insofern man das kann und soll und darf. Aber nicht diese Sehnsucht entwickeln nach Anna Amalia. So schön das ist und so nostalgisch das auch erscheint, finde ich, muß sich diese Stadt immer wieder neu erfinden.

**Konstantin** Deswegen tun wir das ja auch eigentlich so unseren Fokus dahingehend auf diese Bauhaus-Universitäts-Struktur mit all der Interdisziplinarität und mit all den... Mit der Kreativität zu fokussieren. Ja. Also wir haben ja bisher wirklich nahezu alle Bereiche der Bauhaus-Uni in die Galerie Eigenheim intergriert. Also da ist von Freier Kunst über Visuelle Kommunikation, Mediengestaltung... Ja. Das sind eigentlich alle Kreativbereiche der Universität irgendwo vertreten. Und was auch halt wichtig ist, daß man den Leuten hier vor Ort irgendwie die Möglichkeit einräumt sich zu präsentieren und sich zu zeigen. Vielleicht Leute wieder von außen einzuladen zu den Ausstellungen hier in Weimar und halt nicht in Hamburg oder... Bene stellt halt zum Beispiel die ganze Zeit irgendwo anders aus. Ja, aber ihm zu sagen: Hier! ...oder auch ein Tilman, der die ganze Zeit in Korea und Shanghai und Peking abhängt und da seine Artist-in-Residence-Programme macht, aber man zeigt ihm: Hier – hier ist deine Basis, hier ist deine Universität und hier kommste auch zurück. Hier machst du dein Diplom. Ja. Und hier wirst du alle paar Monate wieder ausgestellt. Oder auch einen Enrico Freitag, welcher sich viel mit der Gesellschaft unseres direkten Umfeldes auseinandersetzt, hier zeigt.

**Thomas** Die Homepage. Ja...

**Konstantin** Genau. Und das man das irgendwie so strukturell – natürlich auch mit dem Wink nach außen – und deswegen ist auch ein Caucasso für uns eigentlich ein programmatischer Faktor – daß man da sagt: Ok, hier, wir haben auch den Blick nach außen Caucasso der Photograph aus Shanghai... Ähm, um das eben ja auch nach außen zu tragen, was natürlich auch unser Ziel ist. Die Basis nach innen zu stärken und nach außen irgendwie zu öffnen so. Und deswegen finde ich das auch mit dem Theater... Das ist voll unsere programmatische Art und Weise. Also wenn man sich jetzt einmal anschaut, was da in unserer Galerie und vor der Galerie als nächste und aktuelle

Ausstellungen stehen: Das ist einmal die Berliner Galerie Frenhofer, die zu Besuch ist, dann haben wir am 1. April wieder die Thüringer Literaturgesellschaft zu Gast, dann sind wir im DNT zu Gast. Ja, also das sind alles so diese Wege, die von uns aus nach außen strömen. Ja und innerhalb von uns stärkt sich das dann automatisch eigentlich.

Also das dieses nach außen immer mit einer Stärkung innerhalb verbunden ist.

**Sonja** Ja ich glaub, das ist diese Kommunikation, die dadurch in Gang kommt...

**Konstantin** Das ist auch ein schöner Fakt.

**Sonja** ...zu Anna Amalia, das liegt mir sehr am Herzen, eine Frau – also es geht genau um diese Synergien, die damals geschaffen wurden, eben durch diese Treffen, daß man sich traf, diesen Austausch, diesen Diskurs hatte. Über diese Person, die sich ja damals, wie wir jetzt hier vielleicht auch, in so einem Gespräch an so einem Tisch trafen, oder im Tiefurter Park, und Kirschkuchen aßen und Tee tranken und ich glaube, daß auch solche Strukturen weiterhin verfolgt werden und so fruchtbar sind. Und die Begegnung der Austausch. Wo stehst du... Auch im Interview. Also ich meine durch das Interview sich gegenseitig sehen, lassen sich Dinge erkennen und manifestieren. Plötzlich entsteht... Also quasi das Leben fließt dadurch in die Kunst und die Kunst wieder zurück in das Leben, und daß solche Plattformen einfach damals da waren und heute sind es die Institutionen, die hier groß und mächtig sind und die Wege dorthin eigentlich auch relativ kurz, zumindest, was die Meterzahl betrifft.

**Thomas** Ich finde, und wir sind ja ein gutes Beispiel, daß wenn es diese Bemühungen und das Interesse wirklich gibt, man mit jeder Institution hier kooperieren kann.

**Sonja** Ja.

**Thomas** Es ist diesbezüglich sehr, sehr leicht in dieser Stadt.

**Konstantin** Mh... weil es halt so klein ist und weil die Leute einen kennen.

**Thomas** Weil es so klein und überschaubar ist, ja. Und ich finde, daß ist ein ganz, ganz großer Vorteil. Ich weiß, was Sonja meint mit, daß es manchmal Hemmschwellen gibt oder Berührungängste. Aber die sind in dieser Stadt ganz, ganz niedrig.

**Sonja** Ja das stimmt. Das ist richtig.

**Thomas** Und wenn du dir die Kooperationen anschaust, die in anderen Städten unternommen werden, teilweise mit großer kulturfördernder Unterstützung, München, Hamburg, selbst im Ruhrgebiet – wie schwer die sich getan haben, sich zusammen zu schließen jetzt für diese Kulturhauptstadt Europas, – dann könnte Weimar leicht Vorbildcharakter haben.

Was mich interessiert als Frage an euch beide, und was für mich ja immer ein großes Thema ist – ihr wißt ja, daß ich mich auch lange mit der Odyssee beschäftigt habe: Was bedeutet der Nachbarort, der Nachbarort der Kunst, der künstlerische Nachbarort für mich? – ist denn Weimar dann so eine Art Heimat? Also, wir haben ja vorhin den Begriff Homebase geprägt, oder ist das nur eine Zwischenstation? Welche Rolle, welche Funktion hat Weimar für solche Projekte und für die Künstler? Und letztlich dann eben auch für die Kunst die bleibt, oder die Nachhaltigkeit dessen, was wir vorhin beschrieben haben. Das ist die Frage, die wir uns im Theater auch immer wieder stellen. Und trotzdem gehört das einfach zum Theaterbetrieb dazu, daß die Schauspieler, die Sänger, die Musiker, die Leitungsmitglieder,

die Dramaturgen die Orte wechseln. Und dennoch denke ich, ist es gut und wichtig, ein paar Jahre an einem Ort zu bleiben und dort nachhaltige Dinge zu betreiben. Ich weiß nicht Konstantin und Sonja, wie es euch da geht?

**Konstantin** Also ich hab irgendwie ganz klar, vielleicht liegt das auch an meiner Vergangenheit, das Verlangen auch da irgendwie eine Heimat für mich zu bilden. Wir sind so oft umgezogen mit allem Möglichen... Von Gotha nach Duisburg, nach Düsseldorf, nach Erkrath, nach Hochtal, nach... meine Mutter nach Frankfurt, meine Mutter und mein Vater zurück nach Gotha, ich zurück nach Gotha. Und deswegen ist das für mich ein ganz tiefes Verlangen zu sagen: Klar, ich brauch meine Heimat! Und wenn ich jetzt hier so und so lange bin, dann ist das für mich einfach ein ganz wichtiger Faktor und ich denke dahin gehend auch für die Kunst. Es gibt für mich nichts schöneres als eben zu sagen: Klar, wir stellen jetzt hier eine wirkliche Basis zur Verfügung, dann würd ich mich verpflichtet... Beziehungsweise sehr gerne dahin gehend auch engagieren, daß man dieses Weimarer Ding als Heimat auch so unterstützt: Diese Basis bildet, diese Home-base.

**Thomas** Und Sonja du? Was sagst du?

**Sonja** Also ich hab in Weimar genau meine Heimat gefunden...

**Thomas** Und warum?

**Sonja** ...weil hier die Stadt relativ klein ist, weil die Stadt aber vom Geiste her so groß ist, daß ich mich hier nie so eingeschränkt fühle, sondern ich konnte immer so weite Reisen in meinem Geiste hier unternehmen, die mich weiter blicken ließen als Google-Earth, oder so... Und ja auch gerade tatsächlich diese Nähe der Institutionen und wirklich, diese gut funktionierenden Netzwerke, das funktioniert natürlich wunderbar in Weimar, ich nutz das auch total gerne. Also ich hab Kulturmanagement an der Franz-Liszt Hochschule studiert und habe interdisziplinär einige Kurse an der Bauhaus-Uni besucht, Hörspiele gemacht. Und nun, wo ich an der Bauhaus-Uni arbeiten darf, habe ich die Nähe zum Theater gesucht und versucht diesen Kooperationsgedanken zu schaffen, weil mich das in Weimar so sehr gereizt hat und weil das einfach hier so wunderschön ist. Und die Nachhaltigkeit – ich glaube nachhaltig ist irgendwie alles, was man hier schafft...

31

>> **Utopien?** <<

**Thomas** Weißt du, was ich interessant finde? Wenn ich unsere drei Biographien sehe, fällt mir jetzt grade ein so beim Nachdenken – so ein Gespräch hat ja so etwas Reflektierendes – daß diese Offenheit gegenüber der anderen Institution und der anderen Kunst auch etwas mit unseren Lebensläufen zu tun hat. Jeder von uns ist sehr oft umgezogen und hat die Orte gewechselt. Also dass diese Nicht-Linearität vielmehr den Blick öffnet für, sagen wir mal, die Möglichkeiten benachbarter Disziplinen, wie man sich befruchten lassen kann und sich vernetzt und gemeinsame Projekte schmiedet.

**Konstantin** Das könnte auch ein Grund sein dafür, wie stark und idealistisch man für diese eine Sache dann eintritt. (...) Wenn man jetzt das macht, was ich gerade mache,

als Künstler auch eine Galerie – oder wie auch immer – das ist so ein schwieriger, übergeordneter, nicht übergeordneter, aber so ein Streitpunkt zwischen allen Galerien und Künstlern und weiß ich nicht...

**Thomas** Was ist da der Streitpunkt?

**Konstantin** Ob man als Künstler auch Galerist sein kann, oder wie man das formulieren sollte. Also ich war bei einem schönen Vortrag in Leipzig und da hat ein Künstler selber gesprochen, der auch kuratiert, und der hat gesagt: Man kann als Künstler Galerist sein, man kann nur als Galerist nicht Künstler sein. Und das ist so eine ganz schön einfache Differenzierung dessen und aber auch eine Klarstellung.

**Thomas** Das ist mir zu einfach!

**Konstantin** Das ist dir zu einfach? Ich find es auch einfach, aber er hatte auf einmal den ganzen Saal in Ruhe versetzt und alle haben sich vorher aufgeregt, und: Das geht nicht! Und er hat gesagt: Als Künstler...

(...)

**Thomas** Nur zwei Beispiele aus Bereichen, die ich gut kenne: Das ist die Literatur. Es gibt ja auch wunderbare Verlage, der Verlag Autoren Agentur zum Beispiel, der selbstverwaltet wird durch die Autoren und dann hieße es ja, daß die, die in der Leitung sind nicht mehr schreiben sollten. Und im Theater hieße das ja, daß ein Schauspieler oder ein Regisseur, der Intendant wird, nicht mehr schauspielern oder inszenieren dürfte.

**Konstantin** Das ist total schade.

**Thomas** Was auch nicht der Fall ist.

**Julia** Genauso, wie an der Universität.

**Thomas** Genauso, wie an der Universität.

**Julia** Der Rektor...

**Thomas** Ja, oder auch an der Musik-Hochschule der Rektor ist der Klavier-Professor. Natürlich gibt es auch Management-Modelle in der Kultur und Kunst. Wir bilden ja nicht umsonst an der Musikhochschule Studenten in Master-Kursen für diese Berufe aus. Was ich da immer interessant finde ist dieser Doppel-Takt, dass, ein Künstler mit einem Manager zusammen arbeitet, eine Galerie, eine Kunst-Universität, ein Theater leitet. Dennoch müssen beide von dem, was der andere macht viel verstehen. Aber ich unterstreiche das völlig: Der Künstler kann Galerist und der Galerist kann selbstverständlich auch Künstler sein. Also, was spricht dagegen?

**Konstantin** Ja. Macht die ganze Sache viel offener und verständnisvoller. Wir reden auch viel in der Gruppe über die Ausstellungen oder die Hängung, auch da inspiriert sich vieles gegenseitig über Disziplinen hinweg. Ja. Und ich glaub das ist natürlich... Über was ich nämlich mit euch noch reden wollte: Was kann man als kulturelle Institution im Geist des 21. Jahrhunderts verändern bzw. was ist vielleicht das, was wir uns wünschen würden für das 21. Jahrhundert irgendwo zu bewegen? Als Institution, vielleicht auch als Menschen und vielleicht auch als große Idee... Also was hält das 21. Jahrhundert für Aufgaben auch für uns als Institution bereit? Vielleicht auch für uns als Gesellschaft...

(...)



**Thomas** Du meinst in der Reflektion dessen, was eigentlich gesellschaftlich gerade im Moment passiert und was...

**Konstantin** ...nötig wäre...

**Thomas** ...tun wir.

**Julia** Was könnte daraus utopisch eigentlich entstehen?

**Sonja** Ich find das ganz, ganz schwierig eigentlich. Weil in dem Moment, wo man Kunst schafft, bewegt man sich ja immer auf dieser Überwindung dieser Grenze um Neues zu schaffen. Und darüber dann so eine Reflektion tatsächlich einsetzen zu lassen...

**Konstantin** Wir sind ja jetzt gar nicht als Künstler hier. Sondern als quasi Institution. Ja. Ich seh zum Beispiel, daß wir als Galerie uns öffnen müssen – zu Diskursen... Daß wir irgendwie integrativ sein müssen, daß wir über die Kulturen hinaus gehen müssen, daß wir alle irgendwie an einen Tisch bringen müssen, Demokratie leben und, und, und... Also all diese Stichworte, ja, die, finde ich, sind ganz starke programmatische und wichtige Worte für das 21. Jahrhundert. Genau. Was kann dafür aber ein DNT zum Beispiel tun?

**Thomas** Das wichtigste ist heutzutage die Scheu davor zu verlieren Utopien zu formulieren. Also wir haben ja in sehr pragmatischen Zeiten gelebt. Die 00er Jahre und die 90er Jahre waren ja durch Wohlstand, exklusive Ernährung, weite Reisen, hohe Tarife, eine relativ geringe Arbeitslosigkeit und einen relativ großen Raum an Selbstverwirklichung geprägt. Das haben wir jetzt nicht mehr. Das, was diese Krise bringen wird, das wird uns alle noch überraschen. Denn wenn man den Wirtschaftswissenschaftlern zu hört und auch den Soziologen, dann wird ja die Gesellschaft eine viel, viel stärkere Teilung erfahren, als es bisher der Fall war. Bisher konnten die Sozialsysteme das gut kaschieren. Und ich finde Institutionen, wie das Theater, wie die Universität, wie die Galerie, wie die Stiftung, wie Kunst- und Kultur-Institutionen überhaupt, müssen den Mut haben Utopien zu formulieren, die Gesellschaften in ihren Entwicklungen positiv begleiten. Das ist ganz wichtig.

**Konstantin** Raus aus der elitären Haltung!

**Thomas** Ja, aber ich glaube, was die Kunst braucht ist noch mal eine neue Orientierung in sich selbst und aus sich selbst heraus.

**Konstantin** Ja.

**Thomas** ...in ihrem Schaffen. Und ich glaube das ist Konstantins Frage. Können wir alle so weitermachen, wie bisher? Oder müssen wir stärker darauf achten, daß die Strukturen, die Inhalte, die wir schaffen um Kunst möglich zu machen, sich noch mehr damit auseinandersetzen. Also wie Konstantin das in der Galerie macht: mit Diskursen. Wir machen das ja auch. Jetzt werden wir einen Hausautor einladen in der nächsten Spielzeit, der sich mit solchen Themen auseinandersetzt, Oliver Kluck, der auch bei euch schon in der Galerie gelesen hat. Also, daß wir über den Rahmen des Engeren hinauspringen...

**Sonja** Ja...

**Thomas** ...und reflektieren und das dann wieder zurücktragen in die eigene

Institution.

**Sonja** Ok. Dann würd ich vielleicht sagen ist genau das vielleicht dieses Modell, was wir jetzt mit dieser Galerie Eigenheim meets DNT ja eigentlich gehen als Art... Also sozusagen, daß man diese Orte öffnet, daß die Kunst nicht mehr in dafür eigenen ausgerichteten Galerien oder Ausstellungsorten, die ja relativ geschlossen sind, passiert, sondern daß man sie herausträgt. Daß man sozusagen den Rezipienten nicht mehr unbedingt zur Kunst kommen läßt, sondern dadurch, daß man im Theater ausstellt, kommt die Kunst tatsächlich zum Rezipienten. Wäre das so eine Art Vision, die die neuen Strukturen...

**Thomas** Das wäre ein Aspekt. Aber ein anderer Aspekt, der mich interessiert, ist auch, unsere Betrachter und unsere Zuschauer stärker von unserer Arbeit zu überzeugen und dadurch mehr dafür zu gewinnen, Kunst als unabdingbar, unabkömmlich und nicht ersetzbar zu betrachten. Das wäre Bestandteil solch einer Vision. Also daß, was ja gerade ausgelöst und verstärkt wird durch die Krise, dieses Theatersterben seit 30 Jahren in Deutschland und auch das Museumssterben, was es ja gibt, in dem zum Beispiel Ankaufsetats für neue Bilder und Restaurationssetats immer weiter abgesenkt werden. Daß man sich dagegen stemmt, gemeinsam, und das formuliert, und daß man sagt: Kunst, darf keine freiwillige Leistung sein, die Subvention zum Beispiel, oder die Fördermittel, sondern das sind wichtige Investitionen in Bildung, die bereitgestellt werden sollten – so, wie auch klar ist, daß eine Straße gebaut und eine Gleisstrasse durch den Thüringer Wald verlegt wird! So muß es klar sein, daß die Kunst in einem Land erhalten wird! Das wäre Bestandteil einer politischen Utopie.

**Konstantin** Genau. Das geht natürlich auch an die Menschen dann, oder an die Gesellschaft an sich irgendwo heran...

**Thomas** Ja. Und wir müssen dafür Lobby-Arbeit machen.

**Konstantin** Genau. Wir propagieren halt, was denen wichtig ist: Arbeitsplätze und so... Aber sie verstehen einfach noch nicht diesen großen Bogen, den die Gestaltung oder diese Kreativwirtschaft wirklich spannt. So, ja. Daß da mehr Arbeitsplätze als in der Chemie-Industrie, oder was weiß ich, in der Auto-Industrie gestellt werden. So was, ja, daß man dieses auch... Weil es halt nicht vielleicht für das Arbeiter Volk ist, jetzt mal ganz doof gesagt. Weil es halt nicht...

**Thomas** Na das gibt es ja schon nicht mehr. Die Klassengesellschaft existiert so nicht mehr. In der Kategorie, in der du denkst. Wir sprechen ja von einer Dienstleistungsgesellschaft.

**Konstantin** Mh.

**Thomas** Aber, richtig, der Stellenwert der Kulturwirtschaft, Kreativwirtschaft ist noch zu niedrig angesiedelt.

**Konstantin** Genau. Der muß halt irgendwie dargestellt werden.

**Sonja** Das heißt man könnte ja so als Vision Rezipienten schulen. Daß sozusagen die Rezipienten... Betrachten sie euer Stück, euer Werk, dafür bezahlt werden, daß sie in diesen Diskurs treten, daß sie in eure Bilder hineingehen, sich damit auseinandersetzen, also ihren ganzen Kosmos und ihren ganzen Universum mitbringen. Und dann

dazwischen sozusagen diese neuen Kunstformen ja eigentlich entstehen.

(...)

**Thomas** Bildung, genau...

**Julia** Wo ist man? Ist man bei der Unterhaltung? Ist man bei der Bildung? Wo ziehen sich da die dünnen Linien – man muß interessant bleiben in der Unterhaltung, man muß aber gleichzeitig auch irgendwie mittlerweile bilden, weil man nur noch für sich selbst ausbildet, quasi, mit dem, was man da macht.

**Thomas** Aber das ist interessant, Julia. Also wo ist die Trennlinie zwischen Unterhaltung und Bildung?

**Julia** Ja...

**Thomas** Und sollten wir die überhaupt ziehen?

**Julia** ...der, glaube ich, weniger für den Rezipienten interessant ist als vielmehr für den, der es macht, also für die Institution.

**Konstantin** Das ist ganz klar ein Aufgabenbereich der Medien an sich. Natürlich sind wir auch ein Teil Medium. Ja, aber da muß man die Massenmedien mehr ins Gericht ziehen.

(...)

**Konstantin** Wenn man jetzt zum Beispiel diese ganz kleine Einheit Familie sieht, wo ist da der Unterschied, wenn du jetzt ein Kleinkind bildest und gleichzeitig unterhältst? Genauso muß das eigentlich auch irgendwo in anderen Ebenen ablaufen, ja. Wenn man sich jetzt hier, was weiß ich, irgend so ein RTL-Samstag-Nacht-Film anguckt, dann muß da irgendwo auch was drin stecken, was in den Köpfen bleibt.

**Sonja** Ja genau.

**Konstantin** Das ist eine Aufgaben, die vor allen Dingen auch die Medien irgendwie tragen und das natürlich auch an der Bauhaus-Universität, oder uns als Mediengestalter...

**Sonja** Ich glaube, sobald man als Rezipient...

**Konstantin** Da muß irgendwas passieren, in den Massenmedien, selbst in Zeitungen. Da kann man den Kopf der Gesellschaft... Wir sind natürlich oft so ein, wie so ein ganz – wir sind ja wirklich die kleinste Einheit. Ja als Galerie haben wir natürlich große Utopien und große Ideen, deswegen gibt es uns ja als Künstler!

**Sonja** Deswegen ist es eine größere Einheit.

(...)

**Konstantin** Aber natürlich haben wir nicht immer diese langen Arme, wie die großen Institutionen...

**Thomas** Sag das nicht!

**Sonja** Aber die Nachhaltigkeit ist viel größer! Weißt du? Schaut sich einer, und sei es ein Kind, ein Bild an und diese Nachhaltigkeit, die das Leben dieser Person prägt, die ist natürlich in so einem gesellschaftlichen Kosmos nicht erkennbar, aber sie ist da... (...) Ich finde nämlich, der Unterschied zwischen Unterhaltung und Bildung, oder so was, liegt vielleicht darin. Aber das hängt tatsächlich auch mit dem Rezipienten zusammen. Inwiefern er – muß gar nicht unbedingt kritisch sein – aber inwiefern er aktiv dabei

ist. In dem er irgendwas betrachtet, anschaut. Sei es irgendwie eine Talkshow oder irgendwas nicht so... Ja, inwiefern beteiligt er sich in dem, an dem Ort, an dem er sich gerade befindet, wo er gerade steht. Inwiefern geht er rein und inwiefern ist am Ende der Sendung, oder des Stücks, oder der Betrachtung des Kunstwerkes eine Änderung mit ihm passiert. Und ich glaube dann ist es auf jeden Fall...

**Thomas** Eine Veränderung, ja.

**Sonja** Eine Veränderung. Dann hat das ja eine Form...

**Konstantin** Dann hat es bildenden Charakter.

**Sonja** Genau. Dann hat es einen bildenden Charakter.

**Thomas** Das darf aber auch unterhalten, bitte schön.

**Konstantin** Das darf natürlich auch unterhalten, aber in der ganzen Unterhaltungsstrukturen muß vor allem auch der Wille dazu da sein, irgendwie ein bißchen mehr zu transportieren... Und es geht einfach um diese Masse. Heutzutage ist es natürlich auch eben wenn man über Gesellschaft spricht, eben auch wenn man über Aufgaben des 21. Jahrhunderts spricht – natürlich können wir als einzelne Menschen irgendwie Utopien und Illusionen und Ideen formulieren, aber dann müssen entweder Institutionen, oder Medien bereit sein unsere Ideen auch anzunehmen und irgendwo auch zu transportieren, eben in die Masse zu bringen, oder sie werden ganz schlicht weg... Gehen unter. Das sind oft meine Sorgen.

**Thomas** Konstantin, aber du machst es dir zu einfach! Pauschale Medie-Schelte ist, glaub ich, nicht der richtige Punkt...

**Julia** Denk ich auch nicht. Das geht zu weit weg von unserem Fokus.

**Thomas** Wir sind ja selber diejenigen, wir sind ja selber Medien, sagtest du, und wir sind verantwortlich für die Botschaften. Und natürlich hängt das auch von der Wucht und der Masse ab, die man hat. Wenn du eine junge Galerie bist und ein kleines Off-Theater, dann ist das anders, als wenn du dich etabliert hast. Wir werden das verfolgen: ihr in fünf Jahren, wir in fünf Jahren und so weiter, mit welcher Kraft wir dann agieren können. Die Medien müssen uns unterstützen dabei und sie sind bereit dazu. Und wenn wir ihnen die richtigen Inhalte dafür geben, werden sie das transportieren. Aber letztlich generieren wir die Kontents.

**Konstantin** Nur sind es die Utopien, die die Medien wirklich verbreiten wollen?

Weißt du, die sind so nah an eben dieser... Die haben natürlich auch eine Aufgabe irgendwie zugeschoben bekommen. Ja, ich meine nicht umsonst ist die Gesellschaft so, wie sie auch gerade ist. Ich habe letzte Woche halt ein ziemlich derbes Erlebnis gehabt und deswegen können wir damit vielleicht auch abrechnen. Ich hab eine Woche auf der Straße jeden Tag zehn Stunden gestanden und hab die Leute angesprochen. Und man schaut 3000 Leuten am Tag, am Nachmittag in Pforzheim ins Gesicht. Da ist man mal in einem ganz anderen Klientel. (...) Und das ist natürlich auch so etwas, wo man dann sich sagt: Ok, es ist nicht diese kleine Welt, wie Weimar! Weimar ist schon so ein bißchen: So eine Glocke drüber – zack – alles gut. Wenn du dann mal in Pforzheim stehst, da weißt du nämlich ganz klar – wir denken hier die Arbeiterklasse, was weiß ich, die existiert doch gar nicht mehr so – aber ganz klar ist die da! Und ganz klar ist das die

Masse. Und ganz klar gehen die auch, doof gesagt, wählen. Natürlich ist es nicht mehr diese, wie in der Zeit der Industrialisierung... Und das ist das, wo wir hier manchmal so ein bißchen illusioniert sind, was natürlich Weimar auch ganz stark macht, weil wir können unsere Visionen spinnen! Aber die sind manchmal so fern vorn der Welt...

Schön auch, ja.

**Julia** Wichtig.

**Konstantin** Aber...

**Julia** Potential.

**Konstantin** Genau. Das muß man halt irgendwie nach außen bringen!

(...)

**Thomas** Genau. Deswegen, Konstantin, ist unsere Aufgabe auch in den Institutionen dafür zu sorgen, daß so viel, wie möglich Menschen teilhaben.

**Konstantin** Ja.

**Thomas** Und daß so viel, wie möglich Menschen eure Bilder sehen. Überlege dir nur einmal die Kraft eines Bildes, das gekauft wird und von Generation zu Generation durch eine Familie wandert.

**Konstantin** Sehr schöne Vorstellung...

**Thomas** Oder ein Stück, daß von einer Schulklasse gesehen wird, daß einen so starken Eindruck hinterläßt, daß die Eltern dann in 15 Jahren ihren Kindern sagen: Ich möchte, daß ihr das auch seht, Kabale und Liebe, ich möchte daß ihr Faust seht, oder daß ihr euch den Othello anschaut, dieses Konzert von Mahler oder jenes von Bach. Also wir sollten das nicht unterschätzen.

Wir haben im Theater 155.000 Zuschauer im Jahr. Das ist fast drei Mal so viel, wie die Stadt Einwohner hat! Das ist eine Wucht. Die Stiftung hat 700.000 Besucher in ihren Museen in dieser Stadt. Ihr habt alle 14 Tage eine neue Veranstaltung bei euch in der Galerie. Ich möchte gar nicht davon reden, was die Bauhaus-Uni macht, mit ihren ständigen Rundgängen. Ihr seid geöffnet! Jeder kann sich da etwas anschauen. Es ist so viel möglich. Es gab noch nie so viel Zugänge zu Bildung, Kunst und Kultur, wie heute!

**Konstantin** Denk ich auch.

**Sonja** Und ich glaube um so schöner ist es eigentlich wieder dieser Gedanken der Plattform und des Austauschs, miteinander reden... Vielleicht so... Da fällt mir so eine Geschichte ein, vielleicht auch eine schöne Geschichte sozusagen, über die Wirkung von Kunst und was Kunst denn mit den Familien über die Jahre hinweg auch machen kann. Eine schöne Geschichte: Ich war mit Lotte, vier Jahre alt, auf einer Ausstellung von einem Absolventen der Bauhaus-Universität, und man sah diese Bilder, sehr farbig, sehr formreduziert. Und wir laufen an diesem Bild vorbei, der Titel war auch, glaube ich, Die Trauernde oder Die Verzweifelnde, und man sah wirklich, wenn man weiter weg ging, so ein bißchen wie Munch, also so zerfallenes Gesicht, hinunter, schwer und tief, und ich frag sie: Was siehst du? Und sie sieht, ja ganz klar, eine Katze in diesem Bild. Und plötzlich hatte dieses Bild so eine ganz andere Wirkung und so eine ganz unglaubliche, positive Kraft. Ja gut. Das ist jetzt natürlich nicht, was jetzt so große Utopien vielleicht erzählen...

**Thomas** Nein, das nicht. Aber das ist eine Gruppe, die uns motiviert – die Kinder! Das ist die Zukunft.

**Sonja** Und das funktioniert aber nur in dem man diesen Freiraum läßt von Betrachtungsweisen. Also ob ich mir jetzt ein Theaterstück anschau, oder Kunst, oder ob ich im medialen Sinne etwas gestalte, daß man, finde ich ganz wichtig, diese Freiheit hat mit sich selbst, dem Standpunkt, wo man gerade steht – ein Kind steht einfach woanders als ich, als halb gebildete, pseudo-psychologen Erwachsene – und plötzlich in diesen Diskurs zu treten, ja, sich zu öffnen, anderen Institutionen zu öffnen – der interdisziplinäre Gedanke, der auch bei der Bauhaus, bei der Schule des Bauhauses auch immer wichtig war, und dann mit Theater und Kunst – und daß man sich so zusagen dieser anderen, dieser Welt öffnet. Und das eben dazwischen total viele schöne, fruchtbare Sachen passieren. Und das beflügelt mich total und immer wieder. Und dieses Bild wird mich jetzt auch, ob es mich von meiner Familie von Kindesbeinen an bis ins hohe Alter geprägt hat, aber allein dieser Moment, das wird auf jeden Fall nachhaltig in mir schallen.

>> **Raus aus der Hermetik** <<

**Thomas** Man könnte dazu sagen: Laßt uns raus aus der Hermetik! Diese Hermetik, daß wir uns in so geschlossenen Soziotopen bewegen und mit uns beschäftigen, in der Galerie, am Theater, an der Universität, das ist glaub ich das Gift. Und dieses Rausgehen ist so wichtig. Ein wunderbares Beispiel: Julia hat eine sehr schöne Arbeit, die mich so bewegt, daß ich sie, und zwar hoffentlich sehr bald, wiedersehen werde – diese Stills von deinem Triathlon-Film Form 8.

**Julia** Ok.

**Thomas** Das ist ein Kunstwerk, von dem ich weiß, daß es sehr, sehr viele Leute bewegt wird, die vielleicht nicht unmittelbar eine hohe Affinität haben zu Photographie, Film, bildender Kunst haben, aber mit dem Inhalt etwas anfangen können.

**Konstantin** Sport...

**Thomas** Zum Beispiel. Ohne daß sich das anbiedert – das ist ja ein ganz kunstvolles Werk. Und das meine ich: Daß wir versuchen rauszugehen mit unseren Inhalten aus der Hermetik. Und daß wir auch unseren Zuschauern und Betrachtern zugestehen müssen, wenn sie etwas nicht anfangen können mit einem Bild, einer Szene, einem Theaterstück, dann haben wir vielleicht auch etwas nicht richtig gemacht. Und wir sind im Theater extrem selbstkritisch.

Die Zuschauer-Reaktionen und Besucher-Zahlen eines Stückes sind für uns ganz wichtige Indikatoren dafür: Ist das verstanden und angenommen worden? Was nicht heißt, daß wir es nicht wieder wagen würden ein neues Experiment zu machen, junge Regisseure einzuladen, mit ganz neuen modernen Texten zu arbeiten, wissen daß das ein Risiko ist. Immer wieder. Weil man ja auch diese, unsere Zuschauer mit auf die Reise nimmt. Trotzdem muß man sich ab einem bestimmten Punkt eingestehen, wenn es zu hermetisch ist, öffnen! Mit aller Wucht raus in die Welt!

**Konstantin** Also das ist auch für uns manchmal gar nicht so einfach, weil man muß natürlich die Positionen des einzelnen Künstlers irgendwo ganz frei vertreten und ohne, daß man da jetzt solche Dinge ins Gewicht wirft, wie: Mensch Lars, mach es doch den Leuten mal einfacher dein Werk zu verstehen, oder so.

**Thomas** Oder gib ihnen etwas...

**Konstantin** Ja, man gibt ihnen gerne auch etwas, aber man will ja auch nicht unbedingt den Menschen da jetzt irgendwie in irgendwelche gesellschaftlich relevanten, bzw. verständlichen Ebenen bringen oder so. Aber... Da steh ich voll hinter dir Thomas! Also das ist etwas, was wir irgendwie lernen müssen, da näher an den Menschen zu kommen. Ja, auch das Verständnis irgendwie... Uns zu öffnen jedenfalls für den Kopf.

**Thomas** Auch zum Beispiel durch Zusatzangebote, was ihr sehr schön macht und was wir auch machen.

**Konstantin** Ok, das kann man machen.

**Thomas** Ja, weißt du, wenn du zum Beispiel einen Künstler hast, der so hermetisch in seinem Werk ist oder du hast Ulysses von James Joyce genannt, ein Werk, daß wir heutzutage gar nicht mehr lesen können, wenn wir nicht eine so extreme hohe, literarische Vorbildung haben, dann müssen wir das begleiten. Dann ist unsere Aufgabe das, als Kunstinstitution sind wir ja gleichzeitig Kunstvermittler, das in ein Set von Diskurs, Veranstaltung, Erklärung, Vor- und Nachgesprächen zu setzen. Ich weiß Sonja, du vertrittst die Meinung: Ein Kunstwerk vertritt sich immer selbst! Aber manchmal muß man so eine Schneise schlagen in den Wald.

**Sonja** Ja, aber ich finde eben diese Erstbetrachtung, oder diese Erstbegegnung... Ich finde, daß es da viel mehr um Sensibilisierung gehen sollte und viel mehr um Öffnung und viel mehr... Keine Ahnung – so ein Weltoffenheitsgedanke, oder so was. Weil ich finde, gerade so Vor- und Nachbereitung... Ja, natürlich ist es total wichtig. Aber ganz oft passieren die auf einem so hohen Niveau, daß man auch bei diesen Symposien, bei diesem Rahmenprogramm gar nicht...

**Thomas** Nein, nein, die meine ich nicht. Ich meine keine Symposien. Ich meine eher ein...

**Sonja** Ein Gespräch?

**Thomas** Was ihr jetzt anbieten werdet: Eine Führung durch die Ausstellung im DNT. Ich bin gespannt, wie das angenommen wird. Wir werden sehen was es für Fragen gibt. Oder wir bieten bei schwierigen Inszenierungen, oder speziellen Inszenierungen an: Eine Einführung oder ein Nachgespräch. Oder wir schreiben fragenden Zuschauern zurück. Und versuchen in irgendeiner Form zu vermitteln. Natürlich, die Kunst hat immer das Primat und die Ästhetik, und das Kunstwerk an und für sich spricht auch durch sich selbst und aus sich selbst heraus. Dennoch müssen wir davon ausgehen, daß die Menschen ganz unterschiedliche Sehgewohnheiten haben und Bildungserlebnisse hatten.

**Sonja** Mh. Das ist ja das tolle! Also ich meine, das ist ja diese Reichhaltigkeit, diese Vielfaltigkeit und...

**Thomas** Ist es. Aber wir wollen mehr erreichen!

**Konstantin** Genau. Das ist ganz lustig, daß wir zum relativen Schluß da drauf zukom-

men.

**Sonja** Aber das ist ja so sehr zielgerichtet, ehrlich gesagt. Also ich meine...

**Thomas** Was sagst du?

**Sonja** Das ist ja schon recht zielgerichtet auch, also daß man quasi, wenn du sagst: Wir wollen das erreichen. Was will man erreichen am Ende?

**Thomas** Menschen. Wir wollen die Menschen erreichen...

**Sonja** Aber sie müssen nicht, sie müssen nicht zwingend das Kunstwerk, sei es eine Inszenierung, sei es...

**Thomas** Lieben – nein.

**Sonja** Sie müssen es nicht zwingend mit all ihren kognitiven Fähigkeiten verstehen, sondern einfach nur erleben. Deswegen sollten wir...

**Thomas** Nicht mal wir verstehen was wir selber schaffen immer und vollends. Und das kann es ja auch nicht sein. Der Sinn von Kunst ist doch auch immer ein letztes Rätsel zu haben, selbst für den Künstler. Also, in meiner Zeit als ich viel fürs Theater geschrieben habe, gab es manchmal auch diese Automatismen des Schreibens, plötzlich werden Figuren lebendig und verselbständigen sich und auch der Maler arbeitet teilweise in so einem fast automatischen Malfluß, oder wenn man fotografiert, Julia hat das mal erzählt du hast irgendwie 3000 Photos am Stück gemacht...

**Julia** 3000 Analoge...ja.

**Thomas** Und allein, daß man da in so einen Rausch kommt und plötzlich trittst du als Individuum zurück...

**Julia** Komplett.

**Thomas** ...hinter das Kunstschaffen und das sind so Zustände. Wie willst du das erklären?

**Konstantin** Das hatten wir ja versucht. Und das ist ganz schön, daß wir am Schluß so noch mal darauf eingehen. Also Eigenheim heißt ja auch deswegen irgendwo so, weil es die Nähe zum Betrachter, diese Brücke schlagend zwischen Besuchen und Künstler und so. Ja, daß man eben nicht diese weißen Tresen da hat mit den Leuten dahinter, die irgendwie unantastbar wirken. Bei uns ist das ja genau diese Kommunikationsebene, die da ganz wichtig ist, ja, und diese Nähe. Genau, das denke ich. Dieser Wichtigkeit sollte man sich da irgendwo bewußt sein.

**Konstantin** ...daß es ganz klar um Kommunikation geht. Daß es ganz klar um Verständnis geht.

**Sonja** Ja.

**Konstantin** ...und auch um ein Erklären. Ich meine man muß jemandem halt... Oder jeder ist darauf bedacht, oder angewiesen, daß man die Welt erklärt bekommt.

**Sonja** Ja, aber über Kommunikation ist man auch gemeinsam, also schafft man sich Kommunen, man steht nicht draußen.

**Konstantin** Na klar.

**Thomas** Jedes Mal wenn ich zu einer Ausstellungseröffnung bei euch bin, bitte ich Konstantin auch mir das eine oder andere zu erklären. Die ein oder andere Installation, oder auch das Bild. Natürlich könnte ich mir auch die Zeit lassen, ich geb es zu, da selbst



einzudringen, aber diese Hilfe und Unterstützung nehme ich sehr, sehr gerne an.

**Sonja** Also ich finde es viel interessanter tatsächlich mir dann die Kunstwerke selber anzuschauen, weil ich dann viel stärker in einen Eigendialog trete. Das ist natürlich beschränkt in meinem eigenen Kosmos mit meinen eigenen...

**Konstantin** Na das ist ja Luxus...

**Sonja** Und wenn ich dann davorstehe und sich mir ein Bild tatsächlich nicht erschließt, dann geh ich auch tatsächlich erstmal vorbei. Und dann bin ich im zweiten Schritt sehr dankbar darüber, wenn es dann solche Erklärungsmöglichkeiten gibt und daß sich plötzlich wieder ein anderer, so andere Synapsen sich bei mir erschließen und ich eben solche Aha-Momente habe, weil eben Konstantin Bayer mir erklärt: Schau mal, das hat sich der Künstler in dieser Weise so gedacht. Und das sind natürlich auch wunderbare Momente, aber ich glaube vorher brauch ich, also vorher fänd ich es schön, wenn man diese Unvoreingenommenheit sich bewahrt und tatsächlich auch von der Institution her gesehen diese Unvoreingenommenheit vielleicht auch verstärkt.

**Konstantin** Na klar. Bei uns ist das erläuternde Gespräch auch immer ein zweiter Schritt, nachdem wir Raum und Zeit schenken.

**Sonja** Also eher so Schranken eben abzubauen und Grenzen abzubauen, was ihr ja auch macht. Ich meine das macht ihr ja total! Ich meine, das ist ja wunderbar, ihr geht raus. Ja, also ihr bringt tatsächlich jetzt die Kunst zu den Leuten. Die kommen nicht zu euch. Sondern die stehen jetzt... Also bzw. sie... Drei Minuten haben wir noch...

**Konstantin** Genau. Also eine Sache noch vielleicht: Wie... wie... Ach, vielleicht auch nicht...

**Thomas, Sonja** Doch!

>> *Dialog* <<

**Julia** Dialog!

**Konstantin** Wie wichtig findet ihr solche Institutionen zu erhalten bzw. wenn wir jetzt so über diese Wichtigkeiten dieser Institutionen... Und auch du hast mit dem Theater zu kämpfen, daß es eben als eine unabhängige Institution da so stehen kann. Die Bauhaus-Universität hat auch zu kämpfen mit ihren Mitteln, die sie von außen kriegt und an sich, ja, die Stadt hat auch zu kämpfen und jeder hat irgendwie zu kämpfen. Dem entsprechend ist es auch ein ständiger Seiltanz unserer Geschäftsführerin Bianka Voigt. Wir haben auch schon Groß-Projekte umgesetzt und ständig geben wir unser eigenes Geld hinein... Aber irgendwie denke ich, daß man auch neue Lösungen finden muß eben um solche Institutionen unabhängig zu erhalten. Ist man da vielleicht darauf angewiesen, daß von der Gesellschaft, vom Volk irgendwie mehr... Was denkt ihr, sind Möglichkeiten um so etwas unabhängiger zu erhalten?

**Thomas** Also ich habe darüber gearbeitet, der Vergleich USA-Deutschland. Auch mit unseren Studenten... Und das Thema ist doch, daß der Staat bei uns ganz stark ist in der Förderung von Kunst und Kultur: Mit 85% bei den Theatern, mit 90, über 90% bei den Museen, natürlich mit weniger bei den Galerien, weil ihr viel kommerzieller

aufgestellt seid. Und in den USA beruht vielmehr darauf, daß Menschen, wenn sie zum Wohlstand gekommen sind, die Dinge wiedergeben an die Gesellschaft, durch Stipendien, durch Stiftungen. Das gibt es in Europa in der Dichte nicht. Es ist einfach nicht ausgeprägt. Zum einen ist es hier nicht üblich, daß man seinen Wohlstand sehr stark herausstellt und zum zweiten gibt es aber auch diesen immensen Wohlstand nicht. Und dieses Mäzenatentum ist bei uns nicht ausgeprägt. Wir hatten das früher! Die Theaterstruktur, die wir jetzt in Deutschland haben, in jeder Residenzstadt (Gotha, Erfurt, Arnstadt, Sondershausen, Eisenach, Meiningen, Gera, Altenburg), überall ein kleines oder größeres Theater, das ist das Resultat fürstlichen Mäzenatentums, aber durch die geschichtliche Entwicklung ist die Bürgerschaft niemals direkt dort eingesprungen und dann hat der Staat eben die öffentliche Hand direkt hineingestreckt. Das ist nichts anderes. Letztlich ist es nichts anderes.

Also man muß nicht alles, was in Amerika geschieht in der Kulturförderung so verherrlichen. Ich bin ein ganz großer Fan, das gebe ich zu, der staatlichen Unterstützung und der Förderung durch die öffentliche Hand, die uns den Freiraum läßt, weil ansonsten könnten wir nicht das anbieten, künstlerisch, was wir machen, wir müßten viel höhere Preise nehmen. Gerade für Kinder und Jugendliche bieten wir so viel an, was sonst nicht mehr bezahlbar wäre...

**Konstantin** Ja, das ist Wahnsinn...

**Thomas** Und bei euch ist das noch mal was anderes.

42

**Konstantin** Genau. Natürlich würden wir eine ganz andere Position einnehmen und sagen: Hier, private Menschen dieser Stadt, ihr wißt ganz genau wie vielleicht, oder vielleicht denkt ihr genauso wie wir, wie wichtig solche Institutionen wie unsere sind! Ja, also bitte nehmt euch doch irgendwie ein bißchen auch in die Verantwortung der Stadt vielleicht etwas zurückzugeben. Und Weimar hat schon, glaub ich, sehr viel Potential auch im privaten Sektor...

▼ **Thomas** Ohne Zweifel.

**Konstantin** Ohne Zweifel. Und letztendlich gibt es, glaube ich, nicht die vielen Galerien oder Kunstbetriebe, die man damit unterstützen sollte. Natürlich gibt es ganz viele andere und ich weiß ganz genau, daß es nicht nur Kunst ist, was irgendwie unterstützenswert ist! Ja also soweit muß man sich da auch schon ganz objektiv ein bißchen zurücknehmen. Es gibt bestimmt andere gesellschaftliche Dinge, die da irgendwie Probleme, oder Lösungen...

**Thomas** Natürlich. Die Schulen, der Sport und so weiter.

**Konstantin** Genau. Schulen, Sport, alles so etwas.

**Sonja** Wißt ihr aber, ich finde genau das – gerade mal weg mit diesem gesellschaftlichen Gesamtphänomen – ich fand das gerade so toll, weil du sprachst es an diese Nachhaltigkeit und diese Dienstleistungsarbeit, die wir ja alle irgendwo leisten, und es ist ja wirklich diesen Dienst, den wir am Menschen leisten, an dem einzelnen Individuum Mensch. Und daß man vielleicht über ein Kunstwerk betrachten, über mal einen Theaterbesuch oder wie ihr es ja auch macht, und auch ihr, in den öffentlichen Raum hineinzugehen und den Menschen einfach Momente schafft, in dem er sich aus dieser

Beschleunigung herausnehmen kann und sich durch eine kurze Betrachtung entweder eines Werkes oder einer Idee solche nachhaltigen Strukturen geschaffen werden. Also ich finde das dort tatsächlich so Leitungen von Institutionen für mich vielmehr greifen, als es so gesamtgesellschaftlich zu sehen.

**Konstantin** Mh...?

**Thomas** Aber man darf es trotzdem nicht unversucht lassen als Institution auch auf gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge aufmerksam zumachen. Zum Beispiel ein großes Thema haben wir auch jetzt öfter diskutiert in den letzten Tagen: Wieso stellt man nicht die Finanzierung der Kultur, des Sports, vielleicht auch der Entwicklungshilfe auf neue Besteuerungsformen um? Eine Finanztransaktionssteuer zum Beispiel!

**Konstantin** Sehr gut...

**Thomas** Da könnten wir alle wunderbar in den nächsten Jahren Kunst, Kultur, Bildung finanzieren. Keine Sporthalle müßte mehr schließen, keine Theater würde mehr verfallen... Also hat doch die Kultur auch eine übergeordnete Aufgabe, durch ihre Institutionen auf solche Dinge aufmerksam zu machen...

**Konstantin** Genau, da auch neue Wege zu finden aus sich heraus, zu sagen: Hier Leute so geht es, so kann man zum Beispiel, was weiß ich, da neue Wege finden! Nur um das alles zu erhalten... Erstens müssen wir Ideen dafür entwickeln und zweitens müssen wir da drauf aufmerksam machen, die Umsetzung irgendwie klarzustellen.

**Julia** Das war so ein bißchen der Gedanke der Selbsterhaltung, was ich vorhin irgendwie gemeint hatte, daß man unabhängig vom Rezipienten für sich selbst bilden muß, oder an die Front gehen muß. Und der vielleicht letzte Gedanke, den ich noch an euch geben möchte, die letzten drei Minuten, die wir vielleicht noch haben – ist jetzt so ein bißchen unabhängig von euch als Institution – wäre so die Frage: Die Inhalte, mit denen ihr euch beschäftigt – die jungen Studenten, die da an die Universität kommen, ihr, die Regisseure mit den Geschichten, über was sie auch immer nachdenken und reden wollen und wir eben, die Künstler, die wir mit ihren Inhalten unterstützen und zeigen – gibt es da bei euch Wünsche, Kritiken, oder welche Tendenzen seht ihr? (...) Wir sollten in letzter Konsequenz auch die Verantwortung dafür tragen, gerade als Institution, was wir da eigentlich rausgeben. (...) Also dieser letzte Gedanke an Inhalte, den würde ich gern von euch noch mal reflektiert haben.

(...)

**Thomas** Der inhaltliche Fokus hängt meist mit der jeweiligen Spielzeit zusammen. Unsere nächste Spielzeit im Schauspiel heißt Warteraum Zukunft und um dieses Thema rankt sich das programmatisch, nicht jede Inszenierung, aber doch viele. In der Oper sind es wieder andere Themen. Aber es gibt auch übergeordnete Aspekte: wie sieht die Gesellschaft überhaupt im Moment aus? Wo sind die starken Gruppen? Wo sind die Gruppen, die Nachholbedarf haben bei Bildung, kultureller Versorgung, ich wähle mal den Begriff? Wie bringen wir die Kinder ins Theater und ins Konzert? Wir verfolgen einen hohen Anspruch, gerade auch in der Vielfalt dessen, was wir machen, von Inszenierungen ganz junger Regisseure bis hin zu großen klassischen Inszenierungen, von großen Konzert Programmen bis hin zu kleinen – Baby-Konzerten, die wir jetzt

machen...

**Konstantin** Was?

**Thomas** ...während der nächsten Spielzeit. Das heißt: Mütter können mit ihren bis zu einjährigen Kindern ihren Kinderwagen ins Foyer schieben...

**Konstantin** ...nein... und dort schreien lassen?!

**Thomas** Wir probieren es aus.

**Sonja** Präelementare Musikpädagogik, also zur Schwangerschaft... Mozart macht ihr Kind intelligenter...

**Thomas** Wir probieren verschiedenes aus. Wichtig ist immer nur, daß der Qualitätsanspruch hoch ist. Also nicht die Sache um der Sache Willen zu machen, sondern – das auch, aber immer mit dem Anspruch es professionell, mit höchster Qualität und ästhetischem Anspruch zu untersetzen. Das von uns.

**Konstantin** Also bei uns sind es erstmal solche Dinge wie, also um irgendwo auch ein Beispiel zu sein, wie eben, daß ich schon gesagt hab oder vielleicht nicht ganz deutlich gemacht habe, sind diese, naja, gesellschaftlichen – vielleicht nennen wir es erstmal gar nicht gesellschaftlich – das Bild, das man von der heutigen Gesellschaft bekommt soweit als Anlaß zu nehmen ein Beispiel zu sein. So was wie Selbst-Initiative, oder Mut irgendwo darzustellen, nach außen zu strahlen, den jungen Leuten von heute zu sagen: Hier ihr könnt es selber in die Hand nehmen, verlaßt euch nicht auf die und die, Institutionen, Staat, oder was weiß ich. Nehmt es also irgendwie gesellschaftlich... auch euch in die Hand! Ihr seid euer eigener Held und das ist irgendwas, was ich auch gerne nach außen trage und eben auch gerne dahingehend ein Beispiel gebe. Anders ist es natürlich auch jetzt im Sinne der Künstler, was man da jetzt so herausucht und was da jetzt das ist, worauf man sich fokussiert oder was sind so die relevanten Arbeitsweisen eines Künstlers für mich? Das ist natürlich eine gesellschaftliche Relevanz, sind aber natürlich auch gerne radikale und neue Wege, also es kann gerne radikal sein...

**Thomas** ...was auch immer Radikalität bedeutet. Also...

**Konstantin** Genau! Das kann ein Benedikt Braun sein, um jetzt einfach mal einen...

**Thomas** ...künstlerisch radikal.

**Konstantin** Genau, künstlerisch radikal und natürlich mit neuen Ideen und irgendwo auch Vielfalt und wie gesagt auch das ganze Integrative aber auch... Naja, wichtig finde ich, daß man die Kultur in die eigene Hand nehmen sollte, Wege finden sollte. Ich hab von Anfang an gesagt, warum ich die Galerie gegründet habe – das Kultur nicht unbedingt abhängig von einer zum Beispiel staatlichen Förderung sein muß, sondern sich die Kultur am Ende am Besten aus sich selbst heraus stärkt und entwickelt. Das sind so ganz tiefe, innere Beweggründe und ich denke die sollten wir auch nach außen tragen.

**Thomas** Sonja?

**Sonja** Ich finde das gut, was du sagst mit dem Radikalen – Benedikt Braun, oder so. Genau. Was ist radikal? Also hat Kunst ihre Grenzen? Sollte sie überhaupt Grenzen haben? Aber Kunst ist ja frei nach Artikel 5 Absatz 3, glaub ich, im Grundgesetz. Naja, das sind natürlich demokratische Prozesse und das find ich auch total interessant,

weil... Also man sucht nach neuen Formen, auch gerade an der Bauhaus-Universität, wir suchen nach neuen Formen gepaart mit der neuen Technologie, wobei sich immer die Frage erschließt zwischen Kontext und Technologie. Zuerst erfindet man das Rad und plötzlich kommt diese Nützlichkeit und es wird mit Inhalten so aufgefüllt, das ist oftmals ein Weg. Aber Benedikt Braun, Radikalität und die Freiheit der Kunst... Das ist ja ganz oft so, daß der gute Geschmack von heute – was ist heute gute Kunst? Diese große Frage, ja,...

**Konstantin** Das müssen wir uns die nächsten 20 Jahre angucken...

**Sonja** ...war eigentlich der Anschluß von gestern. War eigentlich der Skandal von gestern. Und

■ Dies ist ein Text, der gegen 12.18 Uhr.

**Konstantin** Genau...

## **Utopie**

als unausführbar geltender Plan; Wunschbild; Idee, Vorstellung ohne reale Grundlage *Fremdwörterbuch, Duden*

## **Artikel 5 (Absatz 3)**

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.

*Grundgesetz, I. Die Grundgesetze (Art. 1 – 19)*



*Benedikt Braun*  
*Caucasso Lee Jun*  
*Daniel Caleb Thompson*  
*Enrico Freitag*  
*Julia Scorna*  
*Konstantin Bayer*  
*Lars Wild*  
*Tilman Porschütz*



***Galerie Eigenheim  
und ihre Hauskünstler***

*Ein Einblick in Profil und Schaffen*

<b>48</b>	<b>&gt;&gt; Eine Geschichte</b> .....	Seite 47
	<b>&gt;&gt; Ein Profil</b> .....	Seite 49
	<b>&gt;&gt; Hauskünstler</b> .....	Seite 51
	<b>&gt;&gt; Förderkreis</b> .....	Seite 116
	<b>&gt;&gt; Ein Index</b> .....	Seite 118



## **Galerie Eigenheim – Eine Geschichte**

*Wenn man sich mit Konstantin Bayer unterhält, hört man gerne die Geschichte über die kreativsten Minuten seines Lebens, wie er es scherzhaft und liebevoll zu gleich ausdrückt. Gemeint ist der Moment der Entstehung des Schriftzugs Eigenheim für die Galerie, wie er übergroß und handgemalt die Fassade des Hauses in der Karl-Liebknecht-Str.10 in Weimar zierte. Ein Name, ein Programm, eine Utopie.*

*Ursprünglich als studentisches Projekt erarbeitet, bedeutete die erfolgreiche Umsetzung eines alternativen Kulturraums in Weimar eine längere Fokussierung und Arbeit an diesem Projekt als der Zeitraum eines Semesters hergibt. Damit steht die Ernsthaftigkeit der Motivation außer Diskussion. 2006 im Mai war es soweit und Konstantin Bayer bezog die Räumlichkeiten der damals fast trostlosen Karl-Liebknecht-Straße. Rund 80qm Ausstellungsfläche in einem maroden Gründerzeit-Haus, drei große Schaufenster, die auf eine schmale Hauptverkehrsstraße blicken, wo über diese hinweg das Stadtmuseum seine „Breitseite“ gibt. Trotzdem, der Ort war gut gewählt. Immerhin liegt er auf dem verbindenden Weg zwischen Ortskern und Bahnhof, hier mußte man auch vorbei, wenn man zum Neuen Museum oder in die schönste Bar Weimars wollte. Für Touristen und Weimarer, für Studenten und Neugierige auf dem Weg und zu finden.*

49

*Vom ersten Tag an fanden Menschen in diese Räume, zu Kaffee und Tee, Prosecco und Wein. Konstantin Bayer ist ein Mensch mit klaren Vorstellungen und einem starken Willen die Wege zu gehen, anmerken wird man ihm das auf den ersten Blick nicht. Er ist ein Kommunikationstalent, reich an Interesse und Geduld. Gerne kümmert er sich um alles persönlich. Von den großen weißen Lilien, die den Ausstellungsraum in wunderschönen antiken Vasen schmücken, über das ebenso alte Mobilar, über die Präsentation der Kunstwerke, bis zur Auswahl der Bands – und am liebsten wohl das Vorfühlen in die Avantgarde selbst. Jeder einzelne Künstler und Musiker wird in seinem Idealismus über alles erhoben. Ein Weg der Konsequenz, in welchem ihm durch die Popularität des Ortes recht gegeben wurde. Aber ein Kopf allein hat nur zwei Hände – während die ideelle und tatkräftige Unterstützung bis zum Bezug der Räumlichkeiten in den nahen Freunden Ester Gerstenberger und Christian Eichner lag, formierte sich eine erste Gruppe Eigenheim zusammen mit dem diplomierten Künstler Daniel Caleb Thompson, dem Architekten Thomas Richard und der studierenden Designerin Julia Scorna. Eine Zeit, in der vor allem wilde Ideen und Ausstellungskonzepte ihre Umsetzung fanden. Zusätzlich gründet Daniel Caleb Thompson das **Eigenheim Journal of Culture**, was fortan den literarischen Rückhalt kulturellen Schaffens in der Galerie Eigenheim darstellt und 2009 von Julia Scorna übernommen wird. Der Möglichkeiten schier keine Grenzen gesetzt, fand die Gruppe immer wieder Un-*

terstützung in Praktikanten und alten Freunden – der **Gothaer Gruppe**. Es waren die wohl aktivsten und wechselhaftesten Zeiten der Galerie. Eine Zusammenstellung der Eigenheim Veranstaltungen soll im Anhang einen Eindruck geben.

Im Sinne des Bauhauses gedacht, aber von der Bauhaus-Universität nicht unterstützt, lernte die Galerie laufen. Zu umstritten ist die Bau-Substanz des Gebäudes und zu innovativ vielleicht der Gedanke? Daß dieser ins Schwarze traf bestätigte die Nutzung der Räumlichkeiten von den Studenten, als Konzertraum, als Verteidigungsort ihrer Diplome und als Schauplatz ihrer Semester Arbeiten. Der Charakter der Galerie-Räumlichkeit enthob sich zusehend allen anderen Weimarer Etikett-Veranstaltungen. Alt und Jung, Student und Professor, Kreative aus allen Bereichen und auch Menschen mit den unterschiedlichsten Sozialisierungshintergründen kehrten hier ein und fanden untereinander das Gespräch. Nun mag dies eine Begleiterscheinung sein. Weimar ist mit seinen rund 60.000 Einwohnern und seiner präsentierten, allgegenwärtigen Hochkultur schnell kennengelernt. Dankbar ist man hier für jede Veränderung, soweit sie denn genehmigt wird. Genau dieses sollte für Konstantin Bayer nie ein Problem werden. Die Verbindungen zu den Kultur-Positionen der Stadt waren schnell geknüpft, die Presse wurde hingegen ein Jahr lang hartnäckig von ihm jeden Tag angelaufen. Ich übertreibe – aber so war es.

50

Eine entscheidende Veränderung erfuhr die Struktur der Galerie 2008. Konstantin Bayer wagt den Versuch, das mittlerweile zwei Jahre laufende Etablissement sich selbst zu überlassen. Er reist ein Jahr nach China, Shanghai, des Studiums wegen. Julia Scorna zieht sich wegen ihres Diploms und der Nachreise nach China ebenfalls aus dem Galerie-Betrieb zurück. Es bedurfte nun einer Struktur, die keinen einzelnen mit einer vollen Schuldfähigkeit im Präzedenzfall hinterlassen würde. Die Gründung eines Vereins schien unumgebar und die Lösung verschiedener Probleme zugleich. Bianka Voigt wird als studierende Kultur-Managerin Geschäftsführerin und Konstantin Bayer übernimmt zusammen mit Enrico Freitag den Vorstandsvorsitz. Seit einem halben Jahr bereits wirkte der Künstler Enrico Freitag in der Galerie. Ein Jahr Abwesenheit des Leit-Kopfes verlangt viel und läßt die Hinterbliebenen an ihre Grenzen geraten. Als Folge scheidet Daniel Caleb Thompson 2009 aus dem Team, gleichzeitig werden die bis dahin größten Projekte umgesetzt. In der Kooperation mit der Stadt Weimar – Zum internationalen Städte-Wettbewerb **Entente-Florale** – erarbeitet sich das neue Team 2008/2009 das Projekt **Ilm-Arkadien / Unser Strand an der Ilm**. Die Galerie steuert ebenso die Kuration, in Person Konstantin Bayers, zum **Bauhaus Lab** in Marseille bei. Die Strukturen sind nun klarer und Aufgaben werden geteilt, sowie Hauskünstler definiert und benannt. Als Konstantin Bayer und Julia Scorna aus China zurückkehren gilt es: Anpacken und durchziehen! Das feste Team seit 2009 besteht aus Konstantin Bayer, Julia Scorna, Enrico Freitag und

*Bianka Voigt.*

*In der Erhaltung einer kulturellen Institution, wie einer Galerie sind kommerzielle Wege wohl Teil einer notwendigen Überlebensstrategie in dem heutigen Wirtschaftssystem. Trotzdem hat die Galerie voller Energie und Mut mit einer Motivation anderen Ursprungs eröffnet und wird diesen Charakterzug in sich bewahren. Ein stetiger innerer Diskurs und die Suche nach neuen, eigenen Wegen werden immer Bestandteil des Wesens Eigenheim sein.*

*Allen jemals Mitgewirkten, die aufzuzählen unmöglich ist, und allen zukünftigen, soll an dieser Stelle gedankt sein. Julia Scorna*

## **Ein Profil**

*Wie bereits beschrieben, hat sich im Laufe der Jahre mit der Struktur der Galerie Eigenheim auch ihr Profil verändert oder vielmehr angepaßt. Das aktuelle Profil soll hier nun sein künstlerisches Abbild finden.*

*begeisterungsfähigkeit, lebenskraft, wille, vision, bildung, gemeinschaft, zusammenhalt, individualismus, egoismus, wir alle haben einen gesamtgesellschaftlichen einfluß.*

51

*mut, nein verpflichtung, demokratie...es geht darüber hinaus, integration, ergeiz, jeder hat eine gesamtgesellschaftliche verantwortung.*

*bleiben wir dabei...einfach durchziehen...voran? woran? vielleicht neue wege? ...leben erfordert zugeständnisse...idealismus trägt zustände...umstand zeit und raum...die lage ist...was wir daraus machen...nein viel mehr...gesellschaft ist heute...wir machen das...jung frisch frei...wünschten wir uns nicht schon erwachsen zu sein? wissen wir nun dies nicht um jeden preis zu wollen...*

*viel was gesagt werden müßte. vieles was raum brauchen könnte...vieles was raum bekommt...steckt da nicht ein zwiespalt drin? an welchem ende der Welt stehen wir hier? verantwortung! wir hier! bleiben wir das eigenheim...sind ich du...wir man selbst...bleibst du und die anderen...bleibt die welt und wir...*

*kunst? eine witterung, im idealfall ein spiegel und unantastbar zugleich. die ästhetik, vorstellungen leben, letztendlich erscheint noch alles möglich...eine art spielen...neues chaos erfordert neue vorgehensweisen...wir haben noch viel zu tragen...doch am ehesten uns...denn stillstand gibt es nicht. Konstantin Bayer*



***Benedikt Braun***

*Alumni der Visuellen Kommunikation und der Freien Kunst der Bauhaus-Universität Weimar, lebt und arbeitet in Weimar, zeigt Installation, Objekt und Video.*

***Caucasso Lee Jun***

*Photograph, lebt und arbeitet in Shanghai / China, zeigt Photographie.*

***Daniel Caleb Thompson***

*Alumni der Freien Kunst der Bauhaus-Universität Weimar, lebt und arbeitet in Weimar, zeigt Performance.*

***Enrico Freitag***

*Student der Freien Kunst der Bauhaus-Universität Weimar, lebt und arbeitet in Weimar, zeigt Malerei.*



# **Eigenheim Hauskünstler**

53

*Eine Vorstellung der Künstler und ihrer Arbeiten*

## **Julia Scorna**

*Alumni der Visuellen Kommunikation der Bauhaus-Universität Weimar, lebt und arbeitet in Weimar, zeigt Photographie und Licht-Installation.*

## **Lars Wild**

*Student der Freien Kunst der Bauhaus-Universität Weimar, lebt und arbeitet in Weimar, zeigt Malerei und Zeichnung.*

## **Konstantin Bayer**

*Student der Mediengestaltung der Bauhaus-Universität Weimar, lebt und arbeitet in Weimar, zeigt Photographie, Objekt und Video.*

## **Tilman Porschütz**

*Student der Visuellen Kommunikation der Bauhaus-Universität Weimar, lebt und arbeitet in Weimar und Korea zeigt Photographie und Performance Objekt.*



deutscher national kiosk  
und staats kiosk  
kiosk

TEMPEL DES LICHTS

BENEDIKT BRAUN

Benedikt Braun

 **Benedikt Braun**



**Der Tempel des Lichts**

Deutscher National Kiosk und Staatskiosk Weimar  
Kunst im öffentlichen Raum (3 Wochen)  
Weimar, 2009

## *Gebetsteppich*

*Siebdruck auf Badetücher,  
entworfen für die Performance „Morgenmahl“  
66 x 127cm  
Kunsthalle Erfurt, Erfurt, 2009*





- >> *Installation*
- >> *Performance*
- >> *Photographie*
- >> *Skulptur*
- >> *Video*

## **Eigenheim Kontext**

.....

*Benedikt Braun ist einer der umtriebigensten Künstlern der aktuellen Generation von Bauhaus-Absolventen. Sein ganzes Wesen besticht durch Authentizität, Kraft und Wille. Als Künstler intelligent, schräg und widerlich erarbeitete er sich in den letzten 10 Jahren ein eigenes Euvre in dem er sich mit verschiedensten Medien, hauptsächlich Video, Installation, Performance und Photographie offen auslebt. Brauns Arbeiten sind Medienhybride – Grenzen gibt es nicht, genauso wenig wie ästhetische Regeln. skurril und nicht selten wahnsinnig ist sein Werk doch immer ganz eng an der Realität und unserer Zeit. Das Phänomen Mensch bearbeitet er am Beispiel seiner eigenen Person. Durch die konsequente Selbstinszenierung gewährt er einen tiefen Einblick in seinen Alltag, was seinen Arbeiten ein hohes Maß an Authentizität verleiht. Der Galerie Eigenheim ist Benedikt Braun schon seit Anbeginn ein Begriff auch, wenn es schließlich zwei Jahre dauerte bis sein Duktus soweit verstanden und vertretbar erschien. Dafür aber umso eindringlicher und hingebungs-voller.*

## **Biography**

.....

*Benedikt Braun ist 1979 in Konstanz, Badenwürttemberg, geboren. Seit 1999 beschäftigte er sich mit den Medien Video und Photographie und gewann im gleichen Jahr den Deutschen Jugendfotopreis (Sonderpreis). Zwischen 2001 und 2007 absolvierte er das Studium der Visuellen Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar. Förderungen und Preise, wie zum Beispiel durch den Bauhaus Kreativ Fond oder des I'PLK Wettbewerbes 09 - Initiative 'pataphysische Luxuskunst stärkten ihn in dem Willen Freie Kunst zu studieren. Direkt im Anschluß an sein Design-Studium, welches er 2007 erfolgreich abschloß, begann er das Studium der Freien Kunst, ebenfalls an der Bauhaus-Universität Weimar, wo er 2009 den Abschluß des „Diplom Künstler“ erhielt.*



***Der Koch / Zutaten für eine Hommage***

*Digital-Photo*

*4288 x 2848 Pixel*

*Wohnatelier, Weimar, 2009*

*Nach dem Dritten reichs*

*Zwei-farbig bedrucktes T-Shirt  
Größe S - XXL  
2009*



1000 1000  
1000 1000

*Vogelhaus*

Holz  
60 x 80 x 34cm  
2009





***Cash Cow***

*Baustahl, Biohörner  
(spuckt pro Minute einen Cent aus)  
40 x 60 x 24cm  
2008*



■■■■■■■■■■ *Caucasso Lee Jun*

*Two ladies*

*Fotograffiti (Ausschnitt)  
40 x 57cm  
Shanghai, 2007*





**Big head lady 02**

*Fotograffiti*  
40 x 57cm  
Shanghai, 2007



## **Eigenheim Kontext**

.....

*Es war wohl der Unausweichlichkeit nahe, daß Caucasso Lee Jun und Konstantin Bayer, während dessen einjährigen Shanghai Aufenthalt, aufeinander treffen. Als ein in Shanghai unermüdlich agierender Photograph und Freund von Diskurs, Kunst und Kultur ist er in dieser Stadt ein Dreh und Angelpunkt. So lag es für Bayer nur nah, Caucasso als Künstler bereichernd in die Galerie Elgenheim zu integrieren. Seine authentischen und artifiziellen Photographien sprühen vor Aura und Originalität. Mit Hilfe zwei gleicher Kameras, fokussierend auf einen Motivpunkt aus dem Handgelenk, begann Lee Jun die bis heute verwendete Technik als einen einzigartigen Denkansatz zu verfeinern und die Welt der Photographie durch zwei Augen zu sehen. Seine Bilder sind Zeitzeugen seines schnell wandelnden Umfeldes, wie auch seiner jahrzehntelangen photographischen Entwicklung. Als Photograph unabhängig, agil und selbstgetrieben wird er für die Nachwelt ein wichtiger Dokumentarist dieser sich unablässlich verändernden urbanen Landschaft Shanghais, wie Beijings werden. Ungeachtet welcher Art unwahrscheinlicher Situation er gegenüber steht, oder wie schnell sich seine Umgebung ändert, unabhängig davon, ob er bewegte oder stille Objekte oder Menschen photographiert, scheint es so, daß jedes Leben hinter den Aktionen niemals Wirklichkeit oder Wahrheit wird, wenn er diese nicht auf Film gebannt hat. Lee mag*

*es öffentliche Orte zu photographieren, da er an die wundersamen Momente glaubt, welche mit der Realität drum herum verwurzelt sind, welche seiner Meinung nach nur aufgespührt werden müssen.*

## **Biographie**

.....

*Caucasso Lee Jun wurde 1970 in Shanghai geboren, dementsprechend waren seine Jugendjahre von der Kulturrevolution geprägt. Als er fünf war zog er zusammen mit seiner Familie nach Guizhou, wo er anfang sich für Kunst zu interessieren. Bis zu seinem 22. Lebensjahr arbeitete er als Animationsassistent in einer Trickfilmproduktionsfirma. Von dem dort verdienten Geld konnte er sich nach langem Sparen eine erste Photokamera, eine alte Hai Ou SLR, ein altes chinesisches Model, kaufen. Bald verbrachte er seine gesamte Freizeit damit eigene Photographien in der Dunkelkammer des Shenzen Photographie Magazins zu entwickeln. Nach langer Zeit des Experimentierens wurden ihm die traditionellen Techniken zu trist und er begann die Konventionen zu brechen und seinen eigenen Blick zu entwickeln. Caucasso Lee Jun lebt und arbeitet in Shanghai und Beijing.*

***On the bund***

*Fotograffiti  
40 x 57cm  
Shanghai, 2008*



***Construction on the bund***

*Fotograffiti  
40 x 57cm  
Shanghai, 2008*



**Yvonne 01**

Fotografitti  
40 x 57cm  
Shanghai, 2008





**Streetdragon**

Fotograffiti  
40 x 57cm  
Shanghai, 2007

■■■■■■■■■■ *Daniel Caleb Thompson*

we planted three cedar trees the year my sister was  
born. i jumped over them every summer - until they  
got too big. we had a plastic christmas tree.



***We planted trees***

*aus der Ausstellung „Oh Tanne“  
Weihnachtsbaum, Tapetenkleister, Digitaldruck  
2007*

*Itten was wrong*

*Performance-Kostüm  
Latex, Sprühfarbe  
Nummer 1 von 3  
2009*





- >> **Installation**
- >> **Malerei**
- >> **Performance**
- >> **Photographie**
- >> **Skulptur**

## **Eigenheim Kontext**

.....

Thompson war einer der ersten Künstler mit denen Konstantin Bayer eng im Galerie Eigenheim Kontext zusammenarbeitete. Für die folgenden Jahre war auch er es, welcher sich der lebendigen Freiheiten dieses Ortes annahm und diesen mit prägte. Zwischenzeitlich waren Konstantin Bayer und Daniel Thompson einem Künstlerpaar ähnlich. Eng war er mit dem Geist dieser Einrichtung verbunden, auch wenn er jede seiner Eigenheiten so lebt, als wären sie für die Welt um ihn herum unabdingbar. Eben ein Künstler der weiß warum er sich dies als Lebensinhalt gewählt hat. Einfach weil es zu ihm passt. Auch die ganze Athmosphäre und den konzeptionelle Ansatz der Galerie Eigenheim hat Thompson tief in sich eingesogen. Ich denke für ihn war und ist der Galerie Eigenheim inneliegende Gedanke der perfekte Nährboden für unendliche Kreativität. Große Projekte hat er hier umgesetzt, große Gedanken formuliert. Ob Kunstaktionen wie „Oh Tanne“, „Spiegelfix“ oder Einzelausstellungen wie „Black holes and other myths“ haben ihn und seine jüngere Geschichte untrennbar mit der Galerie Eigenheim verbunden.

## **Biographie**

.....

Daniel Caleb Thompson wurde am 22. Februar 1976 in Waukesha, Wisconsin, USA geboren. 2000 reiste er nach Weimar Deutschland aus und begann an der Bauhaus-Universität Weimar Freie Kunst zu studieren. Hier absolvierte er 2004 seinen Abschluss als Diplom Künstler und ist seitdem freischaffend als Künstler und Schriftsteller. Daniel Caleb Thompson ist Vater der 7 Jahre alten Leila Taubert.

***Fury***

*Eierkarton, Gipsverband, Acryl, Bleistift  
2007*



***Shame***

*Eierkarton, Gipsverband, Acryl, Bleistift  
2007*



***Elektrobeten***

*Holz, Kleber, Stecker, Kabel,  
Mehrfachsteckdose, Kerzen  
2008*

## **Schweinegrippenquintett**

*aus der Ausstellung „Mode“  
Kunststoffflöten, Atemschutzmasken  
2009*





Enrico Freitag

*Und sie dachte, sie hätte alles gesehen*

Mixed Media auf Leinwand (Ausschnitt)  
24 x 30cm  
2009





**Privatparty**

Mixed Media auf Leinwand  
60 x 80cm  
2009



## **Eigenheim Kontext**

.....

*Freitag ist seit 2007 einer der festen Eigenheim Künstler und prägt die Atmosphäre in den Galerie- und Atelierräumen maßgeblich mit. Und vielleicht ist es auch ein bißchen ihr zu verdanken, daß dieses zu einer äußerst produktiven Zeit für Freitag wurde.*

*Aufbauend auf Schablonen-Technik und Sprühlack Arbeiten verfeinerte Freitag seinen künstlerischen Stil mit Öl-Farbe zu detailreichen, figürlichen Kleinformaten – eine malerische Wirklichkeit, die oft so rael, wie märchenhaft ist. Vereinzelt blieben experimentelle Arbeiten im Bereich Installation.*

*Sein kontinuierlicher Schaffensdrang bringt durch periodisches Arbeiten auch geschlossene Serien veränderten Stils mit sich. Großformate und eine auf diese ausgelegte weiter entwickelte Pinselführung werden damit eingeschlossen. Beständig bleibt er jedoch in der Wahl seines Motivs. Soziale, zwischenmenschliche Themen, die auch immer Tiefe zur Selbstreflexion in sich tragen.*

## **Biographie**

.....

*Enrico Freitag, 1981 in Arnstadt, Thüringen, geboren, verbringt seine Kindheit und Jugend bis zum Studium in dieser Kleinstadt mitten im thüringer Wald. Sein soziales Umfeld ist wenigen Schwankungen ausgesetzt, womit sich ein fester Charakter und eine intensive Heimatverbundenheit herausbilden. Er verläßt Arnstadt 2002 und beginnt das Studium der Freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar. Im Rahmen des Studiums absolvierte er verschiedene Projekte in den Bereichen Malerei, Video und Installation, unter anderem bei Prof. Norbert Hinterberger, Prof. Liz Bachhuber und Prof. Barbara Nemitz. Seit 2007 gehört er zum Kreis der Galerie Eigenheim, und wird von ihr als Hauskünstler vertreten. Er lebt und arbeitet in Weimar.*



***Alles was passiert,  
passiert nicht bei uns***

*Mixed Media auf Leinwand  
24x30cm  
2009*

***Maybe her name is Agnes***

*Mixed Media auf Leinwand  
24 x 30cm  
2009*





**Verrückt**

Öl auf MDF  
35 x 49cm  
2010



***Routine***

*Mixed Media auf Leinwand  
46 x 33cm  
2010*

Julia Scorna





### ***Fusionskommunikation – Ich trifft Kosmos***

*Drei-Teilige Licht-Sound-Installation (Digital-Photo vom Aufbau)  
Akustisches Bühnenstück (binaural, 27 min), 50 Neonröhren,  
ein Baugerüst, 16 Bühnenpodeste, 16, Kopfhörer, 16 Stühle,  
300m Stahlseil auf 2100 m<sup>2</sup> Präsentationsfläche  
Viehauktionshalle Weimar, 2008*



***Orange Utan***

*Photographie, Mittelformat 6x6 (Ausschnitt)  
aus der Serie „Being Animal“*

*75 x 75cm*

*Frankfurt, 2003*



- >> **Photographie**
- >> **Installation**
- >> **Skulptur**
- >> **Video**

### **Eigenheim Kontext**

.....

*Julia Scorna gehört seit 2006 zum Kreis der Schaffenden der Galerie Eigenheim. Mit aufmerksamem Blick und der Lust zur Kontroverse ist sie als eine Art Kritikerin der Geschehnisse zu verstehen. Mit einem Blick von Außen, der nach Innen getragen wird. Insgesamt ist ihr kreatives Schaffen in verschiedene, voneinander unabhängige Phasen, wie allgemeine Interessen zu trennen. Dokumentarische Photographie, wie Videoarbeiten, Buchprojekte, Lichtinstallationen, Skulpturen oder Hörspiele. Was den Geist dieser Arbeiten zusammenhält oder schließt sind philosophische Annäherungen an weltliche Zusammenhänge durch die Dokumentation und das Schaffen von Atmosphären, das Aufspüren von Zwischenmenschlichkeiten oder Geschichten von Objekten unserer Umwelt.*

### **Biographie**

.....

*Julia Scorna wurde 1983 in Magdeburg geboren und wuch in Leipzig auf. Die Kindheit, von musikalischer bis sportlicher Engagement geprägt, war Basis für breites Interesse und Fertigkeit. Die Photographie ist das Medium, mit dem sie am längsten arbeitet. Aus einem dokumentarischen Ansatz heraus motiviert hat sich ihre photographische Handschrift durch intensives Reisen in Länder wie Norwegen, Palästina und China (2003 – 2009) gefestigt. Das Interesse am Mensch als sich begreifendes Individuum, als winziger und doch elementarer Teil von Welt ist bestimmend für die Thematiken ihrer Arbeiten. Medien wie Video, Sound und Installation boten während dem Studium der Visuellen Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar (2002-2008) neue Wege, Bedürfnisse und eigene kritischen Fragen zu reflektieren.*



***Leaving 2***

*Kleinbild-Photographie*

*110 x 70cm*

*Hongkong, 2008*



***self-swiss***

*Kleinbild-Photographie  
110x70cm  
Schweiz, 2003*



## *Yellow*

*Photographie, Mittelformat 6x6cm*

*Licht-Ton-Installation: 25 gelbe chinesische Bauleuchten  
mit gelben Leuchten, 1/2t Sand, Vogelbauer mit 3 Grillen,  
binaurale Waldaufnahme aus Hangzhou, 2 Kopfhörer  
Solo-Ausstellung, Island 6 Shack, Shanghai, 2009*



..... *Konstantin Bayer*





***Elemental Breakdown  
Tisch, Gründerzeit, um 1800***

*Objekt- und Konzeptkunst  
Photographie, Aktion  
Galerie Eigenheim, 2006*



## **Beijing Opera**

*Skulptur, Sound-Installation  
Beton, Stahl, Peking Oper,  
chinesischer Verstärker,  
5 chinesische TV-Lautsprecher  
Shanghai, 2008*



- >> Collage
- >> Installation
- >> Photographie
- >> Skulptur
- >> Video

### **Eigenheim Kontext**

.....

Konstantin Bayer ist als Gründer der Galerie Eigenheim 2006 auch stetig schaffender Künstler. Sein Werk läßt sich im Anfang auf Collagen und Malerein festlegen. Als bald erweitert er seine Arbeit durch Installation, Skulptur und Photographie, Video, selten auch Performance. Seine Vielseitigkeit, auch in den bearbeiteten Themen, ist Ausdruck seiner Offenheit und seines Interesses, welches sich aufdrängenden Einflüssen nicht entzieht sondern diese gerne auch offen, hinterfragend und weiterführend integriert. Mit einem sensiblen Sinn für Gegenwart und einer Liebe zum provisorischen Experiment entwickelt sich sein Werk zunehmend zu einer Anreihung individueller Statements. Ein wiederkehrendes Moment wird von einer engen Beziehung zu antiken, historischen Relikten gebildet – sinnbildlich für seinen künstlerische Bezug zu Zeit und Ereignis.

### **Biographie**

.....

Konstantin Bayer wurde im Oktober 1983 in Gotha geboren. Vor dem Fall der Mauer reist er mit seinen Eltern aus der DDR nach Düsseldorf/Duisburg. Der familiäre Neuanfang ist von ständigen Ortswechseln und der Trennung der Eltern geprägt. Konstantin im Leben Bayers finden sich erst wieder mit dem Zurückgehen der Familie nach Gotha 1996, wo beide Elternteile neue Familienkreise schließen und ein dichter Freundeskreis den künstlerischen Ausdruck und freien Gedanken fördert und sich später in der „Gothaer Gruppe“ manifestiert. Vielleicht früh erwachsen entscheidet sich Bayer nach der zehnten Klasse eine Ausbildung zum Umwelt-Schutz-Technischen-Assistenten zu absolvieren, gewinnt den Robert-Bosch-Preis 2002. Schließlich studiert er von 2004-2007 Mediengestaltung (Bachelor) an der Bauhaus-Universität Weimar und gründet die Galerie Eigenheim als öffentlichen Raum für Kunst und kulturellen Diskurs. Er schließt mit dem aufbauenden internationalen Master an. Seine jüngsten Entwicklungen sind von den Eindrücken des Studienjahrs in Shanghai (China) geprägt.



**Die Unvollkommenheit des Frauenbildes**

Mixed-Media  
70 x 100cm  
2008

***Schwimmer***

*Kleinbild-Photographie, Collage  
30 x 40cm  
2007*



## ***The Fishtank***

*Cross-Media Skulptur*

*Aquarium, Wurzeln, Steine, Wasser, Pumpe, Heizstab,  
Zeitschaltuhr, Leuchte, Fischeschwarm, Stahl-Gerüst, Bitümen*  
*Shanghai, 2008*





***Ningbo Bridge***

*Videostill  
MiniDV 5'30"  
Shanghai, 2008*

■■■■■■■■■■ *Lars Wild*



*Sarah und Christine (und peng puff sorry)*

(Ausschnitt)  
Öl und Lack auf Jute  
190x120cm  
2009





**o.T.**

Öl und Edding auf Hartfaser-Platte  
41 x 58cm  
2007



- >> **Malerei**
- >> **Zeichnung**

### **Eigenheim Kontext**

.....

Lars Wild gehört zur Gothaer Gruppe, in der auch Konstantin Bayer gewirkt hat. Aus künstlerischer und biografischer Vertrautheit entwickelte sich mit der Gründung der Galerie Eigenheim professionelle Überzeugung. Wild findet den Anfang kreativen Ausdrucks im Stil des Graffiti, während das Motiv seiner Arbeiten zwischenmenschliche Situationen in gesellschaftlicher Abhängigkeit thematisieren. Ausgang dafür ist Wilds familiäre Konstellation, die für ihn eine dauernde Situation der Selbstreflexion und Beobachtung wird. Persönliche Sensibilität läßt ihn zu einen in sich gekehrten Charakter werden. Konstant in der Ernsthaftigkeit seiner Werke, bedeutet Malerei für Wild auch immer emotionale Konfrontation.

### **Biographie**

.....

Lars Wild wurde 1981 in Gotha geboren, wo er auch seine Schulzeit und seine erste Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann für Fotofachtechnik. Er lehnte diese Beschäftigung für seinen weiteren Werdegang ab und zog sich drei Jahre zurück, bevor er 2003 das Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität in Weimar aufnahm. 2008 wurde er Stipendiat der Galerie Eigenheim und gehört anschließend zum Kreis der Hauskünstler.



***o.T. (Stefan)***

*Öl auf Hartfaser-Platte  
41 x 51 cm  
2007*

**o.T.**

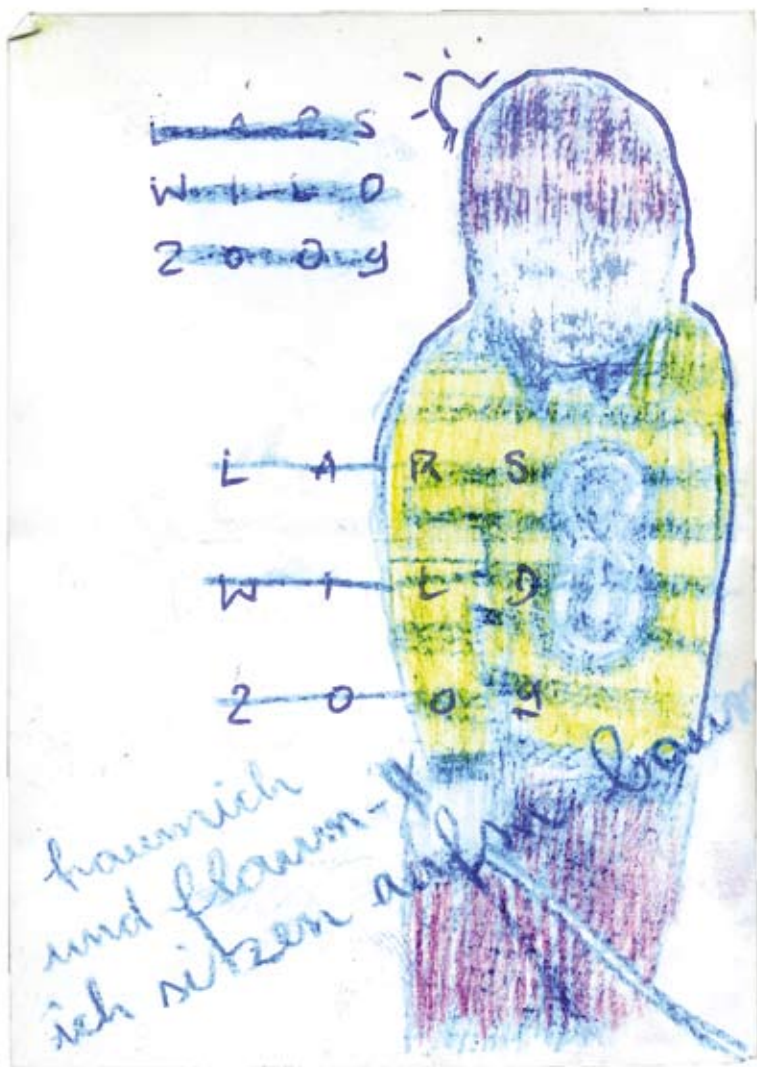
Öl auf Hartfaser-Platte  
76 x 116cm  
2008



*Aus der Serie „Unter über“*

16x21cm  
2008





**O.T.**

6x8,5cm  
Buntstift auf Papier  
2009

•••••••••••••••••••• **Tilman Porschütz**



***Jeo Go Ri***

*Koreanisches grünes Gaffa-Klebeband (Ausschnitt)  
2008*



**cindy sizer**

*Am Datscha-Hangar (Ausschnitt)  
Fusion Festival 2009*





- >> *Installation*
- >> *Performance*
- >> *Photographie*
- >> *Skulptur*
- >> *Video*

## **Eigenheim Kontext**

---

*Tilman Porschütz ist ein sehr aktiver Künstler mit einem schwer eingrenzba- ren Ideenreichtum. Er selbst begreift sich als interdisziplinärer Künstler, welcher mit Hilfe der verschiedensten Medien, wie Musik, Photographie, Installation und Performance die Welt um ihn als Einheit zu verstehen oder rätselhaft miteinander zu verweben, gebraucht. Nach einem sehr er- folgreich durchlaufenen „Artist in resident“ Programm in der Galerie Eigenheim im Jahr 2008 hat sich über den Bezug zu Asien, wel- cher auch Konstantin Bayer obliegt, gezeigt, daß die weiterführende Zusammenarbeit viel Nährboden bietet. Letztendlich ist es unvorhersehbar, ob er als nächstes ein wuchtig überbordendes Musikstück kompo- niert, eine performative Selbstinszenierung fotografisch festhält oder seine Umwelt durch interaktive Installationen zum Reflektieren anregt – um hier nur Beispiele zu nennen. Genau das jedoch macht ihn für seine Umwelt, wie für die Galerie Eigenheim so interessant, wie unentbehrlich.*

## **Biography**

---

*Tilman Porschütz wurde 1984 in Zwickau in der ehemaligen Deutschen demokra- tischen Republik geboren. 2004 begann er an der Bauhaus-Universität Weimar Visuelle Kommunikation zu studieren. Hier fand er sowohl mit Musikern eine gute Basis um seine klanggestalterisches Können voranzutreiben, als auch eine so freie Lehre um seine vielen Wirkungsweisen ausgewo- gen und selbstbestimmt zu entwickeln. Er gewann den Thüringer, wie Mitteldeutschen Hörspielpreis, fand mit Künstlergemein- schaften wie dem Salon Konetzny oder dem Shalom Salon Studio zusammen, arbeitete in VJ Teams und wurde letztendlich durch sein dauerwährendes Schaffen eine Art Institution. Seitdem verfolgt er auf verschie- densten nationalen, wie internationalen Ebenen einen unbändigen Drang sich zu profilieren und auszudrücken. Er verbrachte Jahre in Korea, bewältigt Austauschpro- gramme mit Galerien in Beijing, präsentiert seine Arbeiten in Spanien, Russland oder der Türkei. Interkultureller Austausch ist für ihn eine Quelle für Inspiration und Erkenntnis.*



***Installation of 63 Building  
Jiri Mountains Sannae Jeollabukdo***

*Koreanisches Reispapier, Holz, Mehlkleister  
2008*



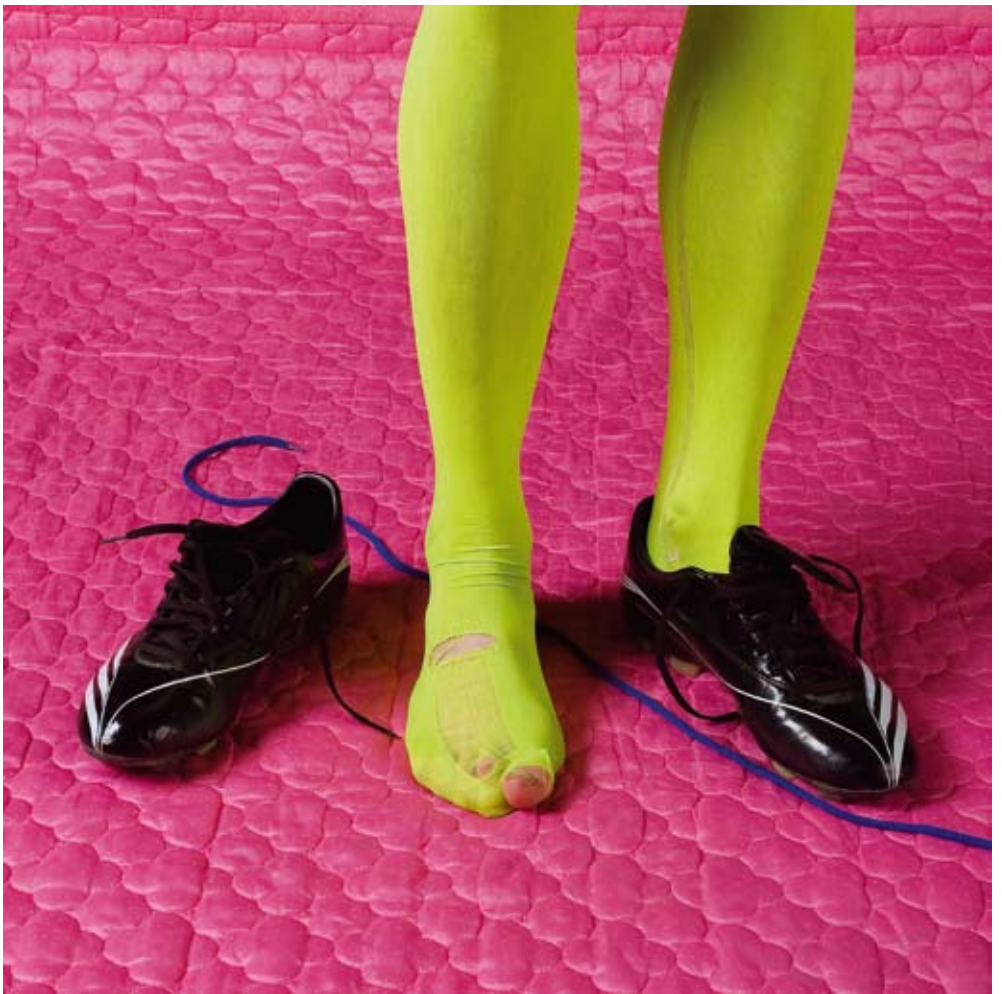
***63 Building Yeoido Seoul***

*Photographie  
2008*



***cleaning***

*aus der Serie „foreign body“  
Mittelformat-Photography  
2008*



***football/soccer***

*aus der Serie „foreign body“  
Mittelformat-Photography  
2008*

## **Förderkreis**

*Im Februar 2010 wurde der Förderkreis der Galerie Eigenheim gegründet. Bezugnehmend auf den Gedanken der privaten Kulturförderung sehen wir darin eine Möglichkeit konkrete Unterstützungsprogramme anzubieten und damit auch eine intensive und nahe Kommunikation zwischen den Förderern und dem Team der Galerie aufzubauen und zu kultivieren. Im Folgenden soll abschließend noch einmal kurz über die Arbeitsweise des gemeinnützigen Vereins Galerie Eigenheim informiert und die einzelnen Programme erklärt werden.*

Die Galerie Eigenheim wurde 2006 von Konstantin Bayer gegründet. In den letzten vier Jahren wurde dieser Ort durch ein Team aus Kulturmanagern, Gestaltern und Künstlern zu einer Institution mit mannigfaltigem Kulturprogramm. Über 180 Ausstellungen und Aktionen zusammen mit mehr als 450 Künstlern und Institutionen aus über 20 Ländern hat die Galerie Eigenheim zu einem Repräsentanten für zeitgenössische Kunst und Kultur werden lassen.

25.000 Besucher seit der Gründung zeugen von einem ansprechenden und breitgefächerten Kulturprogramm welches neben den benannten Ausstellungen regelmäßige Konzerte, Lesungen, ein eigenes Stipendiatenprogramm, die Teilnahme an städtischen Projekten als auch ein eigenes Kultur- Journal beinhaltet.

118

Die Galerie Eigenheim nimmt Teil an der Entwicklung von Region und Gemeinschaft und schafft so eine Plattform und Identität.

Wir wollen eine Basis für Visionen schaffen und mit unserer Arbeit ein Vorbild, ein unabhängiges Sprachrohr für die Zeichen der Zeit sein.

Wir sehen uns als ein gesellschaftliches Element um soziale, politische als auch moralische Themen aufzugreifen und unabhängig zu diskutieren.

Durch ihre finanzielle Spende unterstützen Sie die Arbeit der Galerie Eigenheim und erweisen sich als Mäzen und Freund der zeitgenössischen Kunst und Kultur.

Wir würden uns freuen Ihr Interesse geweckt zu haben und stellen Ihnen folgend unsere Fördermöglichkeiten und Künstlerprogramme vor.

Bei Fragen zu unserer Arbeit bzw. zu besonderen Fördermöglichkeiten stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Ebensobesteht die Möglichkeit eine Spendenquittung für ihre Unterstützung auszustellen.

*Mit Dank und freundlichen Grüßen, Galerie Eigenheim*

### **>> Förderung Regulär**

Durch eine finanzielle Spende bis 120 € im Jahr unterstützen sie die Realisierung von Ausstellungen und ermöglichen ein breitgefächertes kulturelles Angebot der Galerie Eigenheim.

Wir werden Sie dafür gerne regelmäßig über unsere laufenden und kommenden Veranstaltungen informieren und Sie persönlich dazu einladen. Ebenso erhalten Sie jährlich zum Vorzugspreis bzw. als Präsent eine Grafik aus der Künstler Werksedition der Galerie Eigenheim.

### **>> Förderung Premium**

Mit einem Spendenbeitrag ab 500 € im Jahr unterstützen sie die Galerie Eigenheim im Besonderen. Sie werden zu allen Ausstellungen und Aktionen persönlich eingeladen und erhalten Einblick in die Arbeitsräume und Ateliers unserer Künstler. Zu den jeweiligen Ausstellungen organisieren wir Ihnen eine persönliche Führung durch Kurator und Künstler und ermöglichen so einen tieferen Einblick in das Schaffen des jeweiligen Auszustellenden. Sie haben die Möglichkeit vor Ausstellungsbeginn die neuesten Arbeiten unserer Künstler zu besichtigen und erhalten Reservierungs- und Vorkaufsrecht.

Am Ende eines jeden Jahres erhalten sie ein Werk aus der Künstleredition der Galerie Eigenheim sowie zusätzlich kleine künstlerische Aufmerksamkeiten zu besonderen Anlässen.

### **>> Künstler-Patenschaften**

Im Zuge des alten Brauches des Mäzenentums, können sie für unsere Künstler Patenschaften übernehmen. Unterstützen sie das Werk und die individuelle Entwicklung eines unserer Hauskünstler. Durch eine solche Förderung kommen sie in den Genuss alle Werke vor der öffentlichen Präsentation zu sehen und erhalten selbstverständlich Vorkaufsrecht. Zu Besonderen Anlässen erhalten sie ein Werk des unterstützten Künstlers sowie Katalogpublikationen. Persönliche Führungen durch den jeweiligen Künstler durch die Ausstellung oder Atelierbesuche gehören zum Spektrum einer Künstlerpatenschaft. Bezüglich dieser Fördermöglichkeit können individuelle Konzepte im Rahmen der Patenschaft zusammen erarbeitet werden.

### **>> Atelier-Patenschaften**

Ähnlich den Künstlerpatenschaften können sie für unsere Künstler Atelier-Patenschaften übernehmen. Diese beinhalten die Bereitstellung besonderer Räume zur Erarbeitung neuer Werke bzw. eine Mietbeteiligung oder –übernahme für das Künstleratelier. Durch eine solche Förderung kommen sie in den Genuss alle Werke vor der öffentlichen Präsentation zu sehen und erhalten selbstverständlich Vorkaufsrecht. Zu Besonderen Anlässen erhalten sie ein Werk des unterstützten Künstlers sowie Katalogpublikationen. Persönliche Führungen durch den jeweiligen Künstler durch die Ausstellung oder Atelierbesuche gehören zum Spektrum einer Atelierpatenschaft.

Bezüglich dieser Fördermöglichkeit können individuelle Konzepte im Rahmen der Patenschaft zusammen erarbeitet werden.

## **Eigenheim – Ein Index**

**Unterstützer, Förderer und Zusammenarbeiten** *Aktion Mensch – Die Gesellschafter // Anna Lindt Foundation // Bauhaus-Universität Weimar // DNT // e-Werk Weimar // Island 6, Shanghai // Kulturamt der Stadt Weimar // Kultusministerium Thüringen // Kunsthaus Erfurt // Radio Lotte, Weimar // Robert Bosch Stiftung // Sparkassenstiftung Weimar- Weimarer Land // Stuko (Studierendenkonvent der Bauhaus Universität Weimar) // Thüringer Literaturgesellschaft // WeiBaVo GmbH*

**Weitere Projekte** **2008** *4x4 Meter Entente Florale, Weimar  
Island 6 Shack Galerie Projekt, Shanghai China*  
**2009** *Ilm Arkadien Entente Florale, Weimar  
Kunst im Turm Gruppenausstellung, Alte Kindlbrauerei,  
Berlin (Neuköln)  
Kunstlawine Gruppenausstellung, Altes Innenmini-  
sterium, Erfurt  
Bauhaus Lab Marseille Gruppenausstellung, Marseille  
Frankreich  
unter kuratorischer Leitung von Konstantin Bayer  
Armella Show Gruppenausstellung, Altes Innenmini-steri-  
um, Erfurt*  
**2010** *Eigenheim trifft Nationaltheater Deutsches  
Nationaltheater, Weimar*

120

## **2006**

- 31.5.– 20.6. **Yvonne Benger** *Malerei, Druckgrafik und Skulpturen // Eröffnung der Galerie Eigenheim um 18 Uhr. In der ersten Ausstellung werden Malereien, Druckgrafiken und Skulpturen von Yvonne Benger gezeigt. Musik: **Dustin Beier** // Ausstellungsunterbrechung am 06.06.2007*
- 6.6. – 11.6. **Type Directors Club, New York** *besten Plakate und Schriftentwürfe des Jahres 2004 // Die Galerie Eigenheim präsentiert eine Auswahl des Type Directors Club of New York, der besten Plakate und Schriftentwürfe des Jahres 2004. (TDC 51)*
- 11.6. – 20.6. **Yvonne Benger** *Malerei, Druckgrafik und Skulpturen Yvonne Benger wird gezeigt bis 20.06.2006. Finissage am 20.06.2006*
- 21.6. – 21.6. **Christopher Schön** *Jeder ist eine Insel // „Jeder ist eine Insel“ eine Interaktive Soundinstallation von Christopher Schön, Noelle Francois Jünger // Kilometerlange - Urbanitäten // 24.6.06 – 9.7.06 Langzeitbelichtungen über Grenzen hinweg. Fotografien auf Ao. Ergänzend hat **Konstantin Bayer** zusammen mit **Noelle Francois Jünger** eine Audioinstallation gestaltet.*
- 1.7. – 3.7. **Mark Baskett** *{{(a) -1}+{(b) +1}+{(c) -1} // Mark Baskett zeigt zum Rundgang seine Arbeit: {{(a) -1}+{(b) +1}+{(c) -1} in den Schaufenstern der Galerie. Weiterhin ist zu sehen: **Noelle Francios Jünger** „Kilometerlang – Urbanitäten“*



- 14.7. – 16.7. **Konstantin Bayer** *Neue Arbeiten aus Video und Installation // Videoarbeiten und Installationen von Konstantin Bayer gezeigt zum Mediengang. Weiter zu sehen: Noelle Francios Jünger „Kilometerlang – Urbanitäten“*
- 14.7. – 9.8. **Daniel Caleb Thompson** *In Passing // Artist Residency from Daniel Caleb Thompson. „In Passing“ written on the Robotron. Gordon Wetzstein verteidigt sein Diplom in der Fachrichtung Mediensysteme*
- 2.8. **Eigenheim und Fotothek** *Sommerfest// Das gemeinsame Sommerfest der Galerie Eigenheim und der Fotothek – leben und leben lassen*
- 15.8. – 27.8. **Dejan Kaludjerovic** *Europoly // gefördert durch die Robert Bosch Stiftung. Die Galerie in tiefem Blau, auf dem Fußboden ein überdimensionales Spielbrett, in den Schaufenstern Riesenplots von europäischen Einwandern. Eine aufwendige und sensationelle Installation, welche die Probleme von Migranten auf spielerische und doch ernsthafte Art und Weise verdeutlicht. Mit großem Dank an Katarina Tojic.*
- 27.8. – 7.9. **Daniel Caleb Thompson & Konstantin Bayer** *uva Entblauen // „Entblauen“ eine Aktion von Daniel Caleb Thompson, Konstantin Bayer und vielen anderen. Ein tief Blauer Raum verliert nach und nach seine Grundfärbung und wird durch die Überlagerung vieler Farbschichten zu einem räumlichen Erlebnis. Zeitgleich zum Kunstfest war diese Aktion auch ein frei interpretierbares Statement gegenüber dem Hochkulturfest.*
- 10.9. – 24.9. **Thomas Richard** *Bilder anschauen tagtäglich // Wir gedenken hinein - hinein in den 5. Jahrestag des 11.09.2001. Thomas Richard zieht in die Räumlichkeiten der Karl-Liebknecht-Str. 10 ein und zeigt eine Auswahl themenbezogener und zeitkritischer Malerei und Collage. Er schafft durch collagierte Zeitungsausschnitte einer überregionalen Tageszeitung eine weitere visuelle Ebene hinter des Betrachters Stirn. Die tägliche vor unseren Augen flimmernde Nachrichtenschwemme wird zu Zeitzeugen fixiert.*
- 26.9. **Constanze Heinz** *Wahr oder Unwahr? // Diplomverteidigung Mediengestaltung von Constanze Heinz „Wahr oder Unwahr?“ Eine Untersuchung von Vorurteilen gegenüber England.*
- 6.10. – 12.10. **Daniel Caleb Thompson** *Geschwindigkeit – verzerrt - das Unterwegs sein // Fotografien mit physikalischen Effekten, welche aus der Bewegung während des digital-fotografischen Vorgangs heraus entstehen.*
- 13.10. **Daniel Caleb Thompson** *Spiegelfix – eine Performance von Daniel Caleb Thompson zum schwarzen Freitag. Spiegel + Zitronen + Salz + Papier + Tape = blinder Spiegel*
- 15.10.– 19.10. **Konstantin Bayer** *Malerei, Fotografie und Collage*
- 21.10. – 4.11. **Mieke Bal + Sharam Entekhabi** *Glub // Mieke Bal und Sharam Entekhabi zeigen „Glub“ eine Videoinstallation in der sie kulturelle Erscheinungen und Neuerungen verarbeiten. In Berlin und anderen Metropolen beobachteten sie das sich verschiedenste Kulturen die Gewohnheit, ständig Nüsse und Samen in der Öffentlichkeit zu essen, aus dem Arabischen übernommen haben. Die Installation umfasst Portraits, Interviews und einen Dokumentarfilm.*
- 10.11. – 15.11. **Konstantin Bayer** *Splitting Public // eine interaktive Videoinstallation in den Schaufenstern der Galerie Eigenheim und auf dem Fußgängerweg.*
- 16.11.06 **the zonnhaider's club** *Konzert // “the zonnhaider’s club” und Kito geben einen Einblick in ihr musikalisches Schaffen*

19.11. – 1.12. **Maxim Kimerling** Fotografien von Russland bis Frankreich

3.12. – 22.12. **Elena Gebele, Jessica Klopsch, Robert Genschorek, Bettina Schünemann, Peter Aurisch, Thomas Richart, Sebastian Ivo Rallo, Lena Gräwe, Thomas Liffert, Nunu Japaridze, Stefan Hopf, Marc Jung, Anna Martini, Thomas Kriska, Susanne Steinmann, Claudia Kühn, Uwe Erler, Julia Scorna, Jan Zehn, Lucian Patermann, Mike Engel, Hans-Günter Vietz, Christin Zwarg, Anja Thiengethepvongsa, Thomas Kaiser und Joe Davis, Christina Thälker, Doreen Schönfelder, Enrico Freitag, Danielle Schulte am Hülse, Manuel Ehlers, Martin Eckardt, Sergio Ivan Carmona Maya, Ines Barth, Anja Am-ling, Steven Giebner, Konstantin Bayer, Daniel Caleb Thompson** Bilderwahn 1 // „Bilderwahn“ 38 Künstler zeigen über 160 Bilder im Stil der Petersburger Hängung.

11.12. **Bauhaus Radio** Wir hören uns... // Bauhaus Radio sendet live aus der Galerie Eigenheim. „Wir hören uns...“ Gesendet wurde: Das Hörspiel „Aufstand der Zeichen“, eine offene Diskussion über die Notwendigkeit eines frei gestaltbaren Ausstellungsortes für Studenten der Bauhaus-Universität Weimar und cinematic downbeat von **Rafael Jové**. Vielen Dank an Ulf Kitzman

3.1. **Eröffnung des Salons** im Wohnzimmer der Galerie Eigenheim. Eine Dauerwechsellausstellung unterschiedlichster Künstler und Praktikanten.

6.1. – 21.1. **Daniel Caleb Thompson** Oh Tanne // „Oh Tanne“ eine Rauminstallation mit 41 Tannenbäumen der zurückliegenden Weihnachtszeit. 7 Stationen, welche einerseits Erinnerungen von Daniel Caleb Thompson reflektieren und andererseits die Bäume einen neuen Kontext erfahren lassen. Durch das Zerhacken und Verbrennen der Bäume überführen wir diese wieder in einen natürlichen Prozess, nachdem sie vorher bestenfalls für Müll gehalten werden konnten.

25.1. **Robert Ochsenfarth** Wahrnehmung[s]- störung // Architekturdiploverteidigung von Robert Ochsenfarth. Titel: „Wahrnehmung[s]störung“

27.1. – 31.1. **Darryn Harkness** Artist in residence // Darryn Harkness and The Institute Of Telepathic Research In Association With NEW TELEPATHICS present “Relativity”: An installation of sound works and performance, including self built experimental instruments – where each sound work, instrument and the space itself aims to explore the potential of communication through music. from 5:30 til 6:30pm. Darryn Harkness solo – the recorded collision of sound works, improvised performance and atmosphere – where each days performance is recorded over the previous, producing a CD after the 5th day.

Darryn Harkness // 30.1.07 // NEW TELEPATHICS, a fully improvised set

Darryn Harkness // 31.1.07 // NEW TELEPATHICS, further improvisations featuring very special guests

Darryn Harkness // 3.2.07 // NEW TELEPATHICS bring their arrangements, songs, improv, live loops and further rhythm and tone research

Darryn Harkness // 3.2.07 // 11.2.07 // Darryn Harkness taking an artistic vacation at the Eigenheim Galerie, making music and feeling quite good about it.

Darryn Harkness // 11.2.07 // Kurzfilmmacht in der Galerie Eigenheim with commentary from resident artist Darryn Harkness.

16.2. – 18.2. **Aus den Angeln** “aus den Angeln”: 12 Türen, 12 Maler, 3 Tage, 16.02.2007:18-20 Uhr: warm up...work in progress; 20-24 Uhr: Dj TORK ( Weimar\_fat\_beats) 24 Uhr: El BuFonk („Homerun Hift“ \_hip\_hop\_funk\_soul\_jazz)

Aus den Angeln // 17.2.07 // 14-18 Uhr: warm up....work in progress; 18-20 Uhr: Shouta Paul (Weimar\_roots raggea); 20-22 Uhr: DJ\_Jona ( Weimar\_finet in Hip Hop); 22-24 Uhr: OnePathBrothers\_aka\_chillinyaa (Berlin\_“zajen\_roots“) \_mat\_ronin(Weimar\_zajen\_roots)\_openMIC; 24 Uhr ScheichMorkel ( Live\_beats and rhymes)  
Aus den Angeln // 18.2.07 // chill\_out\_ambient\_downbeats

18.2. – 25.2. **Malerei aus der Auktion „Aus den Angeln“** // Die Galerie Eigenheim zeigt die Malerei der Aktion „aus den Angeln“. Dank an **Lucian „Luke“ Patermann** und **Matt Ronin**.

18.2. – 18.3. **Kunsthalle Henry Graf Kessler** Weimar - New York // „Weimar - New York“ Künstler der Galerie Eigenheim auch in der Kunsthalle Weimar zu Sehen

1.3. – 11.3. **Nikolaus Kriese** signs of infinity // Nikolaus Kriese zeigt „signs of infinity“; Der gelernte Theatermaler aus Erfurt zeigt Malerei aus verschiedenen Schaffensperioden.

3.3. **Christoph Höfferl** Konzert // ho(w)ever: contemporary dj set

7.3. **OguzTatari** 28th Birthday Trauerfeier mit Einäscherung anlässlich des 28. Geburtstages des türkischen Künstlers Oguz Tatari.

16.3. – 26.3. **Robert Genschorek, Martin Fink, Susi Weber und andere Kunststudenten der Bauhaus-Universität Weimar** Lost Pilots // „Lost Pilots“; Projektpräsentation der Bauhaus Universität Weimar, Fakultät Gestaltung Freie Kunst. Gezeigt werden Arbeiten verschiedener Künstler des Projektes „Wechselstrom“. Dank an Martin Fink. Musik zur Vernissage: **Mr. Bugslow** Musik zur Finissage: **DJ Jona**

22.3. **Bartmes** Konzert // BARTMES live: Ein Besuch...von Hypnotischen Grooves, Drum & Bass über 70er-Jahre-Funk und Ambient bis zu Jazz und Jungle. Organisch mischt sich der Röhrensound einer antiken Hammondorgel mit dem jazzigen Beat des Schlagzeugers und lebendigen Laptop Loops über treibenden Kontrabass-Ostinati.

123

28.3. – 11.4. **Karin & Michael Geysersbach** fotografisches Tape 13 vor halb Acht [Geysersbach]<sup>2</sup>; Karin Felice und Michael Geysersbach legen ein fotografisches Tape auf. Ein Sehschlitz in Augenhöhe durchläuft die Galerie.weimarbudapestwien/newyorkcospedazürich / Musik zur Vernissage: **Ille Flavors** / Musik zur Finissage: **Hortkindermafia**

29.4.– 9.5. **Alexandra Cicorschi** Das Vergessen // Alexandra Cicorschi zeigt „das Vergessen“. Ihre Radierungen stellen Erinnerungsgefühle, durch wiederholte Konturen und die intuitiv wirkende Machart dar und wollen damit zum Ausdruck bringen, wie sich die Bilder unserer Erinnerung verändern. Die Galerie Eigenheim stellt damit Ihre Diplomarbeit der Öffentlichkeit vor.

5.5. – 6.5. **Eine Aktion der Galerie Eigenheim** bring your own // Ein „bring your own“ Wochenende. Am Samstag Kartoffelgedenktag „LINDA IN MEMORIA“: Eine Performance zur Unterstützung des Deutsch – Polnischen Wochenendes des „k67-Kiosk“, einer Aktion der Fakultät Medien der **Bauhaus-Universität Weimar**. Dank an **Marcus Zahrend**. Am Sonntag „Audio,Video,Disco“: Musiker, DJ’s und VJ’s kommen zusammen und lernen voneinander (share dot weimar). Sei es das Technische beim Aufbau oder den Stil des anderen während der Performance. Dank an **Max Albrecht**.

12.5. – 23.5. **Daniel Caleb Thompson; Martin, Dejavier Villaespesa** not trying // „not trying“: new paintings in mixed media. Daniel Caleb Thompson und Dejavier Martin Villaespesa verlagern ihr Atelier in die Karl-Liebknecht-Str. 10.

**Konstantin Bayer** playground gallery „playground gallery“: Eine Spielplatzinstal-

25.5. – 2.6. *lation von Konstantin Bayer zum ersten Geburtstag der Galerie Eigenheim. Er will damit sowohl die Jungfreudigkeit der Einrichtung als auch die eigene Herangehensweise neue Erfahrungen zu sammeln. Er reflektiert die eigene Arbeit mit dieser Installation auf symbolischer Ebene. Die 39 Ausstellungen und Aktionen, welche er im letzten Jahr zusammen mit verschiedenen Künstlern, im besonderen Daniel Caleb Thompson, in der Galerie Eigenheim organisierte und betreute, lehrten ihn, ähnlich einem Kind auf spielerischer Art und Weise, Geschicklichkeit zu entwickeln und Rückschlüsse zu ziehen.*

2.6. – 9.6. **Julia Scorna + Konstantin Bayer** Playground // „Playground“ - Fotografie von Julia Scorna und Konstantin Bayer.

11.6. – 24.6. **Anna Martini** urban.cafés: city portraits // Trotz der Globalisierung können wir die Identität einer Stadt allein beim Blick aus einem Cafefenster erfassen und innerhalb der Stadt wiederum den Charakter jedes Viertels. Bei genauem Hinsehen erkennt man in London Soho, Covent Garden dies schon an den Passanten und am Stil der Cafés. Die Reflexionen des urbanen Raumes finden sich in den Gesichtern, den Straßenausschnitten, Schildern, in der Mode der Vorübergehenden, ihren bekannten und unbekanntesten Gesten. Unter Verwendung von Spiegelungen werden die Brechungen von Realität und die Gleichzeitigkeit verschiedener Welten gezeigt. An Hand dieser optischen Versuchsreihe kann der Betrachter Vergleiche anstellen zwischen verschiedenen Lebensräumen. Und er bekommt ein Gefühl dafür, in welchem Café er sich auf der Stelle niederlassen möchte und aus welchem Café er gleich auf die Straße treten wird, Mitten ins Gewühl. Und dann, wenn er sich kurz umgesehen hat, wird er wissen. Es ist Prag, London oder New York und im passenden Rhythmus losgehen. Musikalisch unterstützt wurde die Vernissage von **Ingo Stelzer** mit Saxofon und **Christal Schantz**.

## 124

29.6. . *Poker- und Filmabend Colts // Poker- und Filmabend*

5.7. **Uwe Erler, Anke Fuchs, Karin Geyersbach, Stefan Hopf, Julia Scorna, Hans-Gunter Vietz, Yvonne Benger, Benjamin Neels & Tilman Por-schütz, Daniel Caleb Thompson, Konstantin Bayer, Matthias Bayer, Manuel Ehlers, Martin Fink, Enrico Freitag, Robert Genschorek, Michael Geyersbach, Gaetano's Küche, Lena Gräwe, Jessica Klopsch, Thomas Liffert, Lucian Patermann, Thomas Richard, Peter Stechert, Dejavier Valespesa, Nuka Japaridze, Danielle Schulte am Hülse und Elena Gebele** Kunstauktion // Galerie Eigenheim und das Kulturtragwerk präsentieren eine Kunstauktion verschiedener Künstler der Galerie Eigenheim. Musikalische Unter-malung: ALF Quintet

7.7. – 15.7. **Iliyana Ognyanova Kanova** Iliyana Ognyanova Kanova studierte Szenografie in Sofia (Bulgarien). Ihre Arbeiten beschäftigen sich mit den analogen und skulp-turalen Aspekten von Bildmagazinen und sind vom 6. bis zum 10. Juli im K-67 (vor dem Hauptgebäude der Bauhaus Universität Weimar) und in der Galerie Eigenheim zu sehen. Musikalische Unterstützung: „**Granulated Sugar Substitute**“

17.7. – 1.8. **Elena Gebele** Alles nur geklaut Gab es nicht alles, jedes Konzept, jedes Thema, jeden Stil so oder so ähnlich schon mal Willkommen in der Postmodernen. Egal was man heutzutage schafft, es wird immer mit Vergangenen, schon Dagewesenenem ver-glichen. Wir zitieren, wir kopieren, wir reproduzieren, wir duplizieren, wir lassen uns inspirieren und machen es uns zueigen. Es scheint geradezu unmöglich etwas Neues zu gestalten, und doch streben wir alle danach, und sind letztendlich am Ziel angekommen auch nur Diebe. Warum also nicht bewusst klauen? musikalische Begleitung: **Tony Montana**

10.8. – 24.8. **Peter Stechert** Ostseebilder // Pastelle und Mischtechniken vor der Natur auf der Insel Rügen und auf Hiddensee entstanden, ergeben einen Kontrast zwischen Winter und Sommerbildern aus diesem Jahr. Der Maler öffnet ein Fenster in den Naturraum, wobei der Betrachter neben dem Motiv auch in der umgebenen Situation des Bildes teilnimmt. Spürbar werden Licht, Wind und Meeresrauschen. Daneben sind Portrait-skizzen aus den anliegenden Hafenlokalen zu sehen. „Seemannsbraut ist die See.“

18.8. **Heinrich Lauinger, Mike Cupcake, Ben Sassen, Albert Beckmann** Lesung, Konzert, Kurzfilme // Ab 19 Uhr: „Über die Ästhetik und Freiheit in der Kunst“. Eine Lesung von und mit Heinrich Lauinger aus seinem neu erschienenen gleichnamigen Buch. Ab 22 Uhr: „Halbautomat“ - experimental electronic music with special guest: Mike Cupcake (London). Wir loten die Grenzen und Freiheiten der Kunst in chilliger Atmosphäre mit experimenteller elektronischer Musik von „Halbautomat“ aus. Prof. Benjamin Sassen und Albert Beckmann spielen auf Konsolen und Drum Computern. Ab ca. 23 Uhr: experimentelle Livemusik

27.8. – 9.9. **Sandra Schmalz** MUR Wände werden gebaut um abgetragen oder eingebrochen zu werden und sind damit Versinnbildlichung der Erringung von Freiheit. Mauern und Wände sind jedoch auch der bauliche Hauptbestandteil des eigenen Zuhauses und dadurch sowohl schützend als auch kalt in der einschränkenden Gesamtwahrnehmung. Sandra Schmalz zeigt Fotografien von Mauern, Wänden und Absperrungen aus Paris und Berlin. Die feinen Strukturen der Materialität und die durch die Zweidimensionalität entstehende grafischen Wirkung, lassen nicht nur Tief in das Bild einsteigen, sondern auch mit Abstand die flächige, oft öde aber auch farbenfrohe Wirkung einer Mauer aus der Ferne erfahren. Musikalische Begleitung der Ausstellungseröffnung: **Jakob Kreuzfeld**

12.9. **Bauhaus-Universität, Lehrstuhl Medienereignisse** Unicato - open screening // Anlässlich der UNICATO- Krimi- Nacht am Mittwoch, den 12. September lädt die Galerie zu einem gemütlichem Fernsehabend mit heißen und kalten Getränken ein. **Lena Liberta** zeigte ihren Film „Schokolade im Bauch“ und andere studentische Kurzfilme. Lange wurde vom Lehrstuhl Medienereignisse für Unicato, einem Forum für studentische Filmarbeiten, im öffentlich rechtlichen Fernsehen gekämpft. Um Dies zu unterstützen wollten wir mit diesem öffentlichem screening für mehr Aufmerksamkeit sorgen.

27.9. – 10.10. **Konstantin Bayer** elemental breakdown // Durch die Betrachtung des einzelnen Objektes, in Bezug auf die Fotografie und die Selbstreflexion des Menschen betrachtet diese Bachelorarbeit die Auswirkung des Fotografierens auf unsere Wahrnehmung und Erinnerung. Übergeordnet dieser Betrachtungen ist die Endlichkeit unserer Existenz Grundtenor dieser Auseinandersetzung. Diese Konzeptarbeit, in sechs Episoden von Ereignissen gegliedert, soll einerseits auf die Objektivität unserer Umwelt und unseren Umgang mit Dieser aufmerksam machen und anderseits auf Änderungen unsere Wahrnehmungskultur durch Geschehnisse der jüngsten Geschichte verweisen.

12.10. – 26.10. **Enrico Freitag** von der Entdeckung zur Erinnerung // Enrico Freitags malerisch poetische Momente und Auszüge seiner erlebten Vergangenheit werden in dieser Ausstellung festgehalten. Die Bilder beruhen auf Kristallisationen von Erinnerungen an die Familie, an die Heimat, an Ausflüge und Reisen. Zwanglosigkeit und Natürlichkeit werden durch seinen distanzierten Blick durch die Kamera fühlbar. Diese fotografische Natürlichkeit überträgt sich auf seine Malerei und verleiht den Bildern Kraft und Wahrhaftigkeit. Stillstand und die Unbeweglichkeit des Augenblicks werden fühlbar und reduziert und verstärkt. Werde ich entdeckt - bin ich eine Geschichte. Ausstellungseröffnung mit musikalischer Unterstützung von den **Cointel Allstars**

**Henriette Gruber** visual life in a nutshell // Eine Vielzahl von Zeichnungen und

30.10. – 15.11. *Malereien entstanden aus Beobachtung, Träumerei und Interpretation: Ein Abriss aus 10 Jahren künstlerischen Schaffens. Photoshopping und Live Painting während der Ausstellungszeit runden die Ausstellung ab.*

17.11. – 28.11. ***Teri Wagner Blue Ladies** // Mit dieser ersten Soloausstellung in Deutschland zeigt Wagner neue Textilarbeiten in dem Kleinformat des „Quilting“, einem amerikanischen & europäischem Kunsthandwerk. Alte und neue Stoffe wurden von den Hausfrauen verwendet um Bettdecken (Quilts) herzustellen. Diese sind in generationsübergreifender Zusammenarbeit gefertigt und in der Familie vererbt. Übliche Elemente dieses Handwerks sind wiederkehrende Farbfelder, reduzierte Formen und ein in Reihen und Spalten zusammengenähtes, quadratisches Format.  
Kurator: **Konstantin und Matthias Bayer***

2.12. – 22.12. ***Bilderwahn II** Die Galerie Eigenheim rettet dein Weihnachtsfest!.....und sorgt mit „Bilderwahn II“ für ein passendes Geschenk für Oma, Opa, Tanten, Onkel Nichten und Neffen. Zwischen dem 02.12.2007 und 22.12.2007 zeigt die Galerie Eigenheim eine Ausstellung antiquarischer Malerei, Grafik und Zeichnung aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Hier findet das Zuhause jeder Generation eine passende Ergänzung. In der Form der Petersburger Hängung, welche das Bilderwahnformat der Galerie Eigenheim alljährlich charakterisiert, werden knapp 100 Werke zu einem nostalgischen Einkaufsbummel der Vorweihnachtszeit einladen. Die Schätze des Dachbodens der Karl-Liebknecht-Str.10 sollen nicht länger unter Verschluss gehalten werden, auch wenn sie jahrelang unbeachtet blieben, haben sie nichts von Ihrer Ausdruckskraft und ihrem Charme verloren. Die Galerie Eigenheim stellt diese Masse an Bildern in einer Ihrem Ausdruck gerecht werdenden gemütlichen und beschaulichen Atmosphäre zusammen und lädt zum schweigen, schmunzeln und verweilen ein. In den Perspektiven und Ansichten alter Landschaftsmalereien zu versinken, nach der Kraft vergangener Ästhetik in der Malerei und geschichtlichen Bezügen zu suchen oder die eigene Grenze des Kitsches zu erkennen das ist die Kerngedanken dieser Ausstellung. „Bilderwahn II“ soll an die bürgerlichen Traditionen damals und heute erinnern und den Besucher auf die besinnliche Weihnachtszeit träumerisch einstimmen. „Bilderwahn II“ ist also ähnlich dem letzten Jahr Genuss an Kunst und Gesellschaft – zeitgemäß und doch geschichtsbezogen.*

23.12.07  
4.1.08 ***Enrico Freitag** „und mit nach oben darf er noch nicht“ // Enrico Freitag zeigt über die Feiertage ein neues großformatiges malerisches Werk. Atmosphärisch beleuchtet entfaltet es seine mitternächtliche Stimmung auch erst richtig in Dunkelheit durch die Schaufenster.*

## 2008

6.1. – 20.1. ***Markus Schlaffke** 15 Minuten sind nicht genug... // Was haben Adolf Hitler und Armin Meiwes gemeinsam? Der eine ließ sich bis zur letzten Stunde im Bunker seine vegetarische Diätkost servieren, der andere tötete und aß auf dessen eigenen Wunsch einen Berliner Programmierer und wurde daraufhin als der Kannibale von Rothenburg bekannt. Die 15 Minuten Ruhm, die laut Andy Warhol heute jedem zuteilwerden können, haben beide reichlich überzogen. Während auf der einen Seite tragische Schicksale in den Sog ihrer Medialisierung geraten, steht auf der anderen Seite die Maschinerie professioneller Ruhmproduktion nicht still. Prinzessin Diana, Natascha Kampusch und nicht zuletzt die Virtuosa auf der Klaviatur der Ich-Projekte – Paris Hilton- reihen sich ein in das Personal einer großangelegten mythischen Erzählung, der 15 Minuten schon lange nicht mehr genug sind.*

1.2. – 3.2. ***Bauhausuni Weimar / Fakultät Medien** Metamorphadelic; der VJ Fachkurs der Bauhaus-Universität Weimar // Menschen werden zu Bäumen oder Tieren, ein Halbgott zu einem Sternbild und eine Statue lebendig.... Ovid (Publius Ovidius Naso, 43-18/17. v. Chr.) hält mit seinen „Metamorphosen“ mehr als ein Handbuch der kunstvollen Verwandlungen bereit. Seine hierin beschriebene Schöpfungsgeschichte,*

vor allem eben die Transformation von Chaos in einen Zustand, den man gemeinhin „Ordnung“ nennt, hat **Moritz Wehrmann, Haje Heerten und Konstantin Knust** zu einer komplexen Installation inspiriert, deren ephemeres Material Eis unter den projizierten Bildern schmilzt und somit auch diese verschwinden lässt. **Kathrin Bähring** widmet sich der ihren Körper verlierenden, nur noch als akustisches Signal auf die Schönheit des Narziss antwortenden Nymphe Echo ebenfalls fachkursgerecht mit einer Bildprojektion, während **Ignasio Mendez** mit einem visuell bespielten Wandrelief die Metamorphose als Prinzip thematisiert. **Johannes Hafner** setzte die Geschichte des Königs Midas um und macht in einer technisch aufwendigen Installation plausibel, wie Binsenweisheiten entstehen. Die traurige, inze-stöse Story der Myrrha, die ihren Vater liebt und heiß begehrt, ist in der Übersetzung der lateinischen „Metamorphosen“ durch den „Goethe-zeitigen“ Johann Heinrich Voss zensiert – **Daniel Konrad** indes führt sie vor: live und in Farbe.

7.2. – 13.2. **Konstantin Bayer, Enrico Freitag, Daniel Caleb Thompson, Thomas Richard** Einfach so // Die Farbe trifft die Leinwand, der Leim durchdringt das Papier, Asche, Staub, Rost, viele Gedanken, Kraft, kreative Impulse, Lust und Laune, einfach so! Einfach nur so für euch. Weil es uns Spaß macht, weil Kunst beflügelt, weil wir uns auf euch freuen und gerne Zeit mit euch verbringen. Thomas Richard, Enrico Freitag, Konstantin Bayer & Daniel Caleb Thompson zeigen neue Gemälde, Kollagen und Objekte, um ein vorerst letztes Mal mit Konstantin auszustellen, bevor er für ein Jahr nach Shanghai abtaucht und Weimar verlässt. Enrico Freitag zeigt kleine Bilder, Konstantin Bayer Collagen und Langzeitversuchsobjekte, Thomas Richard Nudes und Cars und Daniel Caleb Thompson Staub, Rost und Instrumente. // Ab 21 Uhr wird getanzt...einfach so...denn **DJ dHarkness** lässt researched Grooves durch die Räume schwingen.

10.2. **Zonnhaider's Club** Konzert // Entgleisende musizierende Erlebnisse und verzaubernde Musik von „Zonnhaider's Club“ heute Abend ab 20 Uhr in der Galerie Eigenheim. Nach dem glorieichen Auftritt im Sozietätstheater in Dresden nun endlich auch in Weimar. Die Stadt ist in Auffuhr, die Klänge werden jeden Winkel erreichen und jedermann in seinen Bann ziehen. Wir hören uns.... und lauschen....

15.2. – 29.2. **Christiane Wittig** Schnee ist Weiß // „Schnee ist weiß“ Christiane Wittig zeigt Installation, Video und Bild. Christiane Wittig konstruiert Bilder und Vorstellungswelten aufgrund von gesammelter und dokumentierter Recherche sowie aufgrund von tatsächlich Erlebtem. Es entsteht eine Form der multimedialen Collage, in der Realität und Abstraktion miteinander verschmelzen. Es ist die Suche nach dem Kleinen, welches oft im Verborgenen liegt und beispielhaft für das Große steht. Sie sucht nach Gegenständen, ob alt oder neu, die eine Symbolkraft für die Menschen besitzen und mit denen der Betrachter intuitiv einen Vorgang assoziiert (Verhaltensstrukturen, Tradition, Geschichte, Gedanken, Erinnerungen). Dieser Vorgang wird dann auf metaphorische Art und Weise als Interface umgestaltet und interaktiv für den Betrachter erfahrbar gemacht.

1.3. – 16.3. **Tilman Porschütz** Artist in Residenz „Air“ der Piquin im Beton, der Arier in Jerusalem, der Puffreis im Salzsee, die Jazzer am Südpol, der Hiroshimaer im KZ, die Nase im Hintern, der Schwede am Strand, das Auto im Rückwärtsgang, das Saxophon in der Badewanne. Die Galerie Eigenheim präsentiert Tilman Porschütz als Artist in Residenz

29.3. – 11.4. **Harun Antakyali** Harun Antakyali Soloausstellung // Harun Antakyali, Leidenschaft, Aggression und Anklage // Der aus Ankara stammende, in der Türkei renommierte Künstler, stellt zum ersten Mal in Deutschland aus. // Harun Antakyali wurde 1965 in der Türkei geboren. Seit 1990 wurden seine Kunstwerke in über 50 Ausstellungen in der Türkei und außerhalb des Landes ausgestellt.

Seine Arbeiten zeichnen sich durch figurative Malerei und Textpassagen aus. Thematisch erinnert dies an Rauschenberg, Bacon und Basquiat: leidenschaftlich, aggressiv und anklagend. Im Hinblick auf den politischen Kontext zwischen Europäischer Union und der Türkei erscheint es uns als eine Ehre und zukunftsweisende Aufgabe, einen kulturellen Austausch zwischen Kunst und Kultur zu ermöglichen. Die Bilder repräsentieren nicht nur den Künstler, sondern laden ein, in die Kultur eines anderen Landes einzutauchen, dort zu verweilen, Missstände anzuprangern, gesellschaftspolitische Impulse zu geben und das Gezeigte über die Grenzen hinweg zu hinterfragen. // Im Rahmen der Ausstellung findet am 11.04.2008 ein Experimentelles Musikerlebnis mit Psychedelischen Klängen der **Gruppe Ohmnoise** statt. Beginn 21 Uhr in der Galerie Eigenheim.

15.4. – 18.4. **Anne Kochan aLIVE** // Eine interaktive Rauminstallation // 19–23 Uhr in der Galerie Eigenheim Weimar // Im Rahmen ihrer Diplomarbeit präsentiert Anne Kochan die interaktive Rauminstallation aLIVE. // Am 18.04.2008 21 Uhr Finissage mit **DJ Sebastian Peter alias Grummel & DJane Sarah Schach**

22.4. – 1.5. **Germain Prévost** „Freisein im offenen Raum“ // Hinaus in die Freiheit, von Menschen verlassene Orte suchen, über Mauern springen, sich in ein Abenteuer stürzen... malen! // Straßenkunst, Ausdrucksmittel, visuelle Fertigkeit, illegale Tatsache, städtische Belästigung, oder einfach nur eine, an seiner Umgebung verbundene Kunst? // Am 25.04.2008 ab 22 Uhr gibt es organic live pogo with modern technical hiphop and house roots der Band „**Feindrehstar**“ in der Galerie Eigenheim.

6.5. – 16.5. **Daniel Caleb Thompson** Black holes and other Myths\_ Schwarze Löcher und andere Mythen // Geometrische Formen aus morphogenetischen Feldern manifestieren und bewegen sich, sind im Raum\_ Bewegung, Fiktion, Realität und doch niemals genau. Diese neue Serie von vier-dimensionalen Arbeiten reflektiert Mythen aus Wissenschaft, Religion und Technologie – und bietet dem Betrachter die Möglichkeit zu fokussieren, zu Überdenken und zu träumen. // Zur Vernissage am 06.05.2008 findet um 22.22 Uhr eine Performance\_ schwarze Löcher des Künstlers selbst, in der Galerie Eigenheim statt. Existiert das Universum um 22.45 noch, so erklingen akustische Laute von **DJ youhave ben assasinated** ab 22.45 Uhr in der Galerie Eigenheim.

17.5. **Enrico Freitag / Martin Schade / Konstantin Bayer und Filip Tuma** Museumsnacht // „Wohnen heißt Leben“ Museumsnacht\_ die kunst im eig(n)enheim // Eröffnung 15 Uhr // Livemusik von **Thomas Prestin, DJ Pablo + More Love Sound System**

19.5. – 29.5. **Mehmet Ali Uysal** Ex Libris // Der aus der Türkei stammende Künstler zeigt großformatige Skulpturen und Installationen // Zur Vernissage am 19.05.2008 spielen ab 23 Uhr das **Hannedaerrtrio**.

30.5. – 7.6. **Nayari Castillo** Ostalgie // The action of travelling is a movement that drives to a development of a personal imaginary. Travel, a powerful source of change, activates an accumulation of images that causes a particular narrative of space by performing the experience of exploring. This contact with the otherness and continuous reflection on personal identity, that involves the action of travel, is the main subject of the intervention of Nayari Castillo.

13.6. **Ayankoko & Jan Gruenfeld** Konzert

16.6. – 22.6. **Jenny Winkelmann** Fräulein Francis // Bachelorverteidigung, Ausstellung zum Bachelor // Eine Ausstellung um die fiktive Figur Fräulein Francis, die zum Studium nach Weimar kommt und in Hamburg ihren Freund zurücklässt. // Fräulein Francis ist ein Buch / ein Hörbuch / Fräulein // Francis arbeitet als Weblog / Fräulein Francis ist



eine Fotoausstellung

- 10.6. – 15.6. **Verena Vogler** „Digital Tectonics“ // Fensterpräsentation // Verena Vogler zeigt vier ihrer unlängst am IAAC (Institut of Advanced Architecture Catalunya, Barcelona) entstandenen Projekte.
- 24.6. – 6.7. **Thomas Liffert** Subjection// Neue Arbeiten von Thomas Liffert entstehen stündlich in der Galerie Eigenheim // Die Ausstellung wächst von Tag zu Tag und JEDER kann Teil davon sein und werden. // *\_be the subject or the object of the artist – Von Dienstag, den 24. Juni (MORGEN!) bis zum 6. Juli zeichnet Liffert, bedingungslos jeden der sich für die Ewigkeit abbilden möchte. Anmeldung zur Terminvergabe erfolgt persönlich per Telefon (03643 48 99 62) oder via email (team@galerie-eigenheim.de) // Musikalische Begleitung zur Vernissage ist ab 20 Uhr P. Schloenske.*
- 10.7. – 9.8. **Entente Florale** 4x4meter // Vom 10. Juli bis zum 9. August 2008 realisiert die Galerie Eigenheim auf dem Markplatz in Weimar die 4x4meter Aktion, als Beitrag zur Entente Florale, einem deutschlandweiten Städtewettbewerb. 4x4meter ist nicht nur die Grundfläche die der Galerie auf dem Weimarer Marktplatz zur Verfügung steht, sondern auch ein Sinnbild für 4 verschiedene Kunstaktionen die jeweils eine Woche gezeigt werden. // Zur Eröffnung am 10.07.2008 gibt es ab 19 Uhr einen Sektempfang sowie ein Livekonzert der Band **Chapeau Claque**. // **Daniel Caleb Thompson** Brushtractor 14.7.08 – 17.7.08 + **Benedikt Braun** Die Revolution endet nie 21.7.08 – 24.7.08 + **Enrico Freitag** people meeting 28.7.08 – 31.7.08 + **Jesse Hemminger** Weizen Weisheit 4.8.08 – 7.8.08 // **Frank Espig** 6.8.08 – 8.8.08
- 8.8. **Oisis Kroll / Tarentatec** Konzert zum Entente Florale 4x4meter
- 15.8. – 5.9. **Shingo Inao** Sounding facts // Artist in Residence von 15. August 2008 bis 5. September 2008 // jeden Freitag zusammen mit einem Gastkünstler Livekonzerte. 3 Klanginstallationen und 4 verschiedene Konzerte mit Gastkünstlern. U.a. **Gabriel Shalom, Olaf Herzfeld, Rie Wantanabe**
- 7.9. – 23.9. **Daniel Caleb Thompson / Enrico Freitag / Lee Jun** Overseas 1. Ausstellung in der Galerie Shark Island 6 in Shanghai
- 9.9. – 16.9. **Christian Schmidt** Leer Raum / Zwischen Zeit // Die Photographieausstellung widmet sich der Inszenierung brach liegender Orte, die in ihrem urbanen Kontext nutzlos geworden und so ihrer gegenwärtigen Daseinsberechtigung enthoben, als Relikte vergangener Zeiten, Vergänglichkeit repräsentieren. // Vernissage am 09.09.2008 ab 21 Uhr in der Galerie Eigenheim.
- 20.9. – 10.10. **Lars Wild** (Tag des offenen Ateliers) Unter Ueber // Der erste Stipendiat der Galerie Eigenheim, Lars Wild, zeigt vom 20.09. bis zum 10.10.2008 Ölgemälde und Kleinformatige Zeichnungen die im Rahmen seines Aufenthalts im Galerieatelier entstanden sind.
- 9.10. **Lilou** Literaturlounge // Literaturgesellschaft Thüringen, Lesende: Eberhardt Hierse / Hernert Beesten u.a.
- 12.10. – 28.10. **Tilman Porschütz, Lars Wild, Konstantin Bayer** God fogive us // Gruppenausstellung // Island 6 Shack // ... however, it is the taboo and the darker side of humanity that comes to bear in paintings from Lars Wild, concrete-sculptures from Konstantin Bayer and photographs from Tilman Porschütz, who will individually be described in further detail... // Catalog available on request.
- Bianca Reinhardt** Handhelden // Diplomverteidigung

23.10.

**Daniel Caleb Thompson** Vorwärts Korea // Künstler Daniel Caleb Thompson

24.10. – 31.10.

stellt eine Serie von großformatigen Portraits des Allrounders **Tilman Porschütz** in der Galerie Eigenheim vom 24.10.2008 bis zum 31.10.2008 aus. // Der Amerikaner sieht den Deutschen in Korea und mixt die Kulturen zu einem visuellen Seh und Hörspektakel der besonderen Art. // Das Kunstobjekt selbst gibt am Freitag, den 24. Oktober um 22:00 ein Konzert zur Vernissage.

**Lilou** Literaturlounge

6.11.

**Caucasso Lee Jun** Shanghai Exchange // Caucasso Lee Jun aus Shanghai zeigt seine erste Soloausstellung außerhalb Chinas. Caucasso's first foreign exhibition shows a huge reflection of his unique and long term photography work.

7.11. – 28.11.

**Julia Scorna / Caucasso Lee Jun / Gao Chan / Konstantin Bayer** REAL IMAGE KITCHEN // Island 6 Shack // an empty gallery, a dark room, 4 photographers and a creative living atmosphere – that's the island6 shack's „real image kitchen“. Julia Scorna, Gao Chang, Caucasso Lee Jun and Konstantin Bayer will develop film material and silver paper live and day by day to fulfill the gallery in a generating process.

16.11.08 – 4.1.09

5.12. – 27.12.

**Thomas Fritsche, Uli Seis, Daniel Wacker, Moritz Weber, Moritz Decker (Tarentatek), Christian Hellemann, Leipzig Heimat Moderne 05, Between Lands 50 Kg, Culture Jam, Max Albrecht, GRAFFIDEO, Aisek Auston, Simon Salbia, Daniel Caleb Thompson, Thomas Prestin, unearth performance, Julian Hetzel & Timm Burkhardt, MX-ZEHN, Ben Sassen** Bilderwahn III // Nach zwei erfolgreichen Ausstellungen mit zeitgenössischer und alteingesessener Malerei, liegt 2008 der Fokus auf dem Bewegtbild. Bilderwahn III ist eine Ausstellung rund um das digitale Filmerzeugnis, einen Themenschwerpunkt gibt es nicht. // **Daniel Wacker** mit seinem Film "Verdammt"

11.12.

**Lilou**

12.12.

**AV\_Solo** Konzert

9.1. – 27.1.

**Ashley Kerr** „Circumstantial Contemplation and the Life of Birds“  
„Circumstantial Contemplation and the Life of Birds“ ist eine Serie fotografischer Arbeiten des australischen Künstlers Ashley Kerr. Zur Vernissage gibt es ab 21 Uhr Livejazz.

**2009**

11.1. – 19.1.

**Julia Scorna** Yellow // Island 6 Shack Shanghai // You will enter a light-forest, what is the main part of the artwork, having the possibility to extend or to change your impressions of space and culture-related associations. // The artist will be present

5.2. – 22.2.

**Henriette Gruber & Nils Volkmann** TABLEDANCE & KAFFEKRANZ // Die Arbeiten von Nils Volkmann und Henriette Gruber holen Antiquarisches motive und Verborgenes ans Tageslicht, um es im zu präsentieren. Vernissage ist am, Donnerstag, 05.02.2009, 21:00 mit Live Musik.

8.2. – 23.2.

**Daniel Caleb Thompson, Enrico Freitag, Caucasso Lee Jun, Tillmann Porschütz, Julia Scorna, Lars Wild, Konstantin Bayer** The Mass // Island 6 Shack // 7 artists on 16 square meter. Installation, painting, photography, sculpture, sound and video; artworks from China, Germany and America will be shown for the last days. That is the official ending of the art director period of Konstantin

Bayer. // The opening ceremony will be at the 23rd of January, 2009 around 6pm till late with wine and music by **Thomas Arthur Bligh Pryle**.

- 10.3. – 21.3. **Martin Schade / Enrico Freitag / Daniel Caleb Thompson / Konstantin Bayer / Warten auf Herrn Bayer** our Range of Products // Installationen, Skulpturen, Fotografien und Malerei in der Galerie Eigenheim // Nach "Warten auf Herrn Bayer" wuchs die Gruppenausstellung täglich weiter und "our range of products" entstand.
- 25.3. – 28.3. **Daniel Hunt & Karsten Kleinert** "Absurd Ape Arts" Bachelorverteidigung // Wir präsentieren eine interaktive und intuitive Installation, die Besucher einer Ausstellung selbst zu Künstlern werden lässt. Die Galerie Eigenheim ermöglicht den beiden Studenten, Daniel Huhndt und Karsten Kleinert, der **Fakultät Medien der Bauhaus-Universität** Weimar sich in einem entsprechenden Rahmen zu präsentieren.
- 3.4. – 16.5. **Christiane Haase, Elias Wachholz, Stefan Kraus, Daniel Turing, Benedikt Braun, Mario Bierende, Hannes Grebin, Anke Hannemann, Marc Illing, Julia Scorna, Daniel Caleb Thompson & Konstantin Bayer, Enrico Freitag, Lars wild, Moritz Wehrmann und eins7** Bauhausler Superstars // das beste vom besten: arbeiten von alumni und studierenden der bauhaus-universität weimar – gesammelt und zusammengestellt vom amerikanischen künstler, kurator und bauhaus alumnum daniel caleb thompson – werden in weimar zum 90. Geburtsjahr des Bauhauses in der alternativen kunstgalerie weimars präsentiert: Galerie Eigenheim // wir sind die Bauhausler die Ausstellung ist nicht nur zusammengetragen aus neuen Skulpturen, Medien, Stühlen, Installationen, Photographien und Gemälden, sondern wird auch erweitert durch Performancekunst (am 3. april) und die **bauhaus-maschine** (7. bis 10. april) sowie durch die erste Ausgabe der „bauhausler“ Zeitschrift designed von jakob aschenbach und julia scorna
- 5.4. **Daniel Caleb Thompson** Itten was wrong // Aktion auf dem Theaterplatz, zum Bauhausjahr (Bauhaus Lab und Galerie Eigenheim)
- 16.4. **Lilou** Literaturlounge // In Zusammenarbeit mit der Literaturgesellschaft Thüringen e.V. gibt es jeden Monat Kunst für die Ohren.
- 19.5. – 5.6. **Benedikt Braun** Die Jahre nach 99 // „Die Jahre nach 1999“ ein 10 Jahres Rückblick und nächstes Artist in Residence Programm der Galerie Eigenheim. // Auf 30 Fernsehern werden Videoarbeiten gezeigt und ein nächster Raum blickt auf 10 Jahre Fotografie, Performance und Installation zurück. Zwischen dem 19.Mai und 05.Juni 2009 werden weitere neue und alte arbeiten das Konvolut abrunden.
- 29.5. – 11.10. **Im Arkadien** Strand an der Ilm // Ein öffentliches Projekt der Galerie Eigenheim zur Entente Florale 2009 der Stadt Weimar
- 14.6. – 30.6. **Daniel Caleb Thompson** Performance culture // Zum Auftakt der 4teiligen Ausstellungsserie der Hauskünstler der Galerie Eigenheim eröffnet der Amerikaner Daniel Caleb Thompson einen skurrilen Modesalon // Thompson fordert die Besucher auf, seine umgewandelten und weiterentwickelten Kleidungsstücke auszuprobieren und so aktiv am Ausstellungskonzept teilzunehmen
- 3.7. – 9.8. **Enrico Freitag** An einem freien Tag // Die Soloausstellung des Hauskünstlers der Galerie Eigenheim lässt im bekannten Freitagschen Stil die Besucher in eine Welt abtauchen... Die Malereien des Thüringer Künstlers bestechen nicht nur durch die Exaktheit und Detailtreue einer jeden Person, und eröffnen dem Betrachter mit ihren

Titeln eine neue dritte Ebene // Ein wird ein erstes von der Galerie Eigenheim angefertiges Werksverzeichnis präsentiert.

15.8. – 15.9.

**Konstantin Bayer** Shanghai Review // Mit dieser Ausstellung reflektiert Konstantin Bayer seinen Auslandsaufenthalt des letzten Jahres in China. Er zeigt nicht nur eigene, dort und im Nachhinein in Deutschland entstandene Arbeiten, sondern blickt auch zurück auf die vielen in Shanghai realisierten Ausstellungen und Aktionen. Die gezeigten Arbeiten von **Caucasso Lee Jun, Julia Scorna, Enrico Freitag, Tilman Porschütz, Lars Wild und Daniel Caleb Thompson** hat Konstantin Bayer in einer großen Überseekiste aus China nach Deutschland überführt. // Bezugnehmend auf das Artist in Residence Projekt „binaural studies“ wird **Christoph Höffler alias Nosral Flow** die Atmosphäre musikalisch prägen.

19.9. – 19.10.

**Maxim Lichtenwald** Werkstuecke I // Tag des offenen Ateliers in Weimar // Malerei, Grafik des Stipendiums, des letzten halben Jahres, die ergänzt werden von vorangegangenen Arbeiten aus Nicaragua und Skizzen, deren Motive ihren Ursprung 1979/1982 finden // Desweiteren finden experimentelle musikalische Performances des Künstlers statt. // Zusätzliche Möglichkeit die Ateliers von **Lars Wild und Christoph Schaffarzyk** in der Galerie Eigenheim zu besuchen.

15.10.09

**Lilou** Literaturlounge // Nach einer kurzen Sommerpause und einer Lesung für Kinder am Strand an der Ilm ist die Lesebühne für junge Schreibende, ist LILOU wieder zu Gast in der Galerie Eigenheim. Dieses mal hat die literarische Gesellschaft Thüringen **André Kudernatsch** und andere Gäste geladen. Musikalisch wird der Abend unterstützt von **2ECK** aus Jena.

25.10. – 1.11.

**Konstantin Bayer, Enrico Freitag, Julia Scorna, Benedikt Braun, Lars Wild, Caucasso Lee Jun** Armella Show Erfurt // Messebeteiligung im alten Innenministerium, Erfurt

132

6.11. – 6.12.

**Lars Wild** Solo Ausstellung // Die Soloausstellung des Hauskünstlers der Galerie Eigenheim, Lars Wild, zeigt die im letzten Jahr in seinem Atelier in der Karl-Liebknecht-Str. 10 entstandenen Malereien und Zeichnungen. Zur aktuellen Ausstellung erscheint ein Katalog, welcher Hauptmerkmale des Bauhaus-Studenten abbildet und vertieft. // Vernissage am 06.November gegen 18 Uhr musikalische Untermauerung

12.11.

**Lilou** Literaturlounge

16.12.09 –

20.1.10

2010

**Adam Noack, Ash Kerr, Benedikt Braun, Carina Linge, Caucasso Lee Jun, Christiane Wittig, Danielle Schulte am Hülse, Enrico Freitag, Evi Lemberger, Henriette Gruber, Hansjörg Köfler, Julia Scorna, Konstantin Bayer, Lars Wild, Marc Illing, Maxim Lichtenwald, MichaL Schmidt, Peter Stechert, Sebastian Roth, Thomas Liffert, Tilman Porschütz, Yafeng Duan** Bilderwahn4 // Nach den voran gegangenen Themen-Bilderwahn-Ausstellungen sollte sich diesmal die Auswahl der ausgestellten Exponate wieder auf klassische Bildmedien konzentrieren: Collagen, Malereien, Photographien, Zeichnungen und Drucke. Natürlich wollen wir mit dieser Ausstellung zeigen, dass dieses Haus beständig an einem Kulturbetrieb arbeitet – Schaffende und Wirkende vereint und fördert. An dieser Stelle Danken wir der **Kosmonauten Schule** mit ihrem Hinweis auf das dringliche Ausschöpfen eines Kultursonderfördertopfs.

29.1. – 14.2.

**MichaL Schmidt** Soloausstellung // Menschliches Verhalten findet in echten oder vermeintlichen Krisensituationen oft Ausdruck in übereifrigem blinden Aktionismus, immer wieder gepaart mit einer Portion Fanatismus. // Frei nach dem Motto Mao Zedongs "Wenn alle an der Rübe ziehen, bekommt keiner Rheuma in den Knien" werden wir es schon gemeinsam schaffen, die Karre in den Dreck zu fahren. - michaL schmidt

9.2.

**Jason Urick and Ecstatic Sunshine** Konzert

19.2. – 28.2.

**Reynir Hutber** Soloausstellung, Artist in Residence // Reynir Hutber lebt und arbeitet in London und zeigt nun in Weimar neue Arbeiten aus den Bereichen Installation, Video und Performance. In der verdunkelten Galerie unterliegt der Besucher einer Desorientierung. // Zusammen mit dem britischen Künstler **Ben Sassen** wird Reynir Hutber auch musikalisch aktiv. „**Killa Volts**“ wird ein live electro dub set am 24. Februar 2010 spielen. Zuvor werden zwischen 19 und 22 Uhr Kurzfilme gezeigt.

24.2.

**Killa Volts** Konzert // live electro-dub set von **Reynir Hutber** und **Ben Sassen**

26.2.

**A FOREST** Konzert // Livemusik A FOREST von **Analog soul** und **CLAN-NISH**

6.3. – 4.4.

**Teresa Casanueva / Skadi Engeln / Thorsten Frank / Christine Keruth / Thomas Michel / Birgit Rüberg / Benedikt Braun / Caucasso Lee Jun / Enrico Freitag / Julia Scorna / Lars Wild / Konstantin Bayer / Tilman Porschütz** Gallery Exchange Frenhofer & Eigenheim // Für einen Monat nun wird die Berliner Galerie Frenhofer in der Galerie Eigenheim ausstellen. Damit der Austausch genügend Raum für den Dialog untereinander läßt, beinhaltet das Konzept die Präsentation der jeweils eigenen Hauskünstler zur gleichen Zeit in den Hinterräumen. // Selbst wird die Galerie Eigenheim in der Zeit vom 31. Juli - 30. August in den Frenhofer Räumen in Berlin zu Gast sein. // Vernissage ab 19 Uhr, Musikalische Untermalung von **Nosral Flow** ab 20 Uhr.

9.4. – 7.5.

**Enrico Freitag** Solo-Ausstellung // Der Hauskünstler Enrico Freitag eröffnet die zur „Eigenheim trifft Nationaltheater“ parallel veranstalteten Ausstellungsreihe der Hauskünstler in den Räumen der Galerie Eigenheim // Vernissage 18 Uhr

13.4.

**Band Ane** Konzert // Live-Elektronik aus Dänemark zur Solo-Ausstellung von Enrico Freitag in der Galerie Eigenheim

ab 16.4.

**Benedikt Braun / Caucasso Lee Jun / Enrico Freitag / Julia Scorna / Lars Wild / Konstantin Bayer / Tilman Porschütz / Michael Schmidt** Eigenheim trifft Nationaltheater // Unter diesem Titel folgt die junge Galerie Eigenheim der Einladung des DNT Weimars eine Werkschau ihrer Hauskünstler im Foyer II zu gestalten. // Vernissage 16. April mit musikalischer Untermalung durch den **Absurden Chor** von **Michael Hinzenstern** // Während dieser Ausstellung präsentiert die Galerie Eigenheim selbige Künstler nacheinander in Solo-Ausstellungen in den Räumen in der Karl-Liebknecht-Str.10

16.4.

**Lilabungalow** Konzert // Zur Eröffnung der Ausstellung im DNT spielt die erfurter Band Lilabungalow 21 Uhr in der Galerie Eigenheim



*Autoren* Konstantin Bayer  
Sonja Hartmann  
Thomas Schmidt  
Julia Scorna

*Buchgestaltung* Julia Scorna

*Institution* **Eigenheim trifft Nationaltheater**  
Eigenheim Journal of Culture  
Ausstellungskatalog #9  
8. April 2010  
ISSN: 1864-988x

*Adresse* Eigenheim Journal of Culture  
c/o Galerie Eigenheim e.V.  
Karl-Liebknecht-Str.10  
99423 Weimar

*Herausgeber* Galerie Eigenheim e.V.  
Karl-Liebknecht-Str.10 / 99423 Weimar  
[www.galerie-eigenheim.de](http://www.galerie-eigenheim.de)

*Urheberrechtlicher Hinweis* Alle die hier abgebildeten Schriften und Bilder sind geistiges Eigentum ihrer Autoren und Produzenten und durch das Urheberrecht geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten.







Eigenheim  
Galerie